Aufgaben

für

deutsche Sprache, Rechtschreiben, Beschreibungen und Briefe

für das

zweite, dritte und vierte Schuljahr.

Von

Wilhelm Weiß,

Lehrer in Dillingen.

Zweiundzwanzigste vermehrte Auflage.

Kempten, 1878.

Druck und Verlag von Tobias Dannheimer.

Weiß

Aufgaben

für

deutsche Sprache, Rechtschreiben, Beschreibungen und Briefe

für das

zweite, dritte und vierte Schuljahr

bearbeitet von

Wilhelm Weiß,

Lehrer in Dillingen.

Zweiundzwanzigste Auflage.

Kempten, 1878.

Druck und Verlag von Tobias Dannheimer.

Uebung macht den Meister.

I. Sprach-Aufgaben.

Geschlechtswort.

1.

Setze zu den folgenden Wörtern das **bestimmte Geschlechtswort** (Artikel) **der die das!**
Arm Biene Chor Dinte Eisen Fisch Garten Haus Iltis Jude König Lamm Mutter Nacht Ohr Pferd Quelle Rauch Schule Taglöhner Uhr Vogel Wort Zahn Federmesser Vater Geld Kopf Dorf Thee Papier Berg

2.

Arzt Amt Bach Bier Conto Clavier Degen Dattel Erde Esel Frau Fuß Geschöpf Gras Himmel Hand Inschrift Jubel Korn Knecht Lied Lerche Mond Maus Nagel Nase Ofen Orgel Pech Preis Quitte Quecksilber Ring Storch Taube Umweg Volk Welt Zwerg
Zum Beispiel: der Arm die Biene das Chor &c.

3.

Setze zu folgenden Wörtern das **unbestimmte Geschlechtswort** (Artikel) **ein eine ein!**
Arbeit Bild Christ Dach Elle Fluß Glas Holz Insel Jahr Kern Lerche Mond Nest Obst Pfau Quelle Rad Salz Teich Ufer Vers Zimmer Schaf Hund Stadt Wolf Mittel Leib Seele Thier Thür Held Bär Thal Vogel Wiese Bauer Band Tochter

4.

Adler Bischof Citrone Darm Eis Faß Geige Hemd Igel Jagd Kreis Last Moos Nuß Opfer Pelz Quaste Ratte Seide Tisch Unart Vieh Wasser Junge Aal Blick Choral Dieb Eiche Feld Gold Hals Imme Jäger Korb Luft Mehl Nadel Ochs Pult Quittung Roß Sieb Thal Unze Vater Wand Zeitung
Z. B. eine Arbeit ein Bild &c.

Hauptwort.

5.

Setze folgende **Hauptwörter** (Dingwörter) in die **Mehrzahl!**
Finger Esel Jünger Jäger Schlitten Winter Löffel Griffel — Vater Boden Bruder Acker Garten Mantel Ofen Kasten Apfel — Hund Arm Berg Tisch Wind Papier Wein Stein Pferd Stern Meer — Grund Baum Zaun Gang Hahn Spahn Ast Wurst Hut —

6.

Frau Held Bär Fink Fürst Herr Hirt Zeit Welt Antwort Uhr — Leib Feld Geld Weib Bild Nest Rind Bein Lied Kleid Geist Kind — Grab Buch Wald Kraut Volk Land Rad Amt Tuch Ort Gras — Knabe Lerche Kiste Kirsche Taube Tasche Note Jude Weide Silbe —
Z. B. die Finger die Esel ꝛc.

7.

Bringe folgende **Hauptwörter** in die **Einzahl** und setze das bestimmte Geschlechtswort voraus!
die Aeser die Aerzte die Bären die Beeren die Cedern die Christen die Dächer die Dämme die Engel die Enkel die Fässer die Fersen die Greise die Gewehre die Himmel die Hasen die Inseln die Jünger die Kreuze die Kronen die Laster die Löffel die Mörder die Mütter die Nebel die Nudeln die Orgeln die Obrigkeiten die Pudel

8.

die Planeten die Qualen die Quittungen die Räuber die Roße die Schiffe die Sinne die Thiere die Thüren die Ufer die Uhren die Verse die Völker die Wägen die Wölfe die Ziegel die Zügel die Waffen die Stämme die Männer die Tannen die Kometen die Trommeln die Trompeten die Pfeifen die Hämmer
Z. B. das Aas der Arzt ꝛc.

9.

Verbinde folgende Hauptwörter zu **zusammengesetzten Hauptwörtern!**
Haus und Dach Schule und Kind Apfel und Baum Schule und Haus Obst und Garten Kasten und Schloß Finger und Ring Tag und Dieb Rock und Tasche Obst und Kern Zahn und Schmerz Regen und Bogen Fest und Tag Abend und Gebet Morgen und Stunde Christ und Geschenk Kirche und Thurm Land und Richter Pfarrer und Meßner Schule und Lehrer Arbeit und Lohn Feder und Messer Land und See

10.

Brunnen und Wasser Zucht und Haus Haus und Herr Bier und Flasche Salz und Meer Schule und Mädchen Waisen und Haus Jagd und Hund Haar und Zopf Hals und Kette Wind und Fahne Mehl und Wurm Sturm und Wind Ohren und Ring Haber und Nuß Feld und Früchte Ofen und Schirm Wein und Stock Sonnen und Uhr Feld und Arbeit

Z. B. Hausdach Schulkind 2c.

11.

Bilde aus folgenden einfachen Hauptwörtern **zusammengesetzte!**

der Herr des Hauses die Knospe der Rose der Rock des Soldaten die Frucht des Feldes das Fell des Lammes der Verderber des Baumes die Erhebung des Lobes das Wasser des Regens die Schule der Knaben das Haus des Pfarrers das Haus der Armen der Schrank der Bücher

12.

Die Gläser der Brillen die Uhr der Tasche das Gut des Landes das Wasser der Quelle die Zucht der Schafe die Liebe des Bruders das Gebet des Morgens die Leute des Landes das Band des Halses die Bewohner des Berges der Träger des Briefes der Kranz der Jungfrau die Schale des Kaffees der Hirt der Schweine

Z. B. der Hausherr die Rosenknospe 2c.

13.

Wende folgende zusammengesetzte Hauptwörter **um!**

Knabenschule Ringfinger Tabakrauch Oelbaum Gartenblume Lohnarbeit Ziegeldach Mutterpflege Gartenhaus Kartenspiel Haustaube Gesellschaftsspiel Gartenrosen Steinbruch Bierflasche Mastschwein Landwein Bienenzucht Fruchtbaum Schlachtfeld Klosterfrauen Baumstamm Hundshaus Taubenhaus Schloßgarten Weintraube

14.

Landesvater Sackuhr Vogelhaus Brodhaus Hauseck Glasfenster Kettenhund Segelschiff Glockenthurm Kirchhof Nußbaum Augenglas Bettpolster Priesterhaus Schuhholz Abendfeier Gemüsegarten Theatergesellschaft Malerkunst Gerichtshof Erziehungshaus Salzquelle Stiegenhaus Wurstspeck Grillenhaus Hausrath Weinstein Feierabend

Z. B. Schulknabe Fingerring 2c.

15.

Setze folgende Sätze in die **Mehrzahl!**

Der Rock ist ein Kleidungsstück. Das Haus ist ein Gebäude. Der

Wein ist ein Getränke. Das Brod ist ein Nahrungsmittel. Die Gans ist ein Vogel. Der Wolf ist ein Säugethier. Der Hecht ist ein Fisch. Die Biene ist ein Insekt. Der Frosch ist ein Amphib. Die Schnecke ist ein Wurm. Die Pappel ist ein Baum. Der Blasebalg ist ein Küchengeräth.

16.

Der Pflug ist ein Ackergeräth. Der Hammer ist ein Werkzeug. Die Flöte ist ein Musikinstrument. Der Pfennig ist eine Münze. Der Stern ist ein Himmelskörper. Die Säge ist ein Werkzeug. Der Esel ist ein Hausthier. Die Weste ist ein Kleidungsstück. Der Spiegel ist ein Hausgeräth. Der Apfel ist eine Frucht. Die Eiche ist ein Baum.
Z. B. Die Röcke sind Kleidungsstücke. ꝛc.

Eigenschaftswort.

17.

Setze zu dem Wort **Haus** folgende Eigenschaftswörter:
groß klein alt neu hoch niedrig fest dauerhaft baufällig wohlfeil theuer steinern hölzern bequem prächtig hell geräumig unansehnlich
Z. B. das große Haus das kleine Haus ꝛc.

18.

Setze folgende Eigenschaftswörter zu den **passenden Hauptwörtern:**
rund eckig schmal breit gerade krumm biegsam spröde stumpf spitzig eben glatt rauh hart weich naß feucht kalt warm heiß flüssig fest schwer leicht leer voll reich arm jung zahm wild fröhlich artig — Tisch Würfel Steg Straße Linie Fuß Draht Glas Messer Nadel Land Eis Winter Stein Holz Kleid Luft Wasser Wind Oel Erz Eisen Blei Feder Gefäß Schüssel Mann Knabe Vogel Thier Tiger Mensch Kind
Z. B. der runde Tisch ꝛc.

19.

Setze Folgendes in die **Mehrzahl!**
der eifrige Schulknabe das fromme Gebet der andächtige Priester die reumüthige Büßerin die stille Stunde der gewissenlose Dieb der theilnehmende Freund die bittere Arznei die gefährliche Wunde der starke Ochs die reinliche Taube die giftige Pflanze die geräumige Kirche der kranke Bruder die graue Wolke das fleißige Kind

20.

ein grünes Blatt ein armer Mann ein kleiner Vogel die schöne

Schrift das feine Glas die gute Suppe die wilde Gans der vortreffliche Kiel der schlaue Fuchs der wachsame Hund ein scharfer Geruch die geladene Flinte ein unvorsichtiger Mensch der starke Löwe das harte Holz das feine Tuch der tiefe Graben das nette Bildchen
z. B. die eifrigen Schulknaben rc.

21.

Setze ein **passendes Eigenschaftswort** an die Stelle des —!
die — Kirche der — Thurm das — Kreuz der — Himmel der — Wanderer der — Gottesacker das — Gewitter das — Gewissen das — Gebet die — Krankheit die — Nachricht die — Ente das — Wasser der — Taglöhner die — Magd das — Kind der — König der — Gärtner das — Haus der — Tag das — Fest der — Abend

22.

eine — Nacht ein — Land eine — Feder ein — Ofen ein — Clavier ein — Wachs der — Soldat die — Gesellschaft die — Schule das — Buch der — Stein das — Glas die — Uhr der — Sessel der — Korb die — Arbeit der — Knabe der — Finger die — Hand das — Leder der — Rock der — Stock das — Feld
z. B. die geräumige Kirche der hohe Thurm rc.

23.

Setze ein **passendes Hauptwort** an die Stelle des —!
der fleißige — der reinliche — der reife — das ungehorsame — die schwarze — das hohe — die alte — der undankbare — der weiße — das weite — das neue — die lustige — die treue — das trübe — der saure — das folgsame — die schlechte — der grüne — der graue — das müde — das starke — das geduldige — das falsche — das geräumige —

24.

der süße — das enge — das leere — das heiße — die fette — das scharfe — das gute — das taube — der dicke — der nahe — das reine — das feine — das arme — die warme — die frühe — das rauhe — die bunte — die laute — das helle — der dichte — der runde — die leichte — das lange — das harte — der fromme — der nasse — das dürre — der kühne —
z. B. der fleißige Schüler rc.

25.

Verbinde folgende Wörter zu **zusammengesetzten Eigenschaftswörtern!**
hell und blau dunkel und grün tief und sinnig lang und haarig

kurz u. sichtig vier u. füßig taub u. stumm hoch u. roth schwarz u. braun sieben u. jährig todt u. krank leicht und fertig drei und eckig klein u. müthig eigen u. mächtig neu u. gierig alt u. modisch offen u. herzig heiß u. hungrig warm u. blutig arg u. listig hoch u. stämmig

26.

Spiegel und glatt Ei und rund Schnee und weiß Ellen und lang Himmel u. blau Riesen u. groß Feder u. leicht Haus u. hoch Essig u. sauer Zentner u. schwer Veilchen u. blau Eis u. kalt Rosen u. roth Pfeil u. schnell Licht u. scheu Wasser u. dicht Blitz u. schnell Leichen u. blaß Raben u. schwarz Mäuschen u. still Haar u. klein Meer u. grün Wunder u. schön Eisen u. fest Gallen u. bitter
z. B. hellblau dunkelgrün ꝛc.

Zeitwort.

27.

Bilde aus folgenden Hauptwörtern **Zeitwörter** in der unbestimmten Art, die sich endigen auf: en ern eln!
Sorge Kauf Salz Schmerz Tanz Lob Bruch Speise Trank Zank Fang Blitz Schlaf Grab Schreck Blut Oel Bohrer Eis Quelle Wurf Tritt Befehl Bad Wache Dampf Athem Klang Sitz Schmied Schade Gabe Wärme Schlag Raub Rache Thau Regen Schnee Ziel Sprung Frage Glaube Glück Spalte Durst

28.

Geige Fall Dank Bau Pflanzung Achtung Mischung Erlösung Krönung Befreiung — Donner Acker Hunger Opfer Steuer Zauber Aerger Schlummer Eifer Meister Pflaster Wetter Feuer Schimmer Plauderei Bettelei Handel Wandel Tadel Kugel Sichel Siegel Hobel Fessel Geißel Prügel Witz Faden Stich Hagel
z. B. sorgen kaufen ꝛc.

29.

Verbinde folgende **Zeitwörter** mit den **passenden Hauptwörtern!**
grünt blüht säuselt vergeht rieselt rasselt knarrt knistert schallt wärmt stärkt zittert heult rauscht braus't wankt dampft glüht schimmelt fliegt schwimmt — Wiese Baum Luft Zeit Bach Mühle Thor Feuer Stimme Sonne Arbeit Hand Wolf Blatt Wind Tisch Kessel Eisen Brod Vogel Ente

30.

kriecht bellt ackert färbt schlachtet hobelt mahlt malt wetzt mauert lehrt lernt fährt lügt predigt bettelt stiehlt richtet kocht singt spühlt

— Wurm Hund Bauer Färber Metzger Schreiner Müller Maler Mäher Maurer Lehrer Schüler Fuhrmann Lügner Priester Bettler Dieb Richter Mutter Sänger Magd

Z. B. Die Wiese grünt. Der Baum blüht. ꝛc.

31.

Bilde mit dem voranstehenden Worte **zusammengesetzte Zeitwörter!**

auf— reißen stoßen steigen blühen locker heiter hell
ein— impfen heizen nisten Athem Ernte Asche sammeln
nach— eilen folgen denken geben schwatzen reden suchen
zu— bereiten fügen eignen decken riegeln stellen sperren
an— lügen ziehen faulen gaffen zeigen füllen feucht
durch— reisen treiben pressen ziehen beizen schwimmen
um— schlagen hauen biegen fallen gehen laden packen
über— reden laufen reichen zeugen gehen essen rasch

32.

ab— hauen reißen stoßen betteln bitten büßen Beere
mit— fahren lesen geben theilen nehmen lassen zeigen
unter— stützen legen richten binden stellen halten weisen
aus— gehen reiten fahren reuten rotten brüten dünsten
weg— sehen treten nehmen gehen reißen kommen ziehen
vor - reiten rufen lesen üben nehmen sehen springen
wider— (gegen) setzen streben streiten legen rufen fahren
wieder— (nochmal) holen kehren finden sehen
Z. B. aufreißen aufstoßen ꝛc.

33.

Verbessere folgende Sätze!

Das Kind thut weinen. Rudolph thut zeichnen. Thekla thut stricken. Der Knabe thut rechnen. Der Hahn thut krähen. Die Blume thut riechen. Der Wind thut heulen. Der Blitz thut einschlagen. Der Schnee thut schmelzen. Die Wunde thut heilen. Der Meßner thut läuten. Das Messer thut schneiden. Der Bauer thut ackern. Die Sonne thut scheinen. Der Mond thut leuchten.

34.

Der Stern thut blinken. Der Vogel thut singen. Der Fisch thut schwimmen. Die Uhr thut schlagen. Der Donner thut rollen. Der Schüler thut lesen. Der Fromme thut beten. Der Hund thut bellen. Der Baum thut grünen. Das Feuer thut brennen. Die Pflanze thut wachsen. Der Wurm thut kriechen. Der Bauer thut säen. Der Schreiner thut hobeln. Der Lehrer thut unterrichten. Z. B. Das Kind weint. ꝛc.

35.

Bilde aus folgenden Wörtern **kurze Sätze!**

Feuer leuchten Gold glänzen Knabe rechnen Anton lesen Anna schreiben Kaufmann reisen Jude handeln Kranke genesen Schreiner hobeln Krumme hinken Sünder zittern Diebe stehlen Mädchen spinnen Haus brennen Magd kochen Jäger schießen Messer schneiden Knecht arbeiten Frucht abfallen Eis brechen Kirsche reifen Soldat exerciren

36.

Pferd ziehen Vogel fliegen Landmann ackern Ackersmann säen Hungrige essen Durstige trinken Arme betteln Schiffer rudern Jäger jagen Fischer fischen Gerber gerben Andächtige beten Müde ruhen Kind weinen Feuer brennen Blitz zünden Donner rollen Wind sausen Blume welken Wasser rauschen Gast zehren

Z. B. Das Feuer leuchtet. Das Gold glänzt. ꝛc.

37.

Setze an die Stelle des — ein **passendes Zeitwort!**

Der Geistliche —. Der Richter —. Der Lehrer —. Die Zeit —. Das Korn —. Der Wurm —. Der Schmied —. Die Glocke —. Der Kamin —. Die Wunde —. Der Schnee —. Das Gras —. Das Geld —. Die Kette —. Der Wind —. Der Bach —. Der Lustige —. Der Traurige —. Der Schläfrige —. Der Sterbende —. Der Soldat —.

38.

Die Uhr —. Der Kaufmann —. Der Lehrer —. Der Müde —. Die Frucht —. Die Luft —. Die Zeit —. Der Apfel —. Der Thau —. Das Getreide —. Der Donner —. Der Blitz —. Der Arme —. Der Wagen —. Der Rock —. Das Band —. Der Jäger —. Der Schreiner —. Der Schüler —. Der Vater —. Die Mutter —. Die Magd —.

Z. B. Der Geistliche predigt. ꝛc.

39.

Setze folgende einfache Sätze in die **Mehrzahl!**

Das Pferd wiehert. Der Bär brummt. Der Wolf heult. Der Löwe brüllt. Die Taube girrt. Die Henne gackert. Der Hahn kräht. Die Gans schnattert. Das Schaf blöckt. Die Ziege mäckert. Das Schwein grunzt. Der Frosch quackt. Der Rabe krächzt. Der Storch klappert. Die Biene summt. Die Grille zirpt. Der Hund bellt. Die Maus pfeift. Die Schwalbe zwitschert.

40.

Die Lerche singt. Die Nachtigall schlägt. Die Katze miaut. Die Trompete schmettert. Der Säbel klirrt. Das Fenster zittert. Der

Topf berstet. Das Holz splittert. Die Blume welkt. Der Zahn wackelt. Das Haus brennt. Der Fisch schwimmt. Der Wurm kriecht. Der Sturm wüthet. Der Mörser tönt. Die Glocke klingt. Die Kette rasselt.
Z. B. Die Pferde wiehern. ꝛc.

41.

Setze folgende Sätze in die **Einzahl!**
Die kranken Kinder weinen. Die alten Männer sterben. Die dünnen Kreiden brechen. Die schwachen Nebel verschwinden. Die irdischen Freuden vergehen. Die armen Weiber betteln. Die boshaften Kinder lügen. Die fleißigen Mädchen arbeiten. Die leichtsinnigen Verschwender verarmen. Die faulen Menschen darben.

42.

Die lieben Mütter sorgen. Die thätigen Väter arbeiten. Die tapfern Soldaten kämpfen. Die müden Wanderer schlafen. Die guten Könige regieren. Die Kometen sind Boten Gottes. Die Schüler schreiben Schriften. Die Mägde putzen Zimmer. Die Knechte füttern Pferde. Die Schlosser machen Schlösser. Die Schäfer hüten die Schafe.
Z. B. Das kranke Kind weint. ꝛc.

43.

Setze folgende Sätze aus der erzählenden in die **fragende Satzart,** und mache am Ende ein ?
Der Jäger schießt einen Hasen. Die Sonne ist am Himmel. Das Alter muß man ehren. Alle Menschen müssen sterben. Der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Der Zorn verkürzt das Leben. Der Tugendhafte verdient unsere Achtung. Schöne Kleider geben dem Menschen keinen Werth. Seinem Feinde verzeihen ist edel. Reichthum macht nicht glücklich. Der kleine Wilhelm schläft gut.

44.

Der Vater ist von seiner Reise glücklich zurückgekehrt. Alexander hat den Brief auf die Post getragen. Die Mutter ist in die Stadt gegangen. Der Kutscher hat die Pferde vor den Wagen gespannt. Franz ist in der Schule aufmerksam. Du kennst die Lehren unsers göttlichen Erlösers. Du weißt wer die Sonne und Alles gemacht hat.
Z. B. Schießt der Jäger einen Hasen? ꝛc.

45.

Setze Folgendes in die **aufrufende (befehlende) Satzart,** und schreibe am Ende ein !
Der liebe Vater. Der geehrteste Herr Vetter. Die theuersten Eltern. Der hochwürdige Herr Pfarrer. Der gnädige Herr Land=

richter. Die Menschen sollen ihr Vertrauen auf Gott setzen. Der Jüngling soll sich an Fleiß und Thätigkeit gewöhnen. Das Kind soll fleißig in die Schule gehen. Die Kinder sollen nicht mit Schießgewehren umgehen. Der Sünder soll sich bekehren.

46.

Der Mensch soll im Unglück nicht verzagen. Die Knaben sollen Thiere nicht quälen. Die Väter sollen ihre Untergebenen zum fleißigen Besuche des Gottesdienstes anhalten. Der Mensch bewundert die Werke Gottes. Der Knecht füttert die Pferde. Die Magd reiniget die Zimmer. Kinder sollen den Mahnungen ihrer Eltern und Lehrer willig folgen.

Z. B. Lieber Vater! — Menschen, setzet euer Vertrauen auf Gott! 2c.

47.

Drücke Folgendes in der **wünschenden Satzart** aus, und setze am Ende ein !

Alle Kinder merken auf. Alle Kinder ehren ihre Eltern. Meine Obstbäume tragen heuer reichliche Früchte. Die Reichen theilen von ihrem Ueberflusse den Armen mit. Der brave Karl plagt kein Thier. Der Rechtschaffene findet sein Unterkommen. Die Tugend wohnt in Aller Herzen.

48.

Der Schüler gehorcht dem Lehrer. Alle Christen leben nach der Lehre Jesu. Mein Lehrer betrübt sich nie über mich. Schwere Leiden sollen immer von uns entfernt bleiben. Die Unschuld ist überall sicher. Wir werden immer verständiger und besser. Das Kind macht den Eltern Freude.

Z. B. Wenn doch alle Kinder aufmerken würden! (oder: Möchten doch alle Kinder aufmerken! oder: Merkten doch alle Kinder auf!)

49.

Mache in folgenden Sätzen die gehörigen **Unterscheidungszeichen!**

Kinder ehret die Eltern Seid ihr alle da Schriebe doch meine Feder besser Ach wenn ich doch fertig wäre Unsere Erde ist eine große Kugel Wie prächtig geht die Sonne auf Wenn doch der Mond schiene Der Fuchs ist listig Kannst du das Verslein Kinder arbeitet Wie schön ist der Regenbogen Die Citronen wachsen in warmen Ländern

50.

Die Sterne sind unzählbar Warst du gestern in der Schule Wir wohnen in Deutschland Kinder haltet euch stets reinlich Wie lieblich duftet das Veilchen David wurde vom Könige Saul verfolgt Hast

du den Knall gehört Kinder steht früh auf Die Sonne ist über 20 Millionen Meilen von der Erde entfernt Der Elephant ist das größte Landthier
Z. B. Kinder, ehret die Eltern! zc.

Geschlechtswort.

Merke die Fallbiegung des bestimmten und unbestimmten Geschlechtswortes!

Einzahl.

1. Fall	der	die	das	ein	eine	ein
2. „	des	der	des	eines	einer	eines
3. „	dem	der	dem	einem	einer	einem
4. „	den	die	das	einen	eine	ein

Mehrzahl.

1. „	die	die	die
2. „	der	der	der
3. „	den	den	den
4. „	die	die	die

Hauptwort.

51.

Bilde **gleich** und **ähnlich bedeutende Hauptwörter,** indem du die unvollendeten ergänzest!
Leib Kör— Wange Ba— Nation Vo— Gefängniß Ker— Haupt Ko— Doktor Ar— Ackersmann Ba— Waidmann Jäg — Kälte Fr— Erdäpfel Kar— Laub Bl— Tempel Ki— Arbeit Gesch— Geberde Mie— Bürde La— Gefühl Empf — Gasthof Wirthsh— Frau W— Falschheit Verstel— Frevel Muthw — Geld Mün— Beinkleider Ho— Frühstück Morgenes— Anlagen Ta— Fell Ha— Beifall Lo— Hochmuth St— Hohn Sp— Kirchhof Gottesa— Knabe B— Lenz Früh— Muß Br— Pein Pl— Pfad W— Pferd Ga— Ro— Rauchfang Kam— Scherz Sp— Seele G— Soldat Milit—

52.

Bilde Hauptwörter mit **entgegengesetzter Bedeutung!**
Tag Na— Knecht H— Gewinn Verl— Stolz Dem— Glück Ung— Kälte Wä— Anfang En— Reichthum Arm — Hölle Him— Wahrheit Lü— Alter Jug— Trauer Fr— Zwerg Rie— Freundschaft Fei— Falschheit Aufr— Leben T— Helle Dunk— Friede Unfr— Freude L— Krankheit Ges— Grobheit Höf— Trockenheit

Feuch— Ernst Sp— Ehre Sch— Fleiß Faul— Winter Som— Aufgang Unt— Länge Br— Unmäßigkeit Mäß— Geiz Frei— Häßlichkeit Schön— Herbst Früh— Land Was— Ost W— Süd N— Fürst Bett— Geist Kör— Abend Mor— Nutzen Scha— Dank Un— Berg Th— Krieg Fri— Gebot Verb—

53.

Bilde **Hauptwörter** mit den vorstehenden **Vorsilben!**
Be— suchen treiben trachten weisen wachen waffnen zahlen
Ge— hören rauschen sehen dulden Blut Darm Strauch
Er— folgen lassen werben finden tragen ziehen
Ent— werfen schließen führen halten decken fern heiligen
Miß— Muth Verständniß Vergnügen Gestalt Geburt Ton
Ver— gleichen kaufen setzen tauschen rathen suchen dienen
Un— Dank Tugend Ehre Friede Ruhe Glück Sinn Kraut
Ur— Eltern Enkel Großvater Welt Ahnen Kunde Quelle
Z. B. Besuch Betrieb ꝛc.

54.

Bilde abgeleitete **Hauptwörter** mit der **Nachsilbe**
e— kalt schwer fern hell gut tief reif breit glatt nah schwarz warm groß lang schwach blaß dürr blau hart roth sauer kühl scharf bleich flach gemein hoch kurz
er— Burg Forst Glas Kram Mord Schloß Seil Topf Nadel Tisch Lüge Wien München Italien Europa Holland backen bohren schneiden spielen zanken rauben
in— Bauer Bayer Freund Koch König Lehrer Jude
el— klingen gürten decken Bug Flug Arm Band Bund
sel— rathen anhängen einschieben überbleiben mengen
sal— Drang Saum Mühe Labe Trübe schicken

55.

heit— Gott Mensch Kind Narr Thor Christ bescheiden blind dumm eigen faul klug schön toll gesund keusch ein mehr roh zart fein träge weise leer
keit— heilig reinlich billig barmherzig bitter sauber flüssig freudig lieblich tapfer eitel fröhlich feucht kostbar bange blöde sparsam müde langsam arbeitsam herzhaft
niß— Bild Bund Zeuge Kummer finster wild geheim gleich begraben behalten bekennen erlauben faulen hindern kennen verloben versäumen gefangen
thum— Alter Christ Fürst Heide Herzog Kaiser Priester Ritter Sklave Papst Jude König Bischof eigen heilig reich irren wachsen besitzen

56.

ung— Stall Wald Zeit Kleid Mark ändern beschäftigen empfinden erlösen fordern handeln hoffen laben pflanzen verrichten zerstreuen meinen erziehen erhöhen dulden

schaft— Freund Herr Diener Bruder Kaufmann Feind Wirth Bürger Nachbar Land Knecht Graf Geräth Erbe baar eigen gefangen gemein verwandt leiden

ling— Zucht Gunst Sprosse Flucht Taufe Jahr Witz Daumen Hof Silber Lehre Pflege erst fremd jung lieb neu schwach weich früh wüst miethen ziehen

ei— Gärtner Bäcker Schäfer Kind sticken heucheln betteln

chen, lein— Sohn Blume Garten Maus Rose Paar Bach Dorf Lamm Glocke Kind

Z. B. Kälte Schwere Ferne 2c.

57.

Biege folgende Wörter mit dem Geschlechtsworte (Seite 13) Ein- und Mehrzahl!

Lehrer Künstler Baum Berg Tag Vogel Fuß Esel Tisch Hund — Tochter Mutter Uhr Jagd Welt Frau Blume Lerche Sonne Schlange — Kind Pferd Land Buch Haus Meer Feld Auge Thor Thier — Allmächtige Held Mensch Löwe Graf Bär Fürst Fels der Thor Narr Monarch Advokat Kandidat Präsident Student Kosak Knabe Hase Affe Bote Jude Hirt Bube Elephant

Z. B. Der Lehrer des Lehrers dem Lehrer den Lehrer; die Lehrer der Lehrer den Lehrern die Lehrer —.

58.

Beantworte folgende Fragen in den **4 Fällen der Einzahl** und bediene dich des Wortes:

Lehrer. **Wer** unterrichtet die Schüler? **Wessen** Unterricht sollen sie aufmerksam anhören? **Wem** sollen die Schüler folgen? **Wen** sollen sie auch lieben?

Tochter. **Wer** hat dieses Kleid gemacht? **Wessen** Fleiß beweiset es? **Wem** sind die Eltern deswegen gewogen? **Wen** lieben sie?

Kind. **Wer** bedarf der Sorge der Eltern? Zu **wessen** Glück gereicht die Sorge der Eltern? **Wem** ist die Sorge der Eltern nöthig? Für **wen** müssen die Eltern sorgen?

Allmächtige. Wer hat Alles erschaffen? Wessen Werke sind alle Dinge? Wem gebührt die Anbetung? Wen sollen wir loben und preisen?

Z. B. Der Lehrer unterrichtet die Schüler 2c.

59.

Beantworte folgende Fragen in den **4 Fällen der Mehrzahl** und bediene dich des Wortes:

Die Künstler. Wer zeichnet sich aus? Wessen Werke bewundern wir? Wem erweisen wir Achtung? Wen findet man nicht überall?

Die Mütter. Wer haben euch in der Kindheit gepfleget? Wessen Hände reinigten euch? Wem verdanket ihr eure erste Pflege? Wen müßt ihr als eure ersten Wärterinnen ansehen?

Die Pferde. Wer sind nützliche Hausthiere? Wessen Nutzen ist groß? Wem läßt man eine sorgsame Pflege angedeihen? Wen schätzt der Araber so sehr?

Die Helden. Wer scheut keine Gefahr? Wessen gedenkt die Nachwelt mit Achtung? Wem wird Ehre und Ruhm zu Theil? Wen hat der Feind nicht überwunden?

Z. B. Die Künstler zeichnen sich aus. *rc.*

60.

Setze an die Stelle des — **ein Hauptwort im zweiten Falle** (auf die Frage „wessen"?)

Die Ohren — sind lang. Die Schale — ist hart. Die Farbe — ist gelb. Die Farbe — ist roth. Die Kraft — ist groß. Die Größe — ist bedeutend. Die Wolle — ist weich. Das Fleisch — schmeckt zart. Das Dach — ist schadhaft. Der Nutzen — ist groß. Der Geruch — ist fein. Die Güte — ist bekannt. Das Horn — ist krumm. Der Geschmack — ist süß. Der Geschmack — ist sauer. Das Wasser — ist salzig. Der Gesang — ist angenehm. Das Heulen — ist fürchterlich. Der Lohn — ist gering.

Des Esels der Nuß des Goldes der Rose des Löwen des Elephanten des Schafes des Hasen des Hauses des Rechnens des Hundes der Mutter der Gemse des Honigs des Essigs *rc.*

Z. B. Die Ohren des Esels sind lang. *rc.*

61.

Setze an die Stelle des — den mangelnden **2. Fall** auf die Frage „wessen"?

Die Stunde d- Tod- ist Niemanden bekannt. Die Lehren d- Religion sind beseligend. Die Zeit d- Jugend eilet schnell vorbei. Das Betragen d- Schül- ist lobenswerth. Die Schätze d- Erde sind vergänglich. Die Früchte d- Fleiß- sind erfreulich. Die Gebote Gott- müssen wir befolgen. Das Glück d- Kind- liegt den Eltern sehr am Herzen. Die Werke d- Schöpfer- sind bewunderungswürdig. Die Strahlen d- Sonne erleuchten die Erde. Die Farbe d- Kohle ist schwarz. Der Gesang d- Vogel- ergötzt uns. Die Treue d- Hund- ist bekannt. Die Worte d- Erlöser- sind wahr. Die Blätter

d- Baum- fallen ab. Die Füße d- Pferd- tragen große Lasten. Die Mähne d- Löwe- ist lang. Der Ruhm ein- Held- ist groß. Die Güter d- Graf- wurden eingezogen.
Z. B. Die Stunde des Todes ist 2c.!

62.

Setze an die Stelle des — den mangelnden **3. Fall** auf die Frage „wem"?
Der Leib ist d- Tod- unterworfen. Ein braver Schüler gehorcht d- Lehrer. Der Christ verzeiht d- Beleidiger. Der Mensch soll d- Versuchung widerstehen. Der Fromme sieht d- Tod- furchtlos entgegen. Der Lasterhafte kann d- Strafe nicht entgehen. Die Erkältung schadet d- Gesundheit. Der Unterricht nützt d- Schüler. Die Reinlichkeit ist d- Leib- zuträglich. Die Antwort war d- Frage angemessen. Gott ist d- Mensch- gnädig. Das Haus gehört d- Fürst-. Die Bienen folgen d- Königin. Die Knaben sollen d- Leut- höflich begegnen. Der Leib gehört d- Erde. Dankbare und brave Kinder begegnen d- Lehrer- immer artig und freundlich. Tugend nur gibt d- Mensch- den wahren Werth.
Z. B. Der Leib ist dem Tode unterworfen. 2c.

63.

Ergänze den fehlenden **4. Fall** auf die Frage „wen" oder „was"?
Der Aufrichtige redet d- Wahrheit. Der Vater liebt d- Sohn. Der Lehrer unterrichtet d- Schüler. Der Hund bewacht d- Haus. Der Unmäßige zerstört d- Gesundheit. Der Thau erfrischt d- Pflanzen. Faule Schüler versäumen d- Schule. Der Kranke soll d- Schmerzen geduldig ertragen. Gott erniedrigt d- Stolzen, und erhöhet d- Demüthigen. Die Freundschaft versüßt d- Leben. Die Bienen sammeln d- Wachs und d- Honig. Christus stiftete d- Kirche. Der Schüler soll d- Zeit gut benützen. Der sterbende Vater segnete d- Kinder. Der Regen erfrischt d- Erde. Der Gärtner pflanzt d- Bäume. Der Mensch soll d- Leiden mit Geduld ertragen. Beuge d- Knie vor dem Herrn des Weltalls.
Z. B. Der Aufrichtige redet die Wahrheit. 2c.

64.

Ergänze die **ausgelassenen Fälle!**
D- Tag wird in zweimal zwölf Stunden eingetheilt. Der Theil d- Tag-, an dem die Sonne aufgeht, heißt Morgen. An d- Tag- des Herrn enthalte dich knechtlicher Arbeiten! D- Tag gab uns Gott zur Arbeit, d- Nacht zur Ruhe. D- kürzesten Tage sind im Winter. Fast jeder gedenkt mit Freuden d- Tag- seiner Kindheit. D- Tag- des Alters sind wenig Freuden zugemessen. Benütze d-

Tag- deiner Jugend. D- gute Vater liebt seine Kinder. Die Kinder sind gerne in der Nähe d- gut- Vaters. Sie gehorchen d- gut- Vater. Die Kinder lieben d- gut- Vater. D- gut- Väter sorgen für ihre Kinder. Die Sorgfalt d- gut- Väter beglücket die Kinder. D- gut- Vätern sollen die Kinder auch Freude machen. Gott segnet d- gut- Väter.
Z. B. Der Tag wird 2c.

Eigenschaftswort.

65.

Bilde **gleich- und ähnlichlautende Eigenschaftswörter,** indem du die unvollendeten ergänzest!
dumm alb- blöds- einf-; schnell ra- gesch- fli-; gut br- lobensw-; unhöflich bäuer- unges-; artig gef- höfl-; stolz anmaß- hochm-; widrig unange-; lieblich anmuth-; gering unbedeut-; berüchtigt verruf- schle-; aufrichtig offenh- redl-; wankelmüthig unbeständ-; bedeutend gr- erhebl- wicht-; beherzt muth- tapf-; häuslich spars-; heiter munt- lust-; bemittelt rei- wohlh-; fehlerhaft mangelh-; dankbar erkenntl-; folgsam gehor-; unbekümmert unbes-; halsstarrig streit- eigens-; schüchtern sche-; niedlich ne- kle-; alt bet- beja-; ehrlich red-; zerstreut unaufm-; beherzt ents- muth-; sittsam eingez- bescheid- sti-; finster dun-; fest star-; gering wen-; kostbar theu-; kraftlos schw-; siech kr-
Z. B. dumm albern blödsinnig einfältig 2c.

66.

Bilde das **Entgegengesetzte** von folgenden Eigenschaftswörtern, indem du die unvollendeten ergänzest!
stark schw-; groß kl-; alt ju-; genießbar unge-; still l-; gesund kr-; kurz l-; sparsam verschwend-; biegsam unb-; warm k-; hoch nied-; hart wei-; gehorsam ung-; dunkel h-; eng we-; fett mag-; unfreundlich fr-; reich ar-; langsam schn-; unglücklich glü-; reif unr-; dünn di-; aufrichtig fal-; uneben eb-; theuer wohlf-; naß tro-; lang kur-; eckig ru-; wahr erl-; leicht sch-; häßlich sch-; arm r-; freudig trau-; hell fin-; todt leb-; leer vo-; schnell lang-; ledig verhei-; schmal br-; zahm wi-; süß sau-; lustig trau-; gut bö-; fleißig fau-; freigebig gei-; äußerlich inner-; weiß schw-; treu untr-; scharf stum-; feig herz-; nahe fe-; früh sp-
Z. B. stark schwach 2c.

67.

Bilde Eigenschaftswörter mit der **Vorsilbe:**
be— Narbe Rausch gierig dürftig wissen kennen reden

ge— recht treu hören lehren dulden
un— fleißig artig bescheiden freundlich barmherzig getreu
ur— alt bar plötzlich
Z. B. benarbt 2c., begierig 2c.

Bilde Eigenschaftswörter mit den **Nachsilben:**
ig— Blut Durst Fleisch Lehm Muth Salz Stein Wald Wind Zeit Fluß Kraft Last Luft Maß Wille Wolle Zorn Freude Gift Haar Oel Flucht Sanftmuth
icht— Glas Haar Holz Gras Kupfer Mehl Stein Oel Erde Wolle Horn Blume Mark Nebel Talk Kalk Berg Harz Wald Brand Wasser Sumpf

68.

isch— Heuchler Neid Räuber Argwohn Aberglaube Mißtrauen Bauer Franzose Bibel Künstler Engel Gebieter Zank Bube Vieh Erde Verschwender Ausland
lich— Vater Bruder Jahr Freund Kind Körper Mensch Natur Schande Fest Mann Glück Person Wunder Schrift Lob lesen erbauen schrecken begreifen weise süß
bar— Dank Schiff Wunder Frucht Zins Strafe Mann Furcht Nutzen Kosten Zoll Dienst essen brauchen brennen dehnen heilen theilen zählen hören wohnen schätzen
sam— Arbeit Furcht Heil Rath Tugend Friede Gewalt Ehre Mühe aufmerken dulden fügen genügen achten lenken leiten folgen wirken sparen biegen

69.

haft— Dauer Laster Eckel Ernst Fehler Gewissen Herz Räthsel Schmerz Scham Leben Meister Muster Scherz Gewürz lügen flattern schwätzen nähren schmecken naschen
en— **ern**— Gold Bein Messing Silber Erde Leder Lein Glas Eisen Wachs Holz Thon Metall Kupfer Birke Zinn Buche Eiche Fichte Linde Stahl Wolle Tuch
los— Eltern Dienst Arbeit Gott Furcht Gefühl Gehör Kinder Gewissen Brod Hilfe Geist Ehre Herz Kraft Muth Namen Scham Schlaf Sprache Trost Heil
end— danken dringen klagen schlafen schreien singen
et— **(ten)**— fühlen (gefühlt) denken braten fangen reden
Z. B. blutig durstig fleischig 2c.

70.

Ergänze das Eigenschaftswort, indem du einen **Vergleich** anstellst, **(steigerst) 2.** Grad.
Fleischspeisen sind nahrhaft-, als Pflanzenkost. Das Stehlen ist noch schändlich- und sündhaft-, als das Lügen. Das Eisen ist

nützlich-, als das Gold. Der Eichbaum ist dauerhaft-, als die Esche. München ist volkreich-, als Augsburg. Afrika ist groß-, als Europa. Der Saal ist geräumig-, als das Zimmer. Der Mann ist verständ-, als der Jüngling. Die Länder der heißen Zone erzeugen schön- Blumen, edel- Früchte und stark- Thiere, als die Länder der gemäßigten und kalten Zone. Max schreibt schön-, als Karl. Das Blei ist schwer-, als das Eisen. Die Stadt Dillingen hat eine freundlich- und gesund- Lage als Höchstädt. Die Eichen werden viel hoch-, dick und alt-, als die Apfelbäume.
Z. B. Fleischspeisen sind nahrhafter, als ꝛc.

71.

Ergänze das Eigenschaftswort, indem du eine **Uebertreffung** ausprichst, (höher steigerst) **3. Grad.**
Das Wasser ist das gesund- Getränk. Der Strauß ist der groß- Vogel. Das Brod ist das allgemein- Nahrungsmittel. Das Gewitter ist die schö-, erhaben- Lufterscheinung. Die Gesundheit ist des Menschen hoch- Erdengut. Das Gold ist das dehnbar- Metall. Die Kuh und das Schaf sind die nützlich- Hausthiere. Sich selbst beherrschen ist die schwer- Kunst. Der Elephant ist das groß- Landthier. Das gering- Böse mißfällt dem heiligen Gott. Platina ist das edel- Metall. Amerika ist der groß- Welttheil, aber der am wenig- bevölkerte. Die Wolfskirsche ist die gefährlich- von allen Giftpflanzen.
Z. B. Das Wasser ist das gesundeste Getränk. ꝛc.

72.

Steigere nachstehende Eigenschaftswörter!
jung kalt groß schwach lang stark alt arg arm hart scharf schwarz warm krank roth dumm klug bescheiden reich fromm fröhlich folgsam reinlich nützlich ordentlich süß theuer weich hart gut viel gern hoch nahe — das höfliche Betragen die wichtige Nachricht der artige Schüler der arbeitsame Knecht die reinliche Magd die gute Hoffnung der treue Diener der gerade Weg der hohe Thurm der kurze Tag der ehrliche Mensch

Folgende Eigenschaftswörter können nicht gesteigert werden: todt recht ewig heilig mündlich golden hölzern schneeweiß ꝛc.
Z. B. jung jünger jüngsten — kalt kälter kältesten — ꝛc.

73.

Vervollständige folgende Sätze und drücke die Eigenschaften in dem Grade aus, in welchem die Dinge sie besitzen!
Semmel i. e. nahrhafte, Brod e. n., Fleisch d. n. Speise. — Das Wasser ist durchsichtig, d. Glas i. d., die Luft ist am d. — Die

Tanne i. e. hoher, die Eiche e. h., die Ceder d. h. Baum. — Das Rind i. e. starkes, d. Pferd i. e. st., der Löwe d. st. Thier. — Das Pferd i. e. großes, d. Kameel e. gr., der Elephant d. gr. Landthier. — Manches Buch i. gut, manches besser, d. hl. Schrift d. b. Buch. — Die Sterne sind hell, d. Mond i. h., d. Sonne am h. — Die Ente i. nützlich, d. Henne i. n., d. Gans i. d. n. Hausvogel. — Ein General hat viel Macht, ein Minister h. m., der König d. m. Macht. — Der Sommer i. e. angenehme, d. Herbst e. a., der Frühling aber d. a. Jahreszeit.

Z. B. Semmel ist eine nahrhafte, Brod eine nahrhaftere, Fleisch die nahrhafteste Speise. 2c.

74.

Schreibe Folgendes in **allen Fällen** der **Ein-** und **Mehrzahl** nieder!

Der kranke Bruder die graue Wolke das fleißige Kind ein großer Garten eine breite Straße ein grünes Blatt der (ein) ärmere Mann die (eine) bessere Frucht das (ein) größere Haus der kleinste Vogel die schönste Schrift das feinste Glas kluger Mann gute Suppe kleines Pferd

In Folgendem sollen die **Fälle ergänzt** werden:

einig- fromm- Kind-, jed- aufrichtig- Freund, manch- ernst- Ermahnung, jed- unnütz- Wort, viel- arm- Kind-, manch- verzärtelt- Töchterlein, einig- theilnehmend- Menschen, mehr- lehrreich- Büch-, wenig fromm- Seele-, viel- vergeudet- Stund-, etlich- erspart- Gulden, alt- roth- Wein, manch- wachsam- Aug-

Z. B. Einige fromme Kinder. 2c.

75.

Ergänze die **fehlenden Fälle!**

D- tapfer- Kriegsheld scheut keine Gefahr. D- tapfer- Kriegsheld- gedenkt die Welt mit Achtung. D- tapfer- Kriegsheld- wird Dank und Ruhm zu Theil. D- tapfer- Kriegsheld- empfängt man freudig. D- tapfer- Kriegsheld- fürchten den Tod nicht. Die Namen d- tapfer- Kriegsheld- werden mit Achtung genannt. D- tapf- Kriegsheld- errichtet man Triumphbogen. D- tapfer- Kriegsheld- hat der Feind nicht überwunden. Edel- Mensch- hassen Zank und Streit. Der schönste Lohn edl- Mensch- ist das Bewußtsein, Gutes gethan zu haben. Edl- Menschen gebührt Achtung. Der Rohe weiß edl- Mensch- nicht zu würdigen. Alt- Leut- haben Erfahrung; deßwegen müssen wir auf die Aussprüche alt- Leut- hören. Alt- Leut- soll man Achtung erweisen. Alt- Leut- muß man ehren.

Z. B. Der tapfere Kriegsheld 2c.

76.

Drücke folgende **Sätze** aus in der:

Mehrzahl — Ich suche meinen neuen Stock. Du verkaufst deine alten Bücher. Er liebt seine gebrechlichen Eltern. Sie ordnet ihr zahlreiches Küchengeschirr. Er genießt sein einfaches Mittagessen. Der rollende Donner erschüttert oft das stärkste Haus. Ein fahrender Bote macht meistens ein gutes Geschäft. Ein schlafender Fuchs fängt gewiß kein Huhn. —
Z. B. Wir suchen unsere neuen Stöcke. ꝛc.

Einzahl — Wir machen unsere schweren Rechnungen. Ihr ehret eure eifrigen Lehrer. Sie erforschten ihr zartes Gewissen. Die singenden Lerchen preisen freudig ihren Schöpfer. Reisende Handwerksburschen suchten heute Arbeit. Rechtschaffene Menschen werden gern gesucht. Lügenhafte Lehrjungen werden immer getadelt. Sorglose Verschwender werden gewiß verarmen.

Z. B. Ich mache meine schwere Rechnung. ꝛc.

Zeitwort.

77.

Bilde **gleich- und ähnlichbedeutende Zeitwörter**, indem du die unvollendeten ergänzest!
ausstehen leid- ertr-; zähmen bänd-; bedeuten anzei-; brauchen bedü-; befehlen verord- gebie-; beherzigen erwä- beden-; retten erlö- befr-; verzeihen verg- nachseh-; beerdigen begr- beisetz-; kränken belei-; bemühen befl-; reden spr- plau- schwa-; essen spei-; stehlen neh- entw-; jubeln freu- frohl-; beschuldigen ankl- angeb-; ankündigen bekanntm- veröffentl-; lehren unterr- unterw-; heirathen ehel-; einhändigen überg- mitthei-; geringachten geringsch-; verschwenden verschleu- vergeu-; besinnen nachd-; bestätigen bekräft- bezeu-; fallen stür-; streiten zank-; geloben versp-; hintergehen betrüg-.
Z. B. ausstehen leiden ertragen ꝛc.

78.

Bilde das **Entgegengesetzte** von folgenden Zeitwörtern, indem du die unvollendeten ergänzest!
gewinnen verlie-; verschweigen auspl-; erlauben verbi-; lachen wei-; leugnen gest-; öffnen schlie-; leeren füll-; zerstreuen samm-; vergessen behal-; hassen lie-; entstehen verge-; verschlimmern verbess-; sterben leb-; erkalten erwär-; betrüben erfr-; schweigen re-; binden aufl-; ruhen arb-; sitzen lie-; loben ta-; anfangen aufhö-; strafen bel-; schlafen wa-; geben neh-; genesen erkr-; kommen geh-; trauern

freu-; achten vera-; stehen geh-; eilen wei-; beten flu-; kaufen schen-; fragen antw-; bauen einrei-; blühen welk-; sparen verschw-; anzünden auslö-; lehren ler-; säen ern-; aufhellen verdu-; veralten verj-.
Z. B. gewinnen verlieren 2c.

79.

Bilde **Zeitwörter** mit den **Vorsilben:**
be— suchen denken fleißen streben sinnen weinen trauern
ge— fallen rathen ruhen stehen nießen dulden horchen
er— finden rathen richten ziehen lösen heben füllen
ver— dienen rathen geben ziehen loben bitten achten
ant— **ent**— worten — schließen fallen ziehen heiligen
emp — finden fangen fehlen
miß— fallen rathen gönnen handeln deuten tönen?
zer— brechen fallen schlagen stören schneiden setzen legen
Z. B. besuchen bedenken 2c.

Bilde **Zeitwörter** mit den **Nachsilben:**
igen— Stein Kreuz Heil Maß Band Zucht Würde Sünde Demuth Huld Pein Angst Verein Kraft satt
iren— Buchstab Laut Mark Marsch Probe Haus Form
en— Bad Spiel Fisch Schlaf Rede Reise Kamm Glas
eln— Hagel Prügel Bügel Pickel Hechel Stachel Grube
schen— Herr Peitsche Wunsch Geräusch Wasch falsch
ken— Trank Schwank Schrank Hang
zen— Herz Schmalz Holz Schmerz Schweiß Sitz Spitz
Z. B. steinigen kreuzigen 2c.

80.

Setze die Fürwörter: **ich du er sie es** — **wir ihr sie** vor jedes folgende Zeitwort!
hören flehen denken zeichnen beten bitten danken wählen suchen essen unterrichten stehlen graben fallen — habe getrunken, habe geschlafen, bin begegnet, bin gefahren, bin gerückt, habe gelacht, bin ausgeritten, bin eingetroffen, habe aufgetragen, habe gehobelt, habe gesungen, bin gefallen — werde lesen, werde fahren, werde schwimmen, werde geben, werde aufmerken, werde siegen, werde beten, werde anfangen, werde aufhören, werde sterben, werde einschlafen, werde singen, werde malen, werde essen
Z. B. ich höre, du hörst, er hört, sie hört, es hört, — wir hören, ihr höret, sie hören 2c.

81.

Drücke folgende Sätze (sie stehen in der gegenwärtigen Zeit) in der **vergangenen** und **zukünftigen** Zeit aus!

Ich bezahle die Schuld. Ich schicke einen Brief auf die Post. Ich lobe den, der es verdient. Ich lerne gern, weil mich dies geschickt macht. Rudolf merkt beim Unterrichte auf. Ich singe ein Lied. Der Böse wird bestraft. Die Eltern lieben euch. Ich vertraue auf Gott. Wir lieben die Wahrheit. Du handelst klug. Ihr lebet fröhlich. Der Acker wird gedüngt. Die Freundschaft verbindet die Herzen. Die Jugend wird in allem Guten unterrichtet. Der Vorsichtige verhütet den Schaden. Die Beharrlichkeit führt zum Ziele. Der Kluge übereilt sich nicht. Der Fromme redet nichts Böses. Viele Käufer vertheuern die Waare. Die Eltern sorgen für mich. Der Feind wird verfolgt.
Z. B. Ich habe die Schuld bezahlt. Ich werde die Schuld bezahlen.

82.

Drücke folgende Sätze in der **gegenwärtigen** Zeit aus!
Der Schüler hat gezeichnet. Ich habe das Fenster geöffnet. Du hast genascht. Ihr werdet Strafe bekommen. Der Knecht wird den Acker pflügen. Der Knabe hat einen Hund gequält. Der Vogel hat schön gesungen. Der Schäfer wird seine Schafe weiden. Ihr habt fleißig gearbeitet. Das Vögelein hat sein Wasser aus der Fahrleise getrunken. Der Religiöse wird sich um sein Seelenheil ernstlich bemühen. Ein unternehmender Kaufmann hat sechzig Zentner Zucker gekauft. Die Sonne hat den Wein gekocht. Die Eltern haben das Glück der Kinder gegründet. Der Unterricht wird eure Geisteskräfte vervollkommnen. Hast du die Gebote Gottes allzeit gehalten?
Z. B. Der Schüler zeichnet. ꝛc.

83.

Bilde durch Anhängung der Silbe **te** und durch **Veränderung** des **Grundlautes** die **erstvergangene Zeit!**
Ich arbeite, ich lehre, er lernt, du zeichnest, wir spielen, sie lachen, ihr badet, sie mähen, ich nähe, ich jäte, ich hoble, ich wette, ich zeige — ich singe, ich schreibe, ich bitte, ich springe, ich lese, ich gebe, ich esse, ich grabe, ich stehe, ich liege, ich sitze, ich ringe, ich gehe, ich schlage, ich schneide, ich falle, ich finde, ich biete, ich lüge
Z. B. ich arbeite ꝛc. ich sang ꝛc.

Bilde durch Veränderung des Wortes habe in **hatte** und bin in **war** die **drittvergangene Zeit!**

Ich habe geschrieben, ich habe gesorgt, ich habe geschnupft, ich habe gedroschen, ich habe gefragt, ich habe geantwortet, ich habe verloren, ich habe gepflückt — ich bin gefahren, ich bin geschwommen, ich bin gelaufen, ich bin geritten, ich bin gelegen, ich bin erkrankt, ich bin eingeschlafen.
Z. B. ich hatte geschrieben ꝛc. — ich war gefahren ꝛc.

84.

Bilde aus der zukünftigen Zeit durch Hinzufügen des **haben** oder **sein** die **verg. zukünft. Zeit!**
ich werde beten, sie wird stricken, er wird lernen, du wirst arbeiten, sie werden heulen, wir werden zeichnen, er wird gähnen, ihr werdet fischen, — ich werde ausreiten, du wirst einschlafen, er wird rücken, wir werden fahren.
Z. B. ich werde gebetet haben ꝛc., ich werde ausgeritten sein ꝛc.

Drücke nachstehende Sätze in **allen sechs Zeiten** aus!
Der Baum hat Blätter. Mein Bruder ist krank. Der Knabe wird ein Mann. Der Vater warnt den Sohn. Die Mutter erzieht die Tochter. Das Kind folgt den Eltern. Der Arme wird bedauert. Der Dieb wird bestraft. Der Fleißige wird belohnt.
Z. B. 1. Der Baum hatte Blätter. 2. D. B. hat Blätter gehabt. 3. D. Baum hatte Blätter gehabt. Z. Der Baum wird Blätter haben. v. Z. Der Baum wird Blätter gehabt haben.

85.

Verbinde das Zeitwort mit den Fürwörtern: ich du er sie es — wir ihr sie (Einzahl und Mehrzahl)!
Haben— Ich habe nützliche Bücher. Ich hatte viele Geschäfte. Ich habe kein Geld gehabt. Ich hatte eine Freude gehabt. Ich werde Brod haben. Ich werde keine Schuld gehabt haben.
Sein— Ich bin vergnügt. Ich war unwissend. Ich bin arm gewesen. Ich war hilflos gewesen. Ich werde glücklich sein. Ich werde dankbar gewesen sein.
Werden— Ich werde täglich älter. Ich wurde vernünftiger. Ich bin vorsichtig geworden. Ich war gesund geworden. Ich werde mit euch bekannt werden. Ich werde brav geworden sein.
Z. B. Ich habe nützliche Bücher. Du hast n. B. Er hat n. B. Sie hat n. B. Es hat n. B. Wir haben n. B. Ihr habet n. B. Sie haben n. B.

86.

Drücke folgende Sätze in der **leidenden Form** aus!
Der Schüler ehrt den Lehrer. Der Bauer pflügt den Acker. Die Sonne erleuchtet und erwärmt die Erde. Die Arbeit stärket die Glieder. Der Feind verwüstet das Land. Der Hund bewacht das Haus. Petrus verleugnete Jesum. Kain hat den Abel erschlagen. Die Raben ernährten den Elias. Ein ungeheuer großer Fisch verschlang den Jonas. Der Hirtenknabe David erschlug den Riesen Goliath. Ein Engel befreite den Petrus aus dem Gefängnisse. Josue führte die Juden in das gelobte Land. Petrus heilte einen Lahmgebornen. Ich werde dich belehren. Du wirst die Unglück-

lichen trösten. Gott wird uns einst richten. Du hattest die Schulgesetze beobachtet.
Z. B. Der Lehrer wird von dem Schüler geehrt. 2c.

87.

Uebersetze folgende Sätze von der leidenden in die **thätige Form!**
Die christliche Religion wurde von Jesus Christus gestiftet. Die Buchdruckerkunst ist von Johann Guttenberg erfunden worden. Der Gute wird einst von Gott belohnt werden. Amerika ist von Christoph Columbus entdeckt worden. Das Christenthum ist von den Aposteln durch viele Länder verbreitet worden. Meine Fehler werden von mir bereut worden sein. Das Wohl der Unterthanen wird von dem Regenten befördert. Durch Vorsicht werden von uns viele Fehler vermieden. Die gute Gelegenheit wurde von dir versäumt. Eure Untugenden sind von dem Lehrer ausgerottet worden. Von wem seid ihr erzogen und ernährt worden?
Z. B. Jesus Christus stiftete die christliche Religion 2c.

88.

Drücke folgende Sätze in **allen Zeiten der thätigen Form** aus!
Ich schreibe meine Aufgabe. Du redest immer die Wahrheit. Er denkt oft und gern an Gott. Wir lernen viel Gutes und Nützliches in der Schule. Ihr brauchet Hilfe von euren Eltern. Sie achten und ehren ihre Lehrer.
Z. B. Ich schrieb meine Aufgabe. Ich habe meine Aufgabe geschrieben 2c.

Drücke folgende Sätze durch **alle Zeiten der leidenden Form** aus!
Ich werde von meinen Eltern und Lehrern zu allem Guten angehalten. Du wirst deines Unfleißes wegen bestraft. Er wird seiner Artigkeit und Bescheidenheit wegen von allen guten Menschen geachtet. Wir werden durch den sanften Schlaf erquickt. Ihr werdet durch Speis und Trank zur Arbeit gestärkt. Viele guten Kinder werden durch böse Gesellschaften verführt.
Z. B. Ich wurde von meinen Eltern 2c.

89.

Schreibe zuerst die Sätze der **gewissen**, dann der **ungewissen** und zuletzt die der **befehlenden Sprechart!**
Gott liebt das Gute und verabscheuet das Böse. Man sagt, daß die Insel Sicilien von einem gräßlichen Erdbeben heimgesucht worden sei. Gib mir auch von deinem Stückchen Brod! Ist es wahr, daß du mich liebest? Ich glaube, daß du dieses nicht gethan

hast. Bete und arbeite! Ich bin überzeugt, daß Himmel und Erde nicht von sich selbst entstanden sind. Jesus sagte: „Wer aus Gott ist, höret Gottes Wort.“ Lies! Seid gottesfürchtig! Ich wünsche, daß du mir diesen Gefallen erweisen werdest. Ich würde Dich besuchen, wenn ich Zeit hätte. Ein guter Freund ist Goldes werth. Habet eure Freude am Lernen! Viele Kinder wären glücklicher, wenn sie ihre Eltern mehr geehrt hätten. Ehret das Alter!

Z. B. Gewisse Sprechart: Gott liebt das Gute rc. Ich glaube rc.

90.

Drücke das Zeitwort in der **unbestimmten Art** aus, indem du das unvollendete ergänzest!

Der Durstige will trin-. Der Müde soll ruh-. Der Schüler darf während des Unterrichtes nicht schwä-. Die Vorgesetzten können bef-., die Untergebenen müssen geh-. Ein geschwätziger Mensch will immer red-, er kann kein Geheimniß verschw-. Einem solchen Menschen darfst du nichts anvert-. Der Heiland selbst lehrte uns bet-. Wir wollen diesem Beispiele folg- und unser Herz öfter zu Gott erh-. Du darfst keinen Mitschüler stö-. Lernet gehor-, und lasset euch zu allem Guten anlei-. Wenn du nicht antw- kannst, so sollst du hö-, wie die andern Schüler antw-. Trachtet alle Geschäfte recht ordentlich zu verr-! Suchet das Gute anderer Menschen nachzuah-! Der Aufgang der Sonne ist sehr schön anzu-. Ihr kommt in die Schule, um zu l-.

Z. B. Der Durstige will trinken. rc.

91.

Bilde das **Mittelwort** der **Gegenwart** und der **Vergangenheit**, indem du die fett gedruckten Wörter ergänzest oder umbildest!

Die **singen** Lerche schwebt hoch in der Luft. Das **singen** Lied gefiel mir sehr gut. Der **lesen** Schüler merkt recht auf. Die **lesen** Erzählung wird abgefragt. Der **ackern** Landmann singt fröhliche Lieder. Das **ackern** Feld wird im Herbst besäet. Das **spinnen** Mädchen arbeitet heitern Muthes. Das **spinnen** Garn wird vom Weber gewebt. Der **lernen** Schüler erfreut Eltern und Lehrer. Die **lernen** Erzählung soll niedergeschrieben werden. Das **mähen** Gras wird gedörrt. Der **mähen** Mensch strengt seine Kräfte an. Die **dorren** Zwetschgen bilden einen Handelsartikel. Die **stehen** Uhr zeigt die Stunden nicht richtig. Der **erquicken** Regen belebt Feld und Wald. Der **lieben** Vater ist von seiner Reise zurückgekehrt.

Z. B. Die singende Lerche schwebt hoch in der Luft. Das gesungene Lied gefiel rc.

92.

Drücke durch ein **Mittelwort** die Bedeutung des Zwischensatzes aus!

Der Mensch, welcher arbeitet, hat immer zu leben. Das Pferd, welches beschlagen wurde, hat man an den Wagen gespannt. Der Regen erfrischt die Blumen, welche welken. Den Acker, der gepflügt wurde, hat man besäet. Die Bäume, welche blühen, gewähren uns ein Vergnügen. Der Baum, den man veredelt hatte, wurde in den Garten gesetzt. Der Schlaf, welcher erquickt, stärkt die matten Glieder. Der Bruder schnitt sich mit dem Messer, welches geschliffen worden war. Der Donner, welcher rollt, erschreckt die Menschen. Ich legte das Buch, welches ich gelesen hatte, auf den Tisch. Der Vogel, welcher singt, ergötzet unser Ohr. Das Kind, welches schläft, will ich nicht stören. Das Holz, welches gespalten wurde, hat man in den Ofen gelegt.

Z. B. Der arbeitende Mensch hat ꝛc. Das beschlagene Pferd hat man ꝛc.

93.

Suche die durch **„und"** verbundenen Sätze in einen Satz zusammen zu ziehen! (durch Anwendung eines Mittelwortes).

Der Knabe tändelt und verliert die Zeit. Der Brief wurde gelesen und zurückgegeben. Der Frühling nahet heran und erfreut uns. Die Früchte werden gesammelt und nach Hause gebracht. Die Rose blüht und verwelkt bald wieder. Der Feind wurde überwunden und vertrieben. Der Donner rollt und erschüttert die Erde. Das Obst wurde gepflückt und auf dem Markte verkauft. Der Christ verzeiht und rächt sich nicht. Das Kleid wurde gewaschen und in den Kasten gelegt. Die Sterne funkeln und erhellen die Nacht. Das Bild wurde gemalt und an den Nagel gehängt. Die Blitze leuchten und durchzucken die Luft. Das Zimmer wurde gereinigt und verschlossen. Ein Blatt rauscht und kann den Bösewicht erschrecken.

Z. B. Der tändelnde Knabe verliert die Zeit. Der gelesene Brief wurde zurückgegeben. ꝛc.

Fürwort.

94.

Setze statt der wiederholten fett gedruckten Hauptwörter eines von den persönlichen **Fürwörtern: ich du er sie es — wir ihr sie!**

Das Kind folgt nicht, deßhalb wird das **Kind** bestraft. Wenn der Schüler fleißig ist, so wird der **Schüler** gelobt. Die Tochter ist brav, darum wird die **Tochter** von den Eltern geliebt. Heinrich sagte gestern zum Lehrer: **Heinrich** kann nicht in die Schule kommen, weil **Heinrich** auf dem Felde arbeiten soll. Franz ist ein guter Knabe; **Franz** denkt gleich, wenn **Franz** erwacht, an Gott. Wenn die Menschen öfter an den allwissenden und heiligen Gott dächten, so würden die **Menschen** nicht so oft sündigen. Wenn ein Kind seinen Eltern gehorcht, so ist das **Kind** Gott angenehm. Die Zimmerleute sprachen zum Bauherrn: Die **Zimmerleute** sind heute recht fleißig gewesen. Da riefen die Maurer: Auch die **Maurer** haben viel gearbeitet.

Z. B. Das Kind folgt nicht, deßhalb wird es bestraft. 2c.

95.

Setze an die Stelle des — das passende **persönliche Fürwort!** (Vergiß die Höflichkeit nicht!)

Lieber Freund! Als — gestern von der Schule nach Hause ging, habe — meine neue, blecherne Federbüchse verloren. — bin etwas schnell gelaufen, und darüber mag sie — weggefallen sein. — weißt doch, wie meine neue Federbüchse aussieht? Wenn — s — also sehen solltest, so sage — ja gleich, wer — hat. — verbleibe

D— Freund N.

Lieber Freund! Du wirst — noch erinnern, daß — — schon oft gebeten habe, nicht so schnell auf der Gasse zu laufen, denn erstlich könntest — leicht fallen, und zweitens ist e— auch unartig. Nun hast — aber auch D— schöne Federbüchse darüber verloren. Das thut— wirklich recht leid, aber — trägst selbst die Schuld. Sollte — etwas von D— Federbüchse hören oder sehen, so werde — — gleich Nachricht geben. — bin stets

D— aufrichtiger Freund N.

96.

Setze in folgenden Sätzen die mangelnden **zueignenden Fürwörter mein dein sein — unser euer ihr!**

Die Sonne erleuchtet alle Planeten mit — Lichte und belebet sie mit — Wärme. Jedes Geschöpf hat — Bestimmung. Der Arme dankte — Wohlthäter. Wenn ich — Nächsten nicht liebe, so liebe ich auch — Vater im Himmel nicht. Richte in der Schule — Gedanken auf den Unterricht. Wenn ihr — Pflicht erfüllet, so wird euch — Gewissen keinen Vorwurf machen. Mancher Mensch glaubt in — Einbildung viel verständiger zu sein, als andere. Kannst du — Mitbruder leiden sehen, ohne ihm — Hilfe anzubieten? Jedem Menschen sagt schon — Gewissen, was er thun oder meiden soll. Die Landleute bringen — Erzeugnisse zur Stadt.

Die Bienen folgen — Königin. — Leben dauert eine kurze Zeit. — Eltern erweisen dir viel Gutes. Wir sollen jeden Tag — Lebens zur Ehre Gottes anwenden.
Z. B. Die Sonne erleuchtet alle Planeten mit ihrem Lichte und ꝛc.

97.

Setze in nachstehenden Sätzen die mangelnden **bestimmenden Fürwörter: derjenige ꝛc.; derselbe ꝛc.; solcher ꝛc.** — (der die das)!
Selig sind —, die das Wort Gottes hören und — befolgen. — sündiget, welcher wider die Lehre Jesu handelt. — ist der weiseste Mann, welcher zu den besten Zwecken die besten Mittel wählt. Jesus sagte: Liebet eure Feinde; segnet —, welche euch fluchen; thut — Gutes, die euch hassen, und betet für —, die euch verfolgen, damit ihr Kinder — seid, der seine Sonne aufgehen läßt über Gute und Böse und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte. Denn, wenn ihr nur — liebet, welche euch lieben, was für einen Lohn werdet ihr dafür haben? — empfängt, welcher bittet, — findet, welcher sucht, und — wird aufgethan, welcher anklopft. Fürchtet euch nicht vor —, die nur den Leib tödten können, fürchtet vielmehr —, der Leib und Seele in die Hölle stoßen kann.
Z. B. Selig sind diejenigen, die das ꝛc.

98.

Setze an die Stelle des — das passende **hinweisende Fürwort: dieser ꝛc.; jener ꝛc.;** (der die das)!
Die Tulpen und Rosen sind herrliche Blumen; — haben einen angenehmen Geruch; — zeichnen sich durch schöne Farben aus. Strebe der Wahrheit nach und die Lüge verabscheue; denn — macht dich bei allen Menschen verhaßt; — aber bei Gott und den Menschen angenehm. Die Nachtigall und die Lerche gehören zu den Singvögeln; — nisten nur im Gebüsch; — aber im Saatfelde.
Z. B. Die Tulpen und Rosen sind herrliche Blumen; diese haben ꝛc.

Setze an die Stelle des — das pass. **beziehliche Fürwort: welcher, welche, welches** (wer was — der die das)!
Der Knecht, — seines Herrn Willen weiß, und nicht darnach thut, der wird doppelte Streiche leiden müssen. Der Mensch, — reinen Herzens ist, wird Gott schauen. Das Haus, — auf Sand gebaut ist, stürzt ein. Die Kinder, — glücklich sein wollen, müssen ihre Eltern ehren. Wer seinen Bruder nicht liebt, — er sieht, wird auch Gott nicht lieben, — er nicht sieht. Eine Henne, — viel gackert, legt wenig Eier.
Z. B. Der Knecht, welcher seines ꝛc.

99.

Schreibe folgende, durch ein Eigenschafts- und ein Fürwort erweiterte Sätze als reine **einfache Sätze!**

Jeder Verleumder ist ein gefährlicher Mensch. Unsere stumpfe Axt wird geschliffen. Jeder Tiger ist ein blutdürstiges Thier. Jene Linde ist ein hoher Baum. Diese junge Gans schnattert. Unsere neue Kirche ist ein schönes Gebäude. Deine kleine Schwester ist eine fleißige Schülerin. Dieses frische Wasser ist hell. Eure saftigen Birnen werden verkauft. Jener Judas war ein treuloser Jünger. Seine großen Wunden schmerzen. Euer braunes Pferd ist ein starkes, kräftiges Thier. Ein folgsames, fleißiges Kind wird von Jedermann geliebt. Jede Gans ist mit weichen Federn bedeckt. Meine neue silberne Taschenuhr ist theuer. Jener Noe war ein gottesfürchtiger, rechtschaffener Mann. Dieser fette Klee wird abgemäht.

Z. B. Der Verleumder ist ein Mensch. Die Axt wird geschliffen. 2c.

Zahlwort.

100.

Schreibe folgende **Zahlwörter** mit **Ziffern!**

eins zwei drei vier fünf sechs sieben acht neun zehn elf zwölf dreizehn vierzehn fünfzehn sechzehn siebzehn achtzehn neunzehn zwanzig dreißig vierzig fünfzig sechzig siebzig achtzig neunzig hundert tausend ein und zwanzig zwei und zwanzig neun und dreißig sieben und fünfzig sechs und achtzig neun und neunzig einhundert zweihundert dreitausend sechstausend achttausend sechshundert und zwölf eintausend und sechs

Drücke folgende Ziffern durch Worte aus!

4 7 9 11 12 20 21 25 30 33 49 52 53 58 69 73 76 80 90 100 101 105 109 120 130 140 600 708 1000 2094 9876 20000 100000 3000000.

Z. B. 1 2 3 2c. — vier sieben 2c.

101.

Setze an die Stelle des — das gehörige **Zahlwort!**

Die Mark hat — Pfenning. — Pfenning sind eine halbe Mark. Eine fünftel Mark sind — Pfenning. Ein Hektoliter Getreide mißt — Liter. — Liter sind ein Dekaliter. Ein Pfund hat — Gramm. — Gramm oder — Kilo sind — Pfund. Ein Centner hat — Kilogramm. — Centner gibt eine Tonne. — Meter ist — Kilometer. Ein Hektometer hat — Meter. Ein Hektar (Tagwerk) hat — Ar (Decimalen). Ein Ar — Quadratmeter (Centiar).

Ein Säculum (Jahrhundert) ist ein Zeitraum von — Jahren; ein gemeines Jahr hat —, ein Schaltjahr — Tage; das Jahr hat — Monat oder — Wochen; die Woche — Tage.
Z. B. Die Mark hat hundert Pfenninge.

102.

Beantworte folgende Fragen mit **Zahlwörtern!**
Wie viel Stücke hat ein Dutzend? Wie viele Gramm hat ein Kilo? Wie viele Liter hat ein Hektoliter? Wie viel Bogen hat ein Buch Schreibpapier? Wie alt bist du? Wie viele Seiten hat dieses Büchlein? Wie viele Häuser hat dein Wohnort? Wie viel Kinder sind in deiner Klasse? Wie viel hat ein gemeines Jahr Tage? — Im wie vielsten Lebensjahre stehst du? Im wie vielsten Monat des Jahres leben wir jetzt? Am wie vielsten Dezember wird stets das Jahr beschlossen? Den wie vielsten Tag der Woche haben wir heute? Der wie vielste Monat im Jahr ist der Juli? Auf der wie vielsten Seite dieses Büchleins steht diese Aufgabe? Im wie vielsten Gebote wird das Stehlen verboten?

Z. B. Ein Dutzend hat zwölf Stücke. — Ich stehe im zehnten Lebensjahre.

Verhältnißwort.

103.

Setze an die Stelle des — ein passendes **Verhältnißwort,** (Fügewort, Vorwort) im **2. Fall:** anstatt (statt) diesseit jenseit halb (halben halber) oberhalb unterhalb außerhalb innerhalb kraft laut mittelst (vermittelst) ungeachtet unweit vermöge während wegen!

Ich bin — meines Bruders Soldat geworden. Deutschland liegt — der Vogesen, Frankreich — derselben. Der schlechten Aufführung — verdienst du Strafe. – des Thurmes befindet sich ein Kreuz. — des Berges ist eine Wiese. Dillingen hat — der Stadtmauern schöne Anlagen. Der Brunnen ist — des Hauses. Der Beamte fordert von dir — seines Amtes den Gehorsam. — eines königl. Gesetzes ist der Straßenbettel verboten. — eines Schiffes kann ich an das jenseitige Ufer kommen. — alles Suchens habe ich mein Federmesser doch nicht gefunden. — der Pfarrkirche steht die Klosterkirche. — deines Verstandes kannst du dieses selbst einsehen. — des Krieges ist alles theuer. Adalbert wurde — seines Fleißes belobt.

Z. B. Ich bin anstatt meines Bruders 2c.

104.

Setze an die Stelle des — ein **Verhältnißwort im 3. Fall:** aus außer bei binnen entgegen gegenüber mit nach nächst (zunächst) sammt seit von zu zuwider!

— dem Lügner wird leicht ein Dieb. Der Hund hat seinen Stall — dem Hause. — Gott ist kein Ding unmöglich. Der König wird — wenigen Tagen ein wichtiges Gesetz verkünden lassen. Das Kind geht dem Vater —. Dem Knabenschulhaus — ist das Waisenhaus. — Vielem hält man Haus, — Wenigem kommt man auch aus. Man muß den Mantel — dem Winde kehren. Der Thurm steht gewöhnlich — der Kirche. Er hat den Beutel — dem Gelde verloren. Meine Mutter ist schon — Ostern krank. Ich kam gestern — der Reise zurück. Sage — deinem Vater, daß er — mir kommen solle! Der gute Knabe handelt nie dem Gebote der Eltern —.

Z. B. Aus dem Lügner ꝛc.

105.

Setze an die Stelle des — ein **Verhältnißwort im 4. Fall:** durch für gegen ohne um wider!

Der Tischler schlägt einen Nagel — das Brett. Die Eltern sorgen — die Kinder. Handle nie — die Gebote Gottes! — Speis und Trank kann der Mensch nicht leben. Der Arme bittet — eine Gabe. Der Mensch soll immer — die Leidenschaft kämpfen.

Z. B. Der Tischler schlägt einen Nagel durch das Brett. ꝛc.

Setze eines von den **Verhältnißwörtern im 2. und 3. Fall:** längs trotz zufolge!

— der Landstraße stehen Bäume. Ich gehe täglich — dem Flusse spazieren. — des Verbotes ging Alexander auf das Eis. — dem rauhen Herbstwinde gehe ich über Feld. — des Gesetzes ist das Betteln verboten. Brave Kinder gehen dem innern Antriebe — gern in die Schule.

Z. B. Längs der Landstraße ꝛc. Ich gehe täglich längs dem ꝛc.

106.

Setze an die Stelle des — das **Verhältnißwort,** welches bald den **3.,** bald den **4. Fall** regiert, nämlich: an auf hinter in neben über unter vor zwischen!

Der Schlüssel hängt — der Wand. Ich setze mich — den Tisch. Der Schüler sitzt — der Bank. Der Reisende steigt — den Berg. Die Leiter steht — dem Hause. Laß dich nicht — das Licht führen. Der Vogel sitzt — dem Neste. Der Knabe geht gern — die Schule. Steht die Scheune — dem Hause? Setze dich — mich! Die

Wolken schweben — der Erde. Die Schneegänse ziehen — die Stadt. — dem Ofen liegt der Hund. Er vertheilte sein Geld — die Armen. Das eitle Mädchen steht — dem Spiegel. Spanne die Pferde — den Wagen. Der Mond steht zuweilen — der Erde und der Sonne. Manchmal stellt sich die Erde — die Sonne und den Mond.
Z. B. Der Schlüssel hängt an der Wand. Ich setze mich an den Tisch. 2c.

Umstandswort.

107.

Merke folgende Umstandswörter:

des Ortes — irgend nirgend überall allenthalben rechts links seitwärts rückwärts vorwärts diesseits jenseits rings außen innen oben unten nieder hinten vorn fort draußen hinnen hienieden beisammen zusammen hier da dort her hin wo daher dahin woher wohin

der Zeit — jetzt heute heuer einst gestern vorgestern morgen übermorgen morgens mittags abends nachts sonst nun noch bald eher ehestens schon bereits eben gleich sogleich nächstens damals ehemals vorher nachher bisher jüngst neulich erst erstens zweitens drittens 2c. jemals zuerst fortan allezeit immer stets unterdessen bisweilen zuweilen meistens dann alsdann wann 2c. allemal einmal 2c. oft selten wieder abermal jedesmal allgemein

der Verstärkung — sehr gar sogar überaus höchst mindest weit bei weitem fast nur kaum so als einigermaßen zu außerordentlich beinahe wie gänzlich ganz mehr minder ziemlich ungemein vorzüglich ausgezeichnet besonders zusehens

der Bejahung — ja doch wahrlich fürwahr gewiß wirklich zwar freilich allerdings gern

der Verneinung — nein nicht keineswegs weder noch nicht doch

der Frage — ob? wie? wann? warum? wie so? wo? wohin? woher? wovon? wozu? worin? worunter? wodurch? weßwegen?

108.

Ergänze in folgenden Sätzen die **Umstandswörter!**
Die Sonne ist se- groß. Der Löwe ist ung- stark. Ein re- fleißiger Schüler wird gelobt. Das arme Kind weint se-. Ein träger Mensch ruht g-. Das Gras ist g- grün. Die Katze ist imm- falsch. Die falsche Katze nascht im-. Der Hund ist ungem- treu. Der außerord- treue Hund ist hö- wachsam. Der fleißige Zimmermann arbeitet ob-. Der Krebs geht rückw-. Dieser Mann ist hö- thätig. Der Vers lautet and-. Ich komme nachh-. Der Keller

ist unt-. Ich will st- fromm sein. Wir kommen ba-. Ich werde dir nächst- schreiben. Der Blitz schlägt sel- ein. Ein Verschwender wird gew- verarmen. Ein aufrichtiges Kind wird gew- gelobt. Das gedörrte Obst wurde gest- verkauft. Mein Vater wird heuankommen.
Z. B. Die Sonne ist sehr groß. ꝛc.

109.

Bilde Sätze, in denen das Eigenschaftswort als **Umstandswort** steht.
Starke Hunde bellen. Helle Glas tönen. Kräftige Zimmermann hämmern. Heftige Fuhrmann fluchen. Schnelle Kutscher fahren. Fleißige Magd stricken. Zierliche Kinder tanzen. Gräuliche Bär brummen. Schöne Tulpen blühen. Starke Moschus duften. Sanfte Kind schlafen. Richtige Schüler rechnen. Fleißige Mädchen schreiben. Sichere Jäger zielen. Unverdrossene Maulwurf wühlen. Mäßige Menschen leben. Angenehme Schatten kühlen. Laute Glocken tönen. Liebliche Violine klingen. Gerade Baum stehen. Gute Schüler lernen. Schlechte Schülerinnen schreiben. Langsame Esel gehen. Lange Winter dauern. Harte Ei sieden. Große Thurm sein. Starke Löwe sein.
Z. B. Der Hund bellt stark. ꝛc.

Bindewort.

110.

Merke folgende **Bindewörter** und schreibe sie dreimal schön ab!
und auch zudem außerdem überdieß denn wenn weil deswegen deshalb darum damit um während als unterdessen aber allein hingegen dagegen doch jedoch dennoch gleichwohl indessen dessenungeachtet sonst daher folglich mithin demnach also so; und auch, nicht nur — sondern auch, theils — theils, nicht — sondern, entweder — oder, kaum — so, weil — so, wie — so, je — desto, sowohl — als auch, zwar — aber, weder — noch, daß, auf daß, damit.

111.

Bilde aus den einfachen Sätzen **zusammengezogene,** indem du die Subjekte durch ein passendes Bindewort verbindest!
Gold ist ein Metall. Silber ist ein Metall. — Die Ente ist ein Schwimmvogel. Die Gans ist ein Schwimmvogel. — München ist eine Stadt. Augsburg ist eine Stadt. — Reichthum ist vergänglich. Schönheit ist vergänglich. — Holz brennt. Torf brennt.

Stroh brennt. — Der Hund ist ein Säugethier. Das Schaf ist ein Säugethier. Die Kuh ist ein Säugethier. — Die Katze fängt Mäuse. Der Igel fängt Mäuse. — Der Frühling ist eine Jahreszeit. Der Sommer ist eine Jahreszeit. Der Herbst ist eine Jahreszeit. Der Winter ist eine Jahreszeit. — Die Fichte gehört zum Nadelholz. Die Tanne gehört zum Nadelholz. Die Kiefer gehört zum Nadelholz. — Der Sechser ist eine Münze. Der Kreuzer ist eine Münze. —

Z. B. Gold und Silber sind Metalle. — (Sowohl Gold, als auch Silber ist ein Metall. — Nicht nur Gold, sondern auch Silber ist rc.)

112.

Löse folgende zusammengesetzte Sätze in **einfache** auf!

Sowohl frische Milch, als auch kaltes Wasser löschen den Durst. Nicht nur die Sonne, sondern auch der Mond und die Sterne leuchten. Sowohl die Wolfskirsche, als auch der Stechapfel sind Giftpflanzen. Der Kupferschmied, desgleichen auch der Zinngießer und der Hufschmied sind Metallarbeiter. Preußen, Bayern, Württemberg und Sachsen sind Königreiche. Nicht allein die Elbe und die Oder, sondern auch der Rhein, die Weser und die Donau sind schiffbar. Der Aetna, sowie der Vesuv und auch der Heckla sind feuerspeiende Berge.

Z. B. Frische Milch löscht den Durst. Kaltes Wasser löscht den Durst.

113.

Bilde aus folgenden Sätzen **zusammengezogene Sätze,** indem du vom Subjekte Verschiedenes aussagst!

Die Milch nährt. Die Milch erquickt. — Die Vögel können fliegen. D. V. können gehen. — Der Landmann säet. D. L. ackert. D. L. drischt. — Das Glas ist spröde. D. Gl. ist zerbrechlich. — Die Luft ist dünn. D. L. ist durchsichtig. — Die Sonne leuchtet. D. S. wärmt. — Die Straße ist gerade. D. St. ist breit. — Die Eiche ist hoch. D. E. ist stark. D. E. ist gerade. — Der Tischler fertigt Tische. D. T. fertigt Schränke. D. T. fertigt andere hölzerne Geräthschaften. — Der Wagner macht Wägen. D. W. macht Pflüge. D. W. macht Eggen. — Der Wolf ist grausam. D. W. ist blutgierig. — Das Thier hat keine Vernunft. D. Th. hat keinen Verstand. D. Th. hat keinen freien Willen.

Z. B. Die Milch nährt und erquickt. (Oder: Die Milch nährt nicht nur, sondern sie erquickt auch.)

114.

Löse folgende zusammengesetzte Sätze in **einfache** auf!

Das Thier kann weder denken noch sprechen. Die Würmer haben

weder Flügel noch Füße. Die Sterne leuchten, aber sie erwärmen nicht. Der große Vogel Strauß kann sehr schnell laufen, jedoch nicht fliegen. Die Nelke ergötzt nicht nur das Gesicht, sondern auch den Geruch. Manche Blumen sind schön, doch geruchlos. Gott sorgt ebensowohl für unsere Nothdurft, als auch für unser Vergnügen. Der Mensch kann gehen und schwimmen, aber nicht fliegen. Gute Kinder machen Eltern und Lehrern Freude.

Z. B. Das Thier kann nicht denken. Das Thier kann nicht sprechen.

115.

Verbinde von den folgenden Sätzen je zwei und zwei zu einem **zusammengesetzten** Satze!

Die Sonne ist ein Fixstern. Unsere Erde ist ein Planet. — Unser Körper ist sterblich. Unsere Seele ist unsterblich. — Die Schönheit vergeht. Ein reines Herz ist unvergänglich. — Die Tugend ehrt. Das Laster entehrt. — Am Tage scheint die Sonne. In der Nacht glänzen die Sterne. — Die Kälte zieht die Körper zusammen. Die Wärme dehnt die Körper aus. — Der Landmann streut den Samen. Gott gibt das Gedeihen. — Das Weihnachtsfest fällt im Winter. Das Osterfest wird im Frühling gefeiert. — Der Diamant ist ein Edelstein. Das Gold ist ein Metall. — Der Schüler hat den Lehrer um Verzeihung gebeten. Der Lehrer verzieh dem Schüler. — Der Sohn ist leichtsinnig. Die Eltern haben großen Kummer. —

Z. B. Die Sonne ist ein Fixstern, aber (jedoch und) unsere Erde ist ein Planet. ꝛc.

116.

Löse folgende zusammengesetzte Sätze in **einfache** auf!

Die Blumen ergötzen uns theils durch ihre Farben, theils erfreuen sie uns durch ihren Geruch. Die Kinder sollen in der Schule nicht bloß still sitzen, sondern sie (die Kinder) sollen auch auf den Unterricht hören. Weil die Zeit sehr flüchtig ist, so muß man sie benützen. Der Mensch soll und muß arbeiten, doch darf er auch erlaubte Freuden genießen. Weil das Glas spröde ist, deßhalb läßt es sich nicht hämmern. Der Marmor ist hart, aber der Feuerstein ist härter und der Diamant ist am härtesten. Ein neidischer Mensch verbittert nicht blos andern Menschen das Leben, sondern er (der neidische Mensch) zerstört auch sein eigenes Lebensglück. Wir können zwar Gott nicht sehen, aber wir überzeugen uns von seinem Dasein aus seinen Werken.

Z. B. Die Blumen ergötzen uns durch ihre Farben. Die Blumen erfreuen uns durch ihren Geruch. ꝛc.

117.

Merke folgende **Empfindungswörter** (Laute):

der Freude — o! ha! oh! ei! he! juheh! hei! heisa!

des Schmerzes, Kummers und **Mitleids** — weh! o weh! au weh! au! ach!
der Verwunderung — ah! ei! ih! hoho! oho! potz! potztausend!
der Furcht, des Eckels und **Abscheues** — hu! huhu! brr! fi! pfui!
Laut- oder Schallnachahmungen — krach! husch! knack! bums! paff! puff!

Schreibe folgende Sätze schön ab und merke die Empfindungswörter!
Ah, wie herrlich steigt die Sonne empor! Juhe, der Frühling ist wieder da! O weh, ich gehe zu Grunde! Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! Ei, das war ein guter Gedanke! Potztausend, wie schneit's! Hu! welch' häßliche Gestalt! Pfui! ein solches Betragen schickt sich nicht. Krach! brach der Ast und der Knabe fiel vom Baume. Husch! war er verschwunden! Paff! puff! ging das Gewehr los, und er lag in seinem Blute.

II. Rechtschreib-Aufgaben.

1.

Schreibe folgende Wörter und merke ihre **Anlaute!**

bl— blähen, blank, Blase, blaß, Blatt, Blatter, blau, Blech, Blei, bleiben, bleichen, blenden, Blick, blind, blinzeln, Blitz, Block, blöken, blöd, blond, bloß, blühen, Blume, Blut, Blüte.

pl— Plage, Plan, Planet, plappern, platt (breit), Platte, Platz, plump, Plunder, plündern.

br— Brand, Branntwein, braten, brauchen, brauen, braun, Braut, brav, brechen, Brei, breit, Bremse, brennen, Brett, Brief, Brille, Brocken, Brod, Brombeere, Brosame, Bruch, Brücke, Bruder, Brühe, brummen, Brust, Brut.

pr— Pracht, prächtig, prägen, prahlen, prallen, predigen, preisen, pressen, Priester, Primel, Prinz, Prior, Prise, Pritsche, Probe, Prophet, Propst, Provinz, prüfen, Prügel, Prunk.

dr— Drache, Draht, Drang, drängen, draußen, Drechsler, drehen, drei, Drittel, dreschen, dringen, droben, drohen, drollig, Drossel, drüben, Druck, Drüse.

tr— traben, trachten, Tracht, tragen, träge, Trank, Traube, trauen, trauern, träufeln, Traum, traurig, Trauung, treffen, treiben, trennen, Treppe, Tresse, treten, treu, Trichter, Trieb, triefen, Trift, Triller, trinken, Tritt, trocken, Trog, Trommel, Trompete, Tropf, Trost, Trotz, trüb, Trunk.

gl— Glanz, Glas, glatt, glauben, gleich, gleiten, Glied, glimmen (glühen), Glück, Glocke, glühen, Glut.

kl— klagen, Klammer, Klang, Klappe, klappern, klar, Klasse, klatschen, Klaue, kleben, Klee, klein, Kleister, Klemme, Klette, klettern, klimmen (mühsam ersteigen), Klinge, klingeln, Klinke, Klippe, klirren, Kloben, klopfen, Kloster, Klotz, Kluft, klug.

gr— Grab, Grad, Graf, Gram (Kummer), Granate, Gras, gräßlich, Gräte, grau, Gräuel, greifen, Grenze, Greis, Gries, Griff, Grille, Grimm, Grund, grob, groß, Grube, Gruft, Grund, grün, Grütze.

kr— krachen, krächzen, Kraft, Kragen, Krähe, Kralle, Kram, Krämpe, Krampf, Kranich, krank, Kranz, Krätze, kratzen, kraus, Kraut, Krebs, Kreide, Kreis, Kresse, Kreuz, kriechen, Krieg, Krippe, Kristall, Krone, Kropf, Kröte, Krücke, Krug, Krume, krumm, Kruste.

2.

Schreibe folgende Wörter und merke ihre **Endmitlaute!**

b— ab, Stab, Grab, Hab', gab, Trab, Rab', halb, Kalb, starb, farblos, verdarb, Knab', Büblein, leb', heb', streb, kleb, gelb, herb, derb, halb, Gewerb, gib, lieb, Dieb, Sieb, Hieb, Trieb, schieb, rieb, blieb, schrieb, stirb, verdirb, Lob, hob, grob, schob, tob', ob, Korb, Reb', grub, Trübsal, Schublade, üblich, Stüblein, Rübchen, Leib, bleib', schreib', Weib, Treibhaus, Scheibchen, Raubvogel, Laub, Staub, taub, glaub', Täubchen, Häubchen.

p— Alp, Krapp, Klappe, tapp, Papp, Kappe, Treppe, Steppe, Schleppe, Pomp, Raupe, plump.

d— Bad, Land, Band, Schandthat, Rad, Pfad, Jagd, Magd, Stand, Brand, Wald, Sand, Pfand, Rand, Gewand, niemand, labend, Gegend, Abend, Hemd, fremd, Feld, Geld, Held, Pferd, Herd, Erde, Tod, Gold, hold, blond, Mond, Sold, Mord, Hund, wund, kund, gesund, Grund, Schuld, Huld, Geduld, Schild, Lied, Schmied, mild, wild, Bild, Kind, Rind, Wind, sie sind, ihr seid, es ward, Gesind, gelind, geschwind, blind, Neid, leid, Freud, Feind, Freund, Eid, Kleid, Geschmeid ꝛc.

t— Amt, alt, Macht, Art, Wacht, Bart, Saft, Pracht, lacht, sagt, fragt, sacht', acht, halt, Anstalt, wahrhaft, naschhaft, Mast, Bast, Gast, Welt, Zelt, Hecht, Specht, Recht, Knecht, Schwert, Heft, Geflecht, ordentlich, flehentlich, Ort, dort, holt, Frost, Kost, Schrot, Torte, Wort, Noth, todt, Gurt, Geburt, Blut, Duft, Durst, Furcht, Frucht, Flucht, Gruft, Hut, Kunst, Luft, Pult, Punkt, Schlucht, Wuth, Muth ꝛc., Streit, Laut, Braut ꝛc.

g— Ring, Ding, fing, Sang, Gang, Zwang, Angst, ging, lang, Strang, Fang, eng, jung, Sprung, Dung, Hoffnung, borg, Sarg, Berg, Zwerg, Werg, Burg, Talg, Balg, folg.

k— Bank, krank, Schwank, blank, Dank, Zank, Trank, lenk, denk, Geschenk, flink, trink, Zink, Prunk, Schalk, Kalk, welk, Volk, Talk, melk, Gewölk, Werk, Mark, stark, merk.

g— Tag, lag, sag', wag, mag, zag', trag, frag, Schlag, Plag', nag', barg, arg, karg, Sarg, Balg, Talg, leg, weg, Weg, Regen, pflegen, segnen, Berg, Zwerg, Werg, Sieg, Krieg, flieg, lieg,

verbirg, vertilg, wog, sog, log, bog, flog, betrog, Borg, sorg, folg, Lug und Trug, klug, Unfug, Flug, Pflug, genug, Krug, Zug, Burg, neig, feig, steig, zeig, Zeug, Auge, schweig, Teig, saug ꝛc.

ch — Dach, lach', Sache, Fach, Bach, schwach, wach, nach, stach, brach, Gemach, mach', Pech, zech', Blech, frech, schlecht, Specht, Kelch, welch', siech, brich, sich, mich, dich, stich, er wich, Zwerchfell, Lerche, Kirche, noch, doch, roch, kroch, Koch, Loch, hoch, Storch, horch, Bruch, Fluch, durch, Furche, weich, reich, bleich, Streich, Deich, Teich, schleich, Schmeichler, Bauch, Brauch, Strauch, Hauch ꝛc.

s — Gans, Gänse, Haus, uns, eins, keins, Zins, Puls, Fels, hälts, rechts, theils, stets, vorwärts, Schöps, Mops, Binse, Linse, Pinsel, Insel.

z — Holz, ganz, Tanz, Schwanz, Schmerz, Herz, Harz', Scherz, März, Ratz, Malz, Schmalz, Pelz, Milz, Filz, kurz, Falz, Stolz, Kranz, Lanze ꝛc.

3.

Bilde aus folgenden Buchstaben und Silben Wörter, in denen **ll** vorkommt! (Die Hauptwörter verbinde mit dem bestimmten Geschlechtsworte.)

H-, W-, B-, G-, F-, Sch-, Kn-, St- all — F-, h-, br-, pr-, gr-, schn-, st- ell — B-, D-, w-, st- ill — T-, f- üll — M-, r-, t-, Z-, s-, sch-, Gr-, schw- oll — N- ll — H-, kn-, l-, f-, w-, sch-, pr- allen — W-, F-, B-, St- älle — W-, K-, Z-, Sch-, F-, b-, h-, st- elle — W-, D-, P-, Br-, Gr-, st- ille — R-, Z-, Sch-, St-, W-, w-, t-, s-, schm- olle — St-, sch-, r-, w-, z-, s- ollen — H-. Z- ölle — F-, f-, br-, h- üllen — Met-ll Duell Bollwerk, W-lfisch, Sch-llf-sch, all-nfalls, allgemein, allda, allhier, Fallschirm.

Folgende Wörter haben nur ein **l**, merke sie: Mal schal schmal Schale — Polen holen holet — Schule Pulver Ulme Ulm — Schuld Schild Bild Gefild Schilf Hilfe — Lilie Cäcilie.

Z. B. Der Hall, der Wall, der Ball, die Gall, der Fall, der Schall, der Knall, der Stall — das Fell, hell, bell ꝛc.

4.

Bilde Wörter, in denen **mm** vorkommt und setze vor das Hauptwort das bestimmte Geschlechtswort!

L-, D-, K-, Schl-, Schw-, St-, schw-, str- amm — Gr-, schl-, n-, gl-, kl-, schw-, st- imm — k-, fr-, gl- omm — Tr-, kr-, d-, br-, st- umm — kl-, st- emm — D-, K-, St-, schw-, Schw- ämme — K-, Kl-, H-, J- ammer — H-, Gew-, Sch- immel — Br-, d-, Hu-, K-, N-, Schl-, st- ummer — Fl-, Gl-, Z-, Sch-, Schw-, schl-, St-, n- immer — kl-, st-, immen — k-, gl-, fr-, gen-, entk-,

geschw- ommen — L-, H- ämmer — M-, h-, kl-, schl-, schw- emme — D-, St-, Kr- ummheit — br-, s- ummen — T-r-mm-l Kümm-l S-mm-r s-mm-ln gr-mm-g — verk-, zertr- ümmerst —

Folgende Wörter haben nur ein **m**, merke sie: Amen Hamen kam kamen käme kämen Same Dame Name Gram Kram Scham Adam — Rom Dom Strom Bombe Komet vom — Bremen wem dem — Blume Krume Mumie

5.

Bilde Wörter, in denen **nn** vorkommt, und setze ꝛc.
M-, k-, d-, w-, r-, s-, sp- ann — H-, M- anna — H-, b-, K-, Pf-, T-, W- anne — b-, s-, r-, sp-, Pf- annen — geb-, gesp-, ger-, gebr- annt — s-, k-, sp-, r- annst — br-, r-, tr-, k-, n- ennst — W-, K-, Pf-, M- ännchen — B-, S-, T-, W- onne — D-nn-r — s-, w- onnig — Br-nn-n — K-, S-, Z- inn — Ges-, Entr-, Ger- innung — Sp-, Gew- inner — beg-, gew-, entr-, verz- innen — gew-, beg-, zerr- onnen — d-nn-n, von w-nn-n — S-, T-, H-, br-, k-, r-, tr- enne — dünn-r

Folgende Wörter haben nur ein **n**, merke sie!
Gran Plan Span Schwan daran hinan Saffian Tran — den wen denen jenen jener jenes — Ruine Berlin Lina Pauline Minute Kamin — Ton Thon Krone Thron Zone schon schonen schön Töne töne Matrone Zitrone — Düne Dunen nun

6.

Bilde Wörter, in denen **ff** vorkommt ꝛc.!
Affe — H-, sch-, str- aff — W-, L-, g-, kl-, p-, r-, sch-, str- affe — G-, Sch-, schl-, str- affer — g-, sch-, r-, p-, kl- affst — N-, tr- effe — Sch-ff-l — Pf-, Tr- effer — L-ff- — h-, s-, schr-, St-, tr- off — K-, schr- offer — M-, P- uff — B-, Schl-, Tr- üffel — Gr-, Kn-, Sch-, R-, Pf-, schl- iff — K-ff-r — Z-, Sch- iffer — Begr-ff, treffl-ch, H-ffn-ng — sch-, kn- ifft.

Folgende Wörter haben nur ein **f**, merke sie und setze zu jedem Hauptwort ein passendes Eigenschaftswort und das unbestimmte Geschlechtswort!
Schaf Schlaf Graf traf Hafen schlafen Hafer (Haber) Tafel Strafe Schäfer — Hefen Schwefel — Ofen Hof — Haufen rufen Stufe Huf schuf Prüfung Hüfte

7.

Bilde Wörter, in denen **ss** vorkommt ꝛc.!
M-, R-, T-, K-, Kl-, G- asse — p-, f-, l-, h-, pr- assen — r-, pr- asseln — W-, H-, bl-, gr-, n-, Pr- asser — F-, Erbl- assung — W-, F-, bl-, n- ässer — M-, Kr-, Pr- esse — H-, Tr-, m-, w-, d-, pr- essen — M-, Pr-, Fr-, b- esser — L-, M- essing — F-, K-, N-, S- essel — B-, R- isse — N-, m-, K-, G-, Schl-,

Fl- üsse — K-, w- issen — G-w-ssen — gesch-, geschl- ossen — R-, Gl-, Fl- osse —

Folgende Wörter haben nur ein ſ, merke sie — (Eigensch., unbest. Art) — Hase Nase Base Blase — Fasen Rasen blasen rasen grasen — Fasan Glaser — B- l- esen — genesen verwesen Esel Esau — Bisam — Dosen kosen Hosen Rose Matrose Rosine Rosinen Erlöser — Busen Musik Gemüse zausen mausen sausen säuseln Preise Beweise dieser reisen

8.

Bilde Wörter, in denen ß vorkommt ꝛc.!

F-, H-, l-, bl-, Sp- aß — Baß (in der Musik), Paß (der Reisepaß) — p-, pr- aßt — Bl-, L-, N- aßheit — f-, p- aßlich — B-, R-, fr- iß — M-, N-, K-, G-, Gr-, F-, Schl-, Fl- uß — Schl-, R-, Tr-, gen-, g-, sch-, fl- oß — Abl-ß, g-w-ß, G-n-ß, G-fäß, Amb-ß, F-rn-ß, Horn-ß, Geh-, Fl-, b-, w- eiß — Maß süß bloß naß groß unpaß — Mißmuth M-ßw-chs M-ßtrauen M-ßbr-ch M-ßf-ll-n m-ßdeuten mißl-ch gräßl-ch häßl-ch fließ-n schieß-n reiß-n beiß-n heiß-n, sie saßen, einbüß-n versüß-n auß-n außer.

Folgende Wörter haben ein s, merke sie! Gras Glas Gas las Maske was das — Wespe es — Ibis (ein Vogel) bis — Knospe — Haus aus raus hinaus Laus Maus — Reis Gleis Greis Kreis Eis — Mais.

9.

Bilde Wörter, in denen tt vorkommt ꝛc.!

Bl-, gl-, m-, pl-, s- att — G-, h-, L-, R-, W- atte — D-, S- attel — Sch-, erm- atten — abplatten (platt, eben machen) abblatten (die Blätter abnehmen) — Bl-, Gefl-, G-, Gev-, m-, N-, pl-, Geschn- atter — Gl-, M- attheit — h-, erm-, besch- attest — G-, Bl-, Erm-, Abst- attung — Gl-, h-, St- ätte — B-, f-, n-, Br- ett — I-, f-, K-, Kl-, L-, M-, n-, r-, W- ette — Z-tt-l — b-, z- etteln — W-, V-, n-, R-, Gekl-, s- etter — V-, Z- ettler — G-, Sp- ötter — sp-, abg- öttisch — G-, Sp-, fl-, h- ott — Gr-, L-, M- otte — L-, M- otto — Sch-tt — B-, K- utte — B-, K-, M- utter — B-, H-, sch- ütte — B-, Kn-, Ger- üttel — K-, gl-, l-, qu-, R-, Sch-, Schr-, str-, Tr- itt — B-, Br-, dr-, gl-, M-, Qu- itte — Dr-, K-, Kn-, M- ittel — Fl-, G-, R-, b-, Schn-, Spl-, Gew- itter — M-, Kr-, Sp- ittler.

10.

Bilde Wörter, in denen rr vorkommt ꝛc.!

N-, st- arr — B-, d-, F-, h-, K-, kn-, sch-, st-, Sp- arren — Pf-, Sch-, Schn-, st- arrer — H-, z- err — sp-, z- erren — Gew-, k-, kl-, schw- irr — g-, k-, kl-, schw-, w- irren — kn-, m-, schnurre — dürr dörren dürren.

Folgende Wörter haben ein **r**, merke sie! zwar rar klar war warest sparen — er her der wer schwer Nerve — mir wir dir — Flor fror empor schwor vor schor Chor Thor Sporer — Natur Figur zur Spur Schur Flur nur Schwur Churfürst Ursache.

Bilde Wörter, in denen **pp** steht! K-, Kl-, Kn-, L-, M-, P-, R-, Schl-, schn-, k-, tr- appe — P-, R- appel — l-, t- äppisch — Tr-, St-, Schn- eppe — Kl-, Schl- epper — Klöpp-l — Gal-, Gef-t-, h- opp — K-, f- oppe — K-, St- oppel — k-, verd- oppeln — Gr-, Kl-, K-, P-, S-, Sch-, Schn-, Tr- uppe — Kn-, Kr-üppel — H-, Kl-, Kr-, L-, n-, R- ippe — r-, tr- ippeln.

11.

Bilde Wörter, in denen **ck** steht!
Fr-, L-, P-, S-, Wr- ack — B-, H-, h-, J-, kn-, p-, Schl-, Z-, zw- acke — F-, Gew- ackel — H-, Kn-, P-, Zw- acker — fl-, g-, r- ackern — s-, schl- ackicht — n-, s-, schl-, z- ackig — Gebäck (vom Bäcker) Gepäck (von einpacken) — S-, P-, H- äckchen — P-, S-äcke — B-, H- äcker — Fl-, G-, k-, l-, Schr-, Sp-, Zw- eck — bl-, D-, Fl-, H-, schr-, n-, r-, Schn-, Sch-, schm-, st-, str-, w-, Zw- ecke — D- eckel — B-, d- ecken — fl-, n-, sch-, sp- eckig — erkl-, schr-, erw- ecklich — fl-, schr-, zw- ecklos — B-, Bl-, Pfl-, R-, St-, Sch- ock — Gl-, L-, D-, Fl-, l-, br-, S-, P- ocke.

12.

R-, St-, Pl-, Gl-, B- öcklein — L-, St- ockung — Dr-, g-, gl-, R-, Schl-, schl-, Schm- uck — d-, dr, g-, j-, gl-, m-, z- ucken — St-, Gl-, pfl-, r-, dr- ück — b-, Br-, dr-, M-, Kr-, L-, Per-, pfl-, schm-, St-, T- ücke — Dr-, Begl-, Pfl- ücker — Bl-, d-, kn-, p-, Str-, zw- ick — Bl-, d-, fl-, kn-, n-, erqu-, sch-, sp-, st-, Str-, W-, zw- icke.

Folgende Wörter haben ein **k**, merke sie! Ein Haken die Lake (Brühe) das Laken (Betttuch) die Schnake (Mücke) er stak ihr stak et er erschrak schäkern (scherzen) er stäke — der Ekel — der Spuk — Pike (Spieß) Pökelfleisch einpökeln (einsalzen) Hökerin (Obsthändlerin) — Schaukel Pauke — Afrika Amerika.

13.

Bilde Wörter, in denen **tz** steht! ꝛc.
L-, M-, Pl-, S-, Sch- atz — Fr-, Gl-, H-, K-, kr-, schw-, schm-, T- atze — T- atzen — S-, Sch- atzung — Kr-, S-, Pl- ätze — N-, Gesˑ etz — h-, s-, w- itze — H-, S- etzer — Kl-, Tr- otz — pr-, tr- otzig — P-, Sch-, Schm-, Tr- utz — P-, St- utzer — Sch-, n-, St-, M-, Gr-, Pf- ütze — M-, st-, n- ützen — Bl-, Fr-, R-, S-, Schl-, Schn-, Sp-, W- itz — H-, Sp-, s-, r-, schw-, spr- itze — K-, Gschn- itzel.

Folgende Wörter haben nur ein **z**, merke sie! (Setze vor die Hauptw. ein pass. Eigensch. und das best. Geschlw.) Kauz Schnauze Weizen heizen Geiz Reiz geizig beizen reizen geizen Kreuz Kreuzer — Herz Schmerz Holz Pelz Pilz Kranz Tanz Lanze Schanze walzen würzen Würze Schürze kurz Kürze Wurzel.

14.

Merke die Wörter mit **th** und **dt** (halb geschärft)!

Apotheke Athem athmen Demuth Fluth Gemüth Geräth Koth Miethe miethen Muth Nath Noth Rath rathen roth Ruthe Thal Thaler That Thau thauen Theater Thee Theer Theil theuer Thier Thon, der Thor, das Thor, Thran Thräne Thron thum (Endsilbe) thun Thüre Thurm Uebermuth Ungethüm Unmuth Unrath Unthat unthätig unvermuthet Verrath Vorrath. —

Bewandtniß bewandt beredt Gesandte gesandt gewandt verwandt Verwandtschaft Stadt todt tödten.

Merke die Wörter mit: **ieß** (gedehnt und geschärft)!

fließen gießen, er hieß, er stieß, schießen schließen spießen.

Merke die Wörter mit: **ieh** (doppelt gedehnt)!

fliehen, sieh (von sehen), er stiehlt (von stehlen), Vieh, ziehen.

15.

Schreibe Folgendes schön ab und merke die Wörter mit **bb dd gg!**

A b b a heißt Vater Allvater. K r a b b e ist der Name einer Art kleiner runder Seekrebse. R a b b i heißt Lehrer Meister. K r a b b e l n heißt eine kitzelnde Empfindung erregen. Der Seehund wird auch R o b b e genannt. Die E b b e nennt man das Zurückströmen des Meerwassers vom Ufer. Einen Schafbock nennt man auch W i d d e r. Quasten oder T r o d d e l ist einerlei. W i d d i n ist eine Stadt. A d d i r e n heißt zusammenzählen. F l a g g e heißt die große Fahne auf dem Hintertheile des Schiffes. R o g g e n ist ein Getreide. Die D o g g e ist eine Art großer englischer Hetzhunde. Mit der E g g e e g g t man. Der S c h m u g g l e r oder Schleichhändler (Pascher) treibt Schmuggelei oder s c h m u g g e l t. Junge Vögel sind f l ü g g e, wenn sie aus dem Neste fliegen (ausfl.) können.

16.

Wörter mit **g** und **ch**; merke sie!

Auge taugen beugen (biegen) eigen feige (muthlos) Feige (Frucht) die Geige die Neige seigen (durchseihen) der Seiger (Sieb) die Stiege (für die Hühner) steigen der Teig (zum Brode) zeigen zeugen (erzeugen hervorbringen) der Zweig (am Baume) — Wagen wachen;

Magen machen; Lage Lache; Schwager schwacher; nagt Nacht; Tag Dach; trage Drache; Magd Macht; Kragen krachen; ragen (hervor) Rachen; Wage Wache; wagen wachen; sagen Sachen; sagte sachte (still langsam); nagen Nachen (kleiner Kahn); wagte wachte; fragt Fracht; tagte dachte; — Regen Rechen; regnen rechnen; prägen (Geld) brechen; zögen (sie) zechen (viel trinken); Woge Woche; Bogen pochen; Rogen (Fischeier) rochen; log Loch; Krug trug Betrug Lug Zug schlug Plage frage trage sage; Pech Zeche brechen Fächer nicht dicht Licht Gewicht spricht schlicht (einfach) Pflicht bricht.

17.

Schreibe folgende Wörter schön ab und setze vor das Hauptwort das bestimmte Geschlechtswort und ein passendes Eigenschaftswort!

aa— Aar (Adler) Aas Aal baar Haar Paar paar (einige) Saal Saat Staat Staar Waare, —

ee— Allee Armee Beet Beere Heer Heerde Idee Klee Kaffee Kameel leer leeren Meer See Seele Schmeer scheel Schnee Speer Thee Theer theeren,

oo— Boot Loos Lootse Moor Moos moosig bemoost loosen ausloosen.

Z. B. Der stolze Aar ꝛc.

Bilde mit jedem der obigen Wörter einen ganz kurzen Satz!

Z. B. Der Aar ist ein Vogel. Das Aas riecht übel. Ich habe die Schuld baar bezahlt ꝛc.

18.

Wörter in denen **ah** vorkommt; merke sie!

Ahle Ahnen Bahn Bahre Fahrt Fahne Gefahr Gemahl Hahn Jahr Kahn Kahm Mahl Naht Nahrung Pfahl Rahm Rahmen Sahne Stahl Strahl Wahn Wahl Wahrheit Zahl Zahn — kahl wahr nahm zahm lahm fahl gewahr wahrlich; m- z- str- pr- ahlen — mahnen ahnen zahnen ahnden fahren ge- be- ver- wahren — verwahrlosen er befahl er empfahl sich er stahl; sie nahmen sie nahten sich nachahmen mahlen (auf der Mühle).

Eine Ausnahme machen: Amen barfuß der Flanel gar zagen zaghaft Gram Gran Hamen er kam Maler Kaninchen klar Kram Kranich mal malen (mit Farben) Name Plan Salat Samen Schale Scham Pflugschar Schwan Span sparen warum er war zwar.

19.

äh— Aehre Fähre Fährte Fähnrich Hähne Kähne Mähne Mähre Zähre Zähne Strähn Stähle (Feuer) ähnlich befählen erwähnen

es gährt er gähnt er fährt lähmen nähren ungefähr wählen währen wähnen zählen zähmen nähen schmähen spähen mähen krähen bähen blähen Nähnadel Schmähsucht.

eh— Ehre Fehm (-gericht) Fehde (Streit) Gewehr Hehler; Kehle Lehrer Lehm Lehne Mehl Sehne; zehn sehr mehr hehr ehrlich angenehm ansehnlich unversehrt; kehren sehnen dehnen lehnen zehren wehren stehlen fehlen nehmen begehren verhehlen ablehnen entbehren.

ih— ihn ihm ihr ihnen ihres.

20.

oh— Argwohn Bohne Bohle (starkes Brett) Bohrer Dohle Drohne (Biene) Floh die Frohn (-arbeit) das Fohlen (Füllen junges Pferd) Gewohnheit der Hohn Kohl die Kohle Lohn Mohn der Mohr (schwarzer Mensch) Ohm (Getränkmaß) Ohnmacht das Rohr die Sohle Sohn — wohl hohl ohne es gohr; wohnen bohren befohlen empfohlen gestohlen erkohren auserkohren.

Ausnahmen sind: der Dom empor der Flor erfror gehorsam geschoren d. Honig holen Krone Lob Mond Monat Morast d. Pol d. Strom schon schonen schmoren der Ton vor.

öh— Böhmen Höhle Köhler Löhnung Löhne Möhre das Oehr Röhre Taglöhner; fröhlich gewöhnlich; fröhnen stöhnen versöhnen aushöhlen erhöhen.

Ausnahmen sind: hören König schön schwören stören.

21.

uh— Das Huhn die Fuhre die Muhme die Ruhr der Ruhm der Pfuhl (Sumpf) der Stuhl die Uhr er ruht er fuhr.

Ausnahmen sind: Blume Flur Krume nur Schule Schur Schnur Schwur Spur Kreatur.

üh— Die Bühne der Führer der Frühling die Gebühr das Gefühl die Hühner die Mühle der Pfühl die Sühne (Aussöhnung) die Stühle; kühn kühl rühmlich willkührlich berühmt; führen fühlen wühlen rühren rühmen kühlen.

Ausnahmen sind: für grün schwül ungestüm.

In folgenden Wörtern ist der Schlußlaut ein

h— er sah, geschah, nah, näh, mäh! zäh; das Stroh, roh, Rohheit, froh, er floh, der Floh; der Schuh, die Kuh, die Ruh, Müh; früh; Reh, Zeh, o weh, steh, geh, es gescheh, dreh, eh (ich's dachte), Geweih, verzeih, leih, verleih; rauh.

22.

ie— die, nie, sie, wie, hie, Knie, Hieb, Dieb, lieb, er trieb, der Trieb, schrieb, blieb; hier, Bier, schier, Stier, Zier; Lied, Glied,

er schied; Lieder, Glieder, wieder (noch einmal), Flieder, Mieder; Friede, siede, Schmiede; sieden, liegen, biegen, kriegen, fliegen, Ziegen; Siegel, Tiegel, Riegel, Ziegel, Striegel; schief, rief, schlief, Brief, tief; Wiese, diese, niese, Friese; gießen, schießen, schließen, spießen, hießen, fließen; Riemen, Pfriemen, Kiemen; Stiel, Spiel, fiel; Miene, Biene, Schiene, Strieme; Wien, schien; Griechen, riechen, kriechen, ziehen, liehen, fliehen.

23.

ie— Gebiet, sie bliesen, niemand, Papier, das Fieber, Giebel, Priester, Niete; Lieschen; du miedst, schiedst, er rief, schlief; Krieg, Sieg; kriegt, liegt, fliegt, schmiegt; siech (krank), er kriecht, du kriechst, schwiegst; er hielt, zielt, spielt, es ziemt sich; er dient, es schien; Abschied, bieder, Diele, Schwiele, Dienst; erbieten, frieren, zieren, schmieren; Friesel, geniesen, Kiebitz, Kiefer, Kiesel, liefern, Lieferung, niedlich, Niere, rieseln; sie schrieben, trieben, blieben, schieben; Schiefer, Schierling, Schwiebbogen, Schwieger (-vater).

24.

ie— schwierig, schielen, Schienbein, Spiegel, Stiefmutter, Stiefel, Stiege, er stieg, Stieglitz, striegeln, Ungeziefer, Wiedehopf, Wiesel, ziemlich, Zwieback, Zwiebel, das Gefieder, zierlich, die Zierde, vier, schmieren, Schmiere, Schmiege, schmiegen, biegen, Diener, gierig, frieren, wiegen, Wiege, Thier.

Eine Ausnahme machen: Igel, Ida, Iltis, Italien, Island, Isar, Isop, Israel, Ideal, Ibis (ein Vogel), — Bibel, Biber, Tiger, Fidel, Fiber (eine zarte Fleischfaser), Linie, Lineal, Lilie, Emilie, Pike, Bisam, Elise, Titel, Nil, Berlin, Ruine, Dublin, Kamin, Turin, Augustin, Augustine, Wilhelmine rc.

25.

Schreibe folgende **ähnlichlautende** Wörter schön ab, und merke sie!

Kriechen (sich mittels der Hände und Füße langsam fortbewegen), kriegen (Krieg führen), — siechen (krank sein), siegen (den Sieg davon tragen), — lügen (wissentlich unwahr sprechen), liegen (im Bette), — er lügt (spricht unwahr), er liegt da, das Licht, — Dienste (leisten), Dünste (Mehrzahl von Dunst), — die Künste (von Kunst), der kühnste (von kühn), — das Kinn (am Kopf), der Kien (harziges Holz), kühn (keine Gefahr scheuend), — die Biene (das Insekt), die Bühne (Gerüst von Brettern), — dir (Fürwort), die Thür (im Haus), das Thier (Geschöpf), — fühlen (empfinden), sie fielen (von fallen), vielen (von viel), — das Gefühl, es gefiel mir, pflügen

(mit dem Pfluge), — der Flügel, die Fliege, — der Giebel (am Hause), der Kübel (das Gefäß), — das Kissen (worauf man liegt), küssen (von Kuß).

26.

Hiebe (Mehrz. von Hieb), er hübe (es auf), — der Kiel (von der Feder), kühl (nicht warm), — Kriege (Mehrz. von Krieg), Krüge (Mehrzahl von Krug), — das Fieber (Krankheit), die Fiber (Fleischfaser), — die Rüben (Mehrzahl von Rübe), sie rieben (von reiben), — die Schwüle (Wärme), Schwiele (auf der Haut), — spielen (mit der Karte), spülen (mit Wasser ab-), — der Süden (Gegentheil von Nord), sieden (vom Wasser), — Süd, er sieht, — die Stiele (am Obst), die Stühle (von Stuhl), — die Triebe (von Trieb), trübe, — wider (gegen), wieder (noch einmal), die Ziege (Thier), die Züge (von Zug), die Zieche (über's Bett), — der Ziegel (auf's Dach), der Zügel (Zaum). —

27.

Schreibe Nachstehendes **silbenweise**, (d. i. mit Trennungszeichen)!

Der Friedfertige und Sanftmüthige lebt mit allen Menschen in Liebe. Der Feldherr kann durch Muth und Tapferkeit Länder erobern; der Tugendhafte — ein ewiges Reich im Himmel. Entschuldige deine Trägheit, deinen Leichtsinn nie mit der menschlichen Schwachheit; denn was kann der Mensch nicht Alles, wenn er ernstlich will, und mit Gott es will. Ein seine Arbeit oft aufschiebender Mensch erfährt bald, daß der Aufschub des Verdienstes dem Aufschub der Arbeit zur Seite geht, und daß ihm Armuth und Schande folgen. Manche arbeiten nicht und wollen doch essen. Uebe dich fleißig im Denken, Lesen, Rechnen, Schreiben und in Allem, was gut und nützlich ist!

Z. B. Der Fried-fer-ti-ge ꝛc.

28.

Schreibe Folgendes schön ab und setze an die Stelle des — **l** oder **ll**!

Die Tugend a-llein ist unsterblich. A-mosen ist der Reichen größter Schatz. Gleich und gleich gese-t sich gern. A-es zu seiner Zeit, A-es an seinen Ort! Jeden Morgen und jeden Abend zo-e Gott deinen Dank! Ein ungerechter He-er frißt zehn Tha-er. Die Gedanken sind zo-frei. Nicht a-es, was glänzt, ist Go-d. Wie man in den Wa-d ruft, so ha-t es wieder heraus. Ha-te dich nicht in den Gese-schaften der Bösen auf! Vo-ziehe Gottes Wi-en mit Freudigkeit. Mancher trägt Honig im Munde und Ga-e im Herzen.

Nachgeben sti-t vie-e Kriege. Nach Fau-heit fo-gt Krankheit. Hä-tst du die Gebote, so werden sie auch dich erha-ten zum ewigen Leben. Suche a-en guten Menschen zu gefa-en.

29.

m mm— Folge der Sti-e deines Gewissens; sie warnt dich vor de- Bösen und läßt dir ni-er Ruhe. Lebe fro- und sei u- die Urtheile der Schli-en unbekü-ert. Die Lust zu schaden ko-t aus der Hölle; die Lust zu nützen aus de- Hi-el. Bei Du-heit wohnt Eigensinn. Wer in der Jugend nicht sa-elt, wird i- Alter darben. Gottes Hand ist i-er offen und i-er voll. Es zie-t Kindern nicht, daß sie etwas -it Ungestü- fordern. Willst du vollko-en sein, so geh' hin, verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Ar-en; so wirst du einen Schatz i- Hi-el haben, und dann ko-e und folge -ir nach! Mache deinen Eltern nicht Gra- und Ku-er! In der Jugend will ich -ich bemühen, -einen Geist in alle- Guten zu üben, und meiner Besti-ung ge-äß zu leben. Freundes Sti-e, Gottes Sti-e.

30.

n nn— Betet für ei-ander; de- das Gebet des Gerechten vermag viel, we- es a-haltend ist. Bei Eigensi- ist kei- Gewi-. Nichts Mä-liches thut der Ma- im Zorn. Schon Ma-cher ra-te aus Leichtsi- und Unvorsichtigkeit an den Ra-d des Verderbens. Wer dich vor dem Laster war-t, der ist dei- Freu-d. Ei- edler Ma- hilft, wo er ka-. Fleiß und Ku-st liebt Jederma-. Frisch gewagt, ist halb gewo-en. Unter der So-e ist nichts von Dauer. Schüler und Sckületi-en sollen sich i- der Jugend er-stlich bemühen, nützliche Ke-tnisse zu sammeln. Böser Gewi-, schnell dahi-. Wer A-dere verläumdet, de- verachtet ma- mit Recht mehr, als einen Dieb; de- vor diesem ka- ma- sich hüten. Gebra-te Kinder fürchten das Feuer. Verzeihet de-en, die euch beleidigen! Das Leben des Menschen hä-gt an einem dü-en Faden.

31.

d t— Ungerechtigkeit ist von keiner -auer. Geschei-e Leu-e re-en nicht viel. Ein-racht baut ein Haus, Zwie-racht reißt es nie-er. Du sollst die Nack-en beklei-en, und die Leichen zu Grabe beglei-en. Der Schutzgeist ist der Lei-er der Jugen-; lei-er hör- sie seine Stimme nicht immer. Nur unter dem lei-enden Auge Gottes wan-elt der Mensch auf sicherer Bahn. Tröste die Betrüb-en, hilf den Lei-enden! Dem wil-en Thiere häl- man gleich, wer Rache üb-; wer Unrecht -ulden kann, ist Mann und Held. Die Geizigen -rücken und be-rügen. Laß dich von der Tugend lei-en, denn sie ist eine nie versiegende Quelle des Trostes in allen Lei-en. Tugen- ist des Menschen höchste Zier-e.

32.

r rr— Der He- ist mein Fels und meine Burg und mein E-etter. Geduld und Beha-lichkeit richten oft mehr aus, als Stärke. We-vielerlei und nichts recht le-nt, wi-d leicht verwi-t. We- Gottes Gebote verläßt, ge-äth leicht auf J-wege, er wandelt seinem Ve-de-ben zu. Belehre den Unwissenden; leite den J-enden! Nachgiebigkeit ist imme- besser, als Sta-sinn. Mu-e in keiner Lage übe- Gott, denn er führt Alles he-lich zum Ziele! Das Herz des Weisen sucht Unte-icht. Wer ausha-t bis an's Ende, der wird selig we-den. Der Gottlose ve-liert in den ge-ingsten Leiden den Muth; der Ge-echte bleibt auch im Tode get-ost. Schweig, wo Sprechen nicht f-ommt, und k-änken nur und ge-euen kann.

33.

k ck— Dem Geber Dan- für Speis und Tran-! Ein gutes Gewissen ist besser, als alle Glü-sgüter. Dem Faulen droht in Zu--unft ein herbes Schi-sal. Der Hund ist oft dan-barer für ein Stü-chen Brod, als der Mensch für die größten Wohlthaten; das ist wir-lich abscheulich. Reinlich-eit schmü-t mehr, als Seide. Habe vor dem Laster mehr E-el, als vor einer anste-enden Kran-heit! Einem ungewaschenen Munde ist Unglü- zum Ziele geste-t. Glü- macht blind. Unrecht Gut ist ein Fun-e im Kleider-asten. Das Wer- lobt den Meister. Der Dan-bare gleicht einem guten A-er; er gibt mehr zurü-, als er empfangen hat. Das Wasser hat keine Bal-en.

34.

b p pp— Wende dein Herz zu Gott em-or. Das Ge-et des Armen und -edrängten dringet durch die Wolken. Unser Lei- ist ster-lich ge-oren und wird wieder Stau- und Asche werden. Lügenhafte Li-en sind dem Herrn ein Gräuel. Deinen Nächsten sollst du lie-en, wie dich sel-st. Undank muß jeden gesitteten, gut gesinnten Menschen em-ören. Lerne dulden und ent-ehren. Wer dem Andern eine Gru-e grä-t, fällt sel-st hinein. Der Mensch ohne Gottesfurcht ist gleich einem Blinden, der im Dunkeln ta-t. Ue-igkeit und -racht haben Manchem Leid ge-racht. Die Welt ist eine Tre-e, der Eine steigt hinauf, der Andere hina . Beim Anbli-e der Schöpfung ent-rennet das Herz von Dank-arkeit gegen den Schöpfer.

35.

g ch— Zum Ho-muth gehört ein bedeutender Grad von Schwäche des Verstandes. Schön ist's, wenn der -rist den -risten am We-e mit dem würdigen -ruße -rüßt: „Gelobt sei Jesus -ristus!" -rüßten sich doch Alle so! Die -öre der Engel preisen ewi- den Herrn. Uebereile nichts! handle vielmehr wie beta-te Leute mit Beda-t!

i j— Eure Rede sei: -a, -a; nein, nein; was darüber -st, -st vom Bösen. Würden die Frommen auch -n der Welt verkannt, und könnten sie keine Ruhe gew-nnen, so bliebe ihnen doch der -nnere Trost: es g-bt ein -enseits. -mmer stimme dein Mund m-t deinem -nnern überein; denn -n -ener Welt w-rst du -ede Rede verantworten müssen.

36.

s f ß ff— Gedenke immer an da- Ende, und da- die verlorene Zeit nicht wiederkehrt! Wer den Kern e-en will, mu- die Nu-bei-en. Trink und i-, de- Armen nicht vergi-. Gott hat alle Dinge wei-lich eingerichtet. Fa-e jeden Abend den Vorsatz, am folgenden Tage be-er und frömmer zu werden! Wer Gott fürchtet, ha-et das Bö-e. Es ist nicht genug, wi-en, was gut ist, man mu- da- Gute auch thun. Beflei-e dich der Reinlichkeit! Beim E-en sollst du nie die Mä-igkeit verge-en. Ein gutes Gewi-en ein sanftes Ki-en. Je be-er ein Mensch ist, desto bö-er ist der, welcher ihm wehe zu thun befli-en ist. Glaube, da- da- Gute nie unbelohnt, und da- Bö-e nie unbestraft bleibe!

37.

v f ff ph— Jeder, der Sünde thut, ist ein Skla-e der Sünde. Einen gottlosen Mund scha-e weg von dir, und -ern von dir seien -alsche, ehrabschneiderische Lippen. Ho-e au- den Herrn, und thu' Gutes, sagt der Pro-et, und du wirst im Lande wohnen und die -ülle seines Segens genießen! Durch zu weniges und zu -ieles Schla-en erschla-en unsere Ner-en. Vor dem Siege singe nicht Trium-! -rüh Schla-engeh'n und -rüh Au-steh'n schließt -ielen Krankheiten die Thüre zu. Hö-lichkeit und -eine Sitten verscha-en uns Liebe und Verehrung. Armuth, Krankheit und -erderben -olgen des Säu-ers -erse nach. Har-en und Pfei-en lauten wohl, eine freundliche Rede noch besser. Krankheiten und Schmerz tre-en alle Sterblichen. O-en sei immer dein Herz dem Herzen, das sich dir öffnet!

38.

sch sp st s't ßt— Der Weise ist bedächtlich in seinen Reden, -nell in seinen Thaten. Kein -erling oder -atz fällt vom Dache ohne den Willen des himmlischen Vaters. Am Eisen fri- der Ro-, der Neid am Herzen. Höch- elend i-, wer Gott vergi-. Die Fisch-uppen haben oft sehr ver-iedene Farben. Den -innen sind die Fliegen die lieb-e -eise. Lu- zur Arbeit ist die be-e Gehilfin. Die ganze -öpfung wei- auf Gottes Güte hin. Wer mäßig i- und trinkt, und sein Vergnügen mit Vorsicht genie-, der ist vor allen Leiden sicher. Wer seinen Bruder ha-, taugt nicht zum Reiche

Gottes. Ha- du ein gutes Gewissen, so kannst du ruhig dem Tode entgegen sehen. Das er-e und grö-e Uebel i- die Sünde; Dummheit und Unwissenheit er- ein zweites. Das Bewu-sein einer bösen That lä- uns nicht ruhen.

39.

x chs chf gs cks— Die Jugend ist eine Vorbereitun-zeit auf das künftige Leben. Lasset den dummen Glauben an Zauberei und He-erei fahren. Ein schlafender Fu- fängt kein Huhn. Heil den Kindern, die des Glü- genießen, gute Eltern zu haben. Die Güter des Geistes sind vor jeder Krie-wuth sicher. Besser ein Kälblein im Frieden, als ein O- im Streit. Wenn Gott will, so kräht auch die A-t unter der Bank. Die Krankheiten kommen zu Pferd und mit E-trapost, und gehen zu Fuß mit Schneckenschritten wieder weg. Wer des Augenbli- nicht achtet, wird Tage wegwerfen. Auch die Eide-e ist ein Geschöpf Gottes. Aenderung und We-el sind der Menschen Loos. Zuwa- an zeitlichen Gütern gibt selten Zuwa- an wahrer Glückseligkeit.

40.

t tt th ht— Ehe du zu Be-e gehst, be-e und danke Go- für das empfangene Gute. Armu- im Al-er wehe -ut. Trägheit ge- langsam voran, Armu- geschwind hinten her. Wo man Va-er und Mu-er spricht, da hört man die freundlichsten Namen. Wohl-un trägt sichere Zinsen. Uebermu- -ut niemals gut. Se- und fühlt, wie gütig der Herr ist! Was Go- auf deine Schul-er legt, kann diese auch -ragen. Des Menschen Leben verwe- wie Dunst. Die Hand des Thätigen erwirb- sich Reich-um. Guter Ra- ist oft -euer. Ein Kind ohne Si-samkeit, eine Rose ohne Blätter. Böse Gesellschaf-en verderben gute Si-en. Tugend gibt dem Menschen den wahren Wer-. Edel macht das Gemüth, nicht das Geblü-.

41.

d t dt tt th— Die Ausschweifungen tö-en Geist und Körper. Noth macht bere-. Heu-e ro-, morgen to-. Ver-raue nicht zu viel auf Freun-e und Verwan-e; denn die Menschen vergessen deiner viel geschwinder, als du vermu-est. Urtheile nie nach dem Aeußern; denn Mancher trägt ein schlechtes Gewan- (Kleid), ist aber doch sehr gewan- in seinem Geschäfte. Bisse eines tollen Thieres tö-en den Leib; Gewissensbisse den Frie-en der Seele. Die bie-ersten Männer erfahren oft die bi-ersten Stunden. Spo- gesellt sich gern zum Schaden. Sammelt euch Schätze, die we-er Rost noch Mo-en verzehren! Wer allzusehr an Klei-ern und Mo-en hängt, verrä- wenig Verstan-. Was Go- -ut, das ist wohlge-an.

42.

z tz ts t's— Hunger ist das beste Gewür-. Unrecht erworbene Schä-e nützen nichts. Wer viel schwä-t, lügt viel. Sammelt euch keine Schätze für die Erde, welche der Rost und die Motten ver--ehren. Ein vernünftiges Gese- ha- verboten, die Zornigen zu rei-en. Nich- fällt schwer, was man gern thut. Der Mensch denk-, Gott lenk-. Wenn Jesus, der Gekreuzigte, in deinem Her-en lebt, wirst du den Rei- des Bösen leicht be-ähmen. Das Unkraut wuchert besser, als der Wei-en. Kur-e Abendmahl-eit, lange Lebens-eit. Viel Wort, wenig Her-. Ertrage dein Glück ohne Stol-, im Unglück ver-age nicht! Zufriedenheit war ste- die Mutter des Glücks. Nich- halb, Alles gan-.

43.

g gg k ck q— Nur dem Aber-läubischen -raut es vor Gespenstern. Ein fauler Apfel ste-t hundert an. Gute Gedan-en erzeu-en gute Wer-e. Die Menschen -uälen sich selbst am meisten. Wie den müden Wanderer die Ruhe er-ui-et, also er-ui-et die bedrän-te Seele das -öttliche Wort. Wo du kannst, da de-e deines Nächsten Fehler zu. Die Nächstenliebe verlan-t von uns, daß wir die Kran-en besuchen, die Na-ten bekleiden, und die Todten zu Grabe be-leiten. Ein -uintlein -eduld ist mehr werth, als hundert Heuwagen voll Recht. Wer nicht pflü-en, säen und e-en will, wird keinen Ro-en schneiden können. Genieße jede Freude so, daß sie dich nie mit Reue -uäle!

44.

a aa ah— Wer sich in Gef-r begibt, kommt darin um. „Ihr s-t mich hungrig, und ihr habt mich s-tt gemacht,“ wird der göttliche Heil-nd den Wohlthätern der Armen zurufen. Auch nicht ein H-r fällt von unserm Haupte ohne Wissen unseres himmlischen Vaters. Gekaufte Waaren sollte man allezeit b-r bez-len. Verb-nne das Laster und w-ndle auf der Ba-n der Tugend! Der Arbeiter ist seiner N-rung und seines Lohnes würdig. Wie die S-t, so die Ernte. Falsche W-ge ist dem Herrn ein Gräuel. Erforsche die W-rheit, liebe die Gerechtigkeit! Dem W-rnenden verleihe ein aufmerksames Ohr! Betrug und Diebst-l bringen Sch-nde. Jede Lüge verdient eine derbe -ndung. Halte M-ß in allen Dingen! Wo ein -s ist, da s-mmeln sich die -dler.

45.

ä e— An Gottes S-gen ist Alles gel-gen. Suche t-glich verst-ndiger und besser zu werden. Wer sich des Fragens sch-mt, l-rnt nichts. Wer nicht auss-t, wird nicht -rnten. Die -ltern Kinder sollen den jüngern im Gehorsam gegen die -ltern als Beispiel vor-

leuchten. Es ist nicht r-cht, wenn der Beleidigte sich selbst r-cht; er suche sein Recht bei der Obrigkeit! M-ßigkeit und Th-tigkeit sind der Gesundheit zutr-glich. Die Weisheit ist mehr werth, als Gold und Silber und alle Sch-tze in der W-lt. Nichts be-ngstigt das Gewissen so sehr, als das Bewußtsein, an unserm N-chsten eine vor-s-tzliche Unger-chtigkeit begangen zu haben. Da du hier keine bleibende St-tte hast, so blicke st-ts aufw-rts zur ewigen Wohnung!

46.

ō e— H-fliche Worte verm-gen viel und kosten w-nig. Die Augen des H-rrn sind an jedem Orte auf die Guten und B-sen gerichtet. Wer etwas leichtsinnig beschw-rt, beschwert sein Gewissen. Sch-nheit vergeht, Tugend währt ewig. Der h-chste Richter wird alle Menschen richten, sie m-gen nun den g-ttlichen Gesetzen Gehorsam geleistet, oder sie m-gen gottlos gel-bt haben. Bei Gott ist kein Ding unm-glich.

e ā ō— Wer sich unn-thig in Gefahr begibt, ohne der Warnung eines Andern Geh-r zu geben, handelt th-richt. Es ist kein gr-ßerer Wucherer als der Schlaf; er stiehlt uns die H-lfte des Lebens. M-ßigkeit und Fr-hlichkeit sind die b-sten -rzte. Wer sp-t anf-ngt, wird sp-t fertig. Die b-ste Tr-sterin ist die Religion.

47.

e ee eh— Der l-re Kopf bedarf der L-re. Der Kluge schweigt von fr-mden F-lern. Schäme dich nicht zu gest-en, wo du gef-lt hast; man wird dir gern verg-ben! Der Heiland hat uns das Wort des himmlischen Vaters gel-rt, und zu unserm Heile den K-lch der Leiden ausgel-rt. Arbeit und Zufriedenheit m-ren unsere L-benszeit. Was du nicht willst, daß dir gesch-', das thut auch einem andern w-'. Besser ohne Abend-ssen zu B-tte g-en, als mit Schulden aufst-en. W-r seinen Mund bewacht, bewacht seine S-le. Zum L-rnen ist kein Kopf zu grau, nur sei die L-re wahr und gut. Fünfz-n Handwerk, das sechz-nte B-tteln. Geiz und -r, treibt über's M-r.

48.

o oo oh— Die Liebe gegen die Eltern wird sch-n in dieser Welt bel-nt. N-th lehrt beten. Der Mensch ist zur Arbeit geb-ren, wie der V-gel zum Fliegen. Das Alter ist eine ehrenv-lle Kr-ne, und auf dem Wege zur Tugend findet man sie. Willst du ein h-es Alter erreichen, so lebe mäßig. Mancher setzte in die L-tterie und hoffte auf ein gr-ßes L-s, wurde aber gewöhnlich nur seines Geldes l-s. Ein gutes W-rt, findet ein gutes -rt. Verlasse dich nicht auf Menschen; du stützest dich auf ein M-sr-r, das der Wind hin und her bewegt.

u uh— Nach der Arbeit ist g-t r-'n. Viele Menschen sind durch ihr -nordentliches Leben selbst -rsache, daß ihre Lebens-r so schnell abläuft. G-te Z-cht, g-te Fr-cht. Was du th-st, das thue mit Klugheit, und bedenke das Ende! R-' -nd Rast ist halbe Mast.

49.

e ä ö eh äh öh— Friede n-rt, Unfriede z-rt. Durch Läugnen wird die Schuld verm-rt. Vor ein-m grauen Haupte sollst du aufst-en, und die Alten -ren. Durch L-rnen gelangt man zur Gel-rsamkeit. Kümmere dich nicht um fremde F-ler, sondern k-re vor deiner eigenen Thüre! Der Name des Herrn sei uns Allen heilig und h-r! -re sei Gott in der H-e! Je fr-mmer das H-rz, desto fr-licher wird es gew-nlich auch sein. Die Thoren verh-nen gute L-ren. Ein J-zorniger ist seiner selbst nicht m-chtig, und überlegt nie, was er thut. Unser Leben ist einem Tage -nlich, an dem Regen mit Sonnenschein wechselt. Ein Freund, der sich als wahr bew-rt, ist mehr als Gold und Silber w-rth. Je h-er das Haus, desto schrecklicher sein Fall.

50.

ü üh i ie— Arbeit und Hunger w-rzen das einfachste Ger-cht. Dem Unschuldigen kann kein böses Ger-cht schaden. Wer im Sommer m-ßig ist, mag im Winter darben. H-te dich, ohne k-le Ueberlegung einen w-chtigen Vorsatz zu fassen und auszuf-ren. Sei g-tig gegen Jedermann, schmeichlerisch gegen N-manden, vertraut mit Wenigen, gerecht und billig gegen Alle. Kinder haben es n-besser, als unter den Augen ihrer vern-nftigen Eltern. M-ßiggang verkürzt unser Leben. L-ge nicht! denn der Satan ist der Vater der Lüge, und die L-gner sind seine Kinder. Pr-fe wohl, was du in einem Br-fe schreibst, denn ein un-berlegtes Schreiben hat schon oft Verdr-ßlichkeiten verursacht. Ein gutes Gew-ssen, lacht über L-gen.

51.

ü üh i ie ih ieh— Ehret die Eltern, denn von -nen empfanget -r des Guten viel. Suche Christum! besitzest du -n, so bist du reich und hast genug an -m. Ohne M-e ist kein Glück, kein Verd-nst, keine Tugend. G-bst du, so bescheert Gott w-der. R-me dich n- selbst; Eigenlob st-nkt. Ehre, dem Ehre geb-rt. Du sollst Gott deinen Herrn l-ben und -m allein d-nen, ist des Chr-sten erstes Gebot. Die W-derholung schadet nicht, wenn du nur Gutes w-derholest. W-der den Tod ist kein Kräutlein gewachsen. Wenn Gott mit uns ist, wer kann w-der uns sein? Das K-nd, das sich der Zucht entz-t, geht seinem Untergange zu. Höre, s- und denke, aber sei verschwiegen; so erhältst du den Fr-den. Heute m-r, morgen d-r.

52.

ai ei eih eu äu — Wo N-d und G-z ist, da ist k-ne Ruh'. Der Abergl-bische sieht im Finstern B-me und Gestr-che für Ungeh-er an, das Geschr- der -len klingt ihm wie Grabgel-te, das Ger-sch des s-selnden Windes erschreckt ihn, das Nagen der M-se und selbst Tr-me t-schen ihn. Die Jugendz-t ist der M- d-nes Lebens; weh dir, wenn du diese schöne Z-t verschl-derst. Wähle H-chler und Schm-chler nie zu Fr-nden. Gott verz-t den r-igen Sündern. Der Herr beschützet Wittwen und W-sen. Manche L-te müssen es schon früh ber-en, daß sie die kostbaren Jugendjahre verg-deten. -le mit W-le. Sei fr-ndlich gegen Jedermann, auch gegen d-nen F-nd! Wer bloß -ßerlich Andacht h-chelt, begeht vor Gott einen Gr-el.

53.

Setze an die Stelle des — **vor** oder **für!**
Ich kaufte dieses Buch — vier Mark. Ich stehe — sechs Uhr auf. Die Zimmerleute arbeiten — dem Hause. Ich ging ihm Tritt — Tritt nach. Der Dienstbote arbeitet — die Herrschaft. Fliehe — der Sünde, wie — einer giftigen Schlange. Die Arznei gehört — meinen kranken Bruder. Habe Gott stets — Augen! Sind die Kinder — der Schule artig gewesen? Strickt deine Schwester diese Strümpfe — dich? Ich fiel fast — Schreck um. Der König läßt oft Gnade — Recht ergehen. Ich kann mein Gedicht, Zeile — Zeile, Wort — Wort. Die Last ist — dich zu schwer. Verrichte doch einmal diese Arbeit — mich. Du bekommst — Ostern kein neues Kleid. Ich — meine Person erlaube es. Der Stuhl steht — der Thüre.

54.

Ergänze richtig **das** und **daß!**
D- Haus, d- neben dem Garten steht, wird verkauft. D- ist bekannt, d- der erste König der Juden Saul hieß. Gott will nicht, d- Jemand verloren werde, sondern d- sich Jedermann zur Buße bekehre. D- d- Feuer und das Wasser Elemente sind, d- weiß jedes Kind. D- ist bekannt, d- d- Gold höher im Werthe steht, als das Silber: d- kommt daher, weil das Gold seltener ist. Es ist gewiß, d- d- Oel leichter ist, als das Wasser, denn sonst würde d- Oel nicht auf dem Wasser schwimmen. Seid aufmerksam, Kinder, d- ihr etwas lernt! Ich hoffe, d- morgen d- Wetter gut werden wird. D- ist ausgemacht, d- d- deutsche Volk unter die gebildetsten Völker der Erde zu rechnen ist.

55.

Setze an die Stelle des —
in ihn im ihm! Wer Gott gehorcht, der dankt — recht.

Ehre deinen Vater, und thue alles, was du —`— den Augen ansiehst! Sei — der Kirche andächtig, — der Schule aufmerksam, und — Umgange mit Andern freundlich und gefällig. Jesus ertrug Schmach und Spott — Demuth und Ergebung —' den Willen seines himmlischen Vaters; man geißelte —, gab — Backenstreiche, und schlug — an das Kreuz, —, der noch — Tode für seine Feinde bat. Gott sieht uns — das Herz, und wir können — durch keine Verstellung täuschen. Wer gern faul und müßig ist, fällt — viele Sünden, die — früh oder spät unglücklich machen. Sage deinem Vater, daß ich — grüßen und — sagen lasse, daß ich — — einer Stunde besuchen werde!]

56.

denn dann, wenn wann! Wie würde sich der Mensch verhalten, — er wüßte, — die letzte Stunde seines Lebens schlagen werde! Erst mußt du lernen, — magst du spielen; es ziemt sich nicht, daß du das Unwichtigere dem Wichtigeren vorziehest. — soll der Mensch anfangen, vernünftig zu handeln? Lerne fleißig, — dich auch Niemand lobt, und handle recht, — es auch Niemand sieht.

dem oder **den!** (dritter oder vierter Fall). — Durstigen erquickt ein frischer Trunk. — wahren Freund schenkt man Zutrauen. Die Speise stillet — Hunger. — fleißigen Schülern gehört der Preis. Die Ruhe erquickt — Müden. Der Wanderer ergreift — Stab. Das Pferd zieht — Wagen und — Pflug. Der Lehrer ist — Fleißigen hold.

57.

seid oder **seit!** S- einiger Zeit s- ihr gar nicht aufmerksam. Ihr s- alle noch Kinder. Der Bote ist schon s- einer Stunde fort. S- zwei Stunden scheint die Sonne. Warum s- ihr nicht in den Garten gegangen? Schon s- acht Tagen s- ihr nicht bei uns gewesen. Ihr Kinder s- fleißig! S- dem ich nicht bei euch war, s- ihr viel größer geworden. Wenn ihr nicht aufmerksam s-, so werdet ihr nichts lernen! Mein Bruder ist s- vorgestern krank. Wo s- ihr denn gestern gewesen, daß ihr nicht in die Schule gekommen s-? S- vorsichtig, wenn ihr auf dem Eise s-! Ihr s- stets gute Kinder gewesen, aber s- einiger Zeit s- ihr zuweilen flatterhaft. S- still! Anton ist s- zwei Tagen krank. Ich bin ein Kind und ihr s- auch Kinder.

58.

wieder oder **wider!** Christus wird einst — kommen. Thue nie etwas — den Willen deiner Eltern. Gott —steht den Hoffärtigen. Morgen werde ich — hier sein. — die Höflichkeit handelt und redet kein gesitteter Mensch. Die verlorene Zeit kehrt nie —

zurück. Handle nie — Recht und Vernunft; begangenes Unrecht aber mache nach Möglichkeit — gut. Als Napoleon das letzte Mal — uns zu Felde zog, kam er nicht — als Sieger nach Paris zurück; seine Soldaten mußten nach einem hartnäckigen —stande endlich gänzlich unterliegen. Du sollst deinen Eltern und Lehrern nicht —sprechen! Es ist schon — ein Widder — meinen Willen in den Garten gekommen.

59.

nebst nächst! Ein Kind soll — dem Schulunterrichte auch noch zu Hause lernen. Der Herr hat sich — seiner Familie auf sein Landgut — der Stadt Augsburg begeben. — dem Dorfe brach dem Reisenden am Wagen — dem Rade auch die Achse. Die Kinder genießen von ihren Eltern — der Nahrung und Kleidung auch noch andere Wohlthaten. — dem Walde weiden auf einer Wiese die Schafe — ihren Lämmern.

lehren oder **lernen!** Der Lehrer —, die Schüler —. Die Welt ist eine Schule, worin man täglich mehr — muß. Jesus — oftmals in Gleichnissen. Was — uns die Naturgeschichte? Woraus — wir Gott kennen? Die Sittenlehre — uns, wie wir gut und selig werden können. Wer in der Jugend nichts —, wird es im Alter bereuen. — dich selbst kennen! Du mußt Vieles — und verstehen, wenn du Andere — willst.

60.

war oder **wahr!** Es ist w-, Noe w- ein frommer Mann. Du sollst stets nur das reden, was w- ist. Was w- ist, hat Gott lieb. Was w- ist, bleibt w-. Ist es w-, daß Goliath ein Riese w-? Wer in der Jugend nicht fleißig w-, der wird es im Alter bereuen. Jakob w- der Vater von zwölf Söhnen. Joseph w- der Liebling seines Vaters. Du sollst die W-heit sprechen. Es ist w-, daß mein Vater gestern nicht zu Hause w-. Das Land Kanaan, oder das gelobte Land, w- einst ein sehr gesegnetes Land. Wer immer redet, was w- ist, dem glaubt man auch gern. Es ist wirklich w-, ich w- gestern bei dir. Christoph Columbus w- der Entdecker von Amerika; es ist also unw-, wenn man einen andern nennt. Trink', was klar ist, iß, was gar ist, red', was w- ist!

61.

Setze die **Unterscheidungszeichen:**

. , Die Demuth ist der Weg zum Paradiese Wo die Noth am größten ist da ist die Hilfe Gottes am nächsten Die Gottseligkeit ist zu allem nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens Wo Alles verloren scheint kann Gott noch helfen Worte machen den Menschen nicht groß; das Werk lobt den Meister Die

schönste Freude ist andere durch Wohlthun zu erfreuen Geldgeiz ist ein Laster; aber nach der edlen Zeit geizen um sie wohl anzuwenden ist höchst löblich Der Arme glaubt gewöhnlich daß Reichthum allein schon glücklich mache; aber reiche Leute sind oft unglücklicher als sie scheinen Freundlichkeit Gefälligkeit Herzlichkeit Billigkeit und Gerechtigkeit sind Eigenschaften welche bei Weisen und Guten leicht Gunst und Achtung erwerben Wer Gutes thut hat frohen Muth

62.

. ! ? Wende dich ab von Schmeichlern und Thoren Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt besäße, an seiner Seele aber Schaden litte Das Gebet gibt Kraft zum Gutesthun und Stärke im Leiden Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen Wer ist so weise, daß er Alles wissen kann Thu' nie Etwas, dessen du dich vor Gott und deinen Eltern schämen müßtest Gott hat Hilfe für jegliche Noth, und Licht für jegliche Nacht Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen; damit sie eure guten Werke sehen, und den Vater preisen, der im Himmel ist Andern nicht nachgeben wollen, wo Vernunft und Gründe es fordern, verräth Stolz und Eigensinn Ehrlich währt am längsten

63.

, . : ? ! Die in der Natur die Spuren der Allmacht Weisheit und Liebe des Schöpfers nicht anstaunen von diesen heißt es Sie haben Augen und sehen nicht; sie haben Ohren und hören nicht Arbeitet hoffet und duldet Das Sprichwort sagt Undank ist der Welt Lohn Wie so flüchtig ist oft die Zeit Frage dich oft Wie kann ich besser und frömmer werden Was ist Menschengunst Eitler Dunst Wach' über deine Zunge sie ist ein gefährlich Glied Wie viel Uebel hat sie in der Welt schon angestiftet Gedenke des göttlichen Gebotes Du sollst Vater und Mutter ehren damit du lange lebest und es dir wohl ergehe auf Erden Fauler Leute Sprichwort ist's Morgen morgen nur nicht heute Auf jedem Werke der Schöpfung steht es gleichsam mit Gottes Finger geschrieben O Mensch vergiß mein nicht ¡ Die mit Thränen säen werden mit Freuden ernten

64.

Setze an die Stelle des — das gehörige Wort!

Armeen armen Aale alle Ahle aß Aas bis Biß Bösen Besen Bären Beeren Betten beten Bällen bellen Bällen

Wenn feindliche — ein Land durchziehen, müssen oft die — Unterthanen viel Unrecht dulden. Die — sind Thiere, welche Aehnlichkeit mit einer Schlange haben. — Schuhmacher brauchen zu ihrem

Geschäfte —. Ein Knabe — unreifes Obst und erkrankte. Das — verbreitet einen sehr üblen Geruch. Mancher muthwillige Lehrjunge neckt einen Hund so lange, — er einen — hat. Den — macht man eine Ruthe aus —. Die — nähren sich nicht von —. Die fromme Magd pflegt unter dem — zu —. Es ist unangenehm, wenn auf den — die Hunde — und die Knaben mit — spielen.

65.

Paar baares Bahre Pathe bat Bad Baß Paß Boten Boden angeboten daß das denn den Dreie Treue Dingen düngen Draht trat

Ein — schöne Pferde kosten gewöhnlich zwölf- bis sechzehnhundert Mark — Geld. Die Todten werden gewöhnlich in einer — begraben. Mein — — mich, mit ihm in's — zu gehen. Der — ist ein Instrument; der — aber ein Geleitbrief für Reisende. Durch mehrere — kam die fröhliche Nachricht in dem Lager an, daß die Feinde den deutschen — verlassen und Frieden — haben. Ich weiß, — — Kind unschuldig ist, — es war — ganzen Tag bei mir. Alle — versprachen sich ewige —. Man muß vor allen — das Feld gut —. Aus Messing und Kupfer macht man —. Ein muthwilliger Knabe kam einem Pferde zu nahe, darum — es ihn.

66.

Dritte Tritte Dorf Torf eigen Eichen (Eilein) Eichen Ente Ende Egge Ecke Eulen eilen euer Eier führ' für vier Ferse Verse Fellen Fällen

Der — in der Klasse macht gewaltige —. Der Bauer liebt sein —. Im Winter brennt man —. Es ist —, daß die Wespen ihre — auf die Blätter der — legen. Die — ist ein Schwimmvogel. Eine Stunde ist bald zu —. Der Knecht stellte die — in eine — der Scheune. Die — — in ihre Höhlen. Legt — junges Huhn schon —? — doch — meine — Pferde Haber herbei! Die — ist ein Theil des Fußes. Fleißige Kinder lernen schöne — gern auswendig. Aus den — der meisten Thiere wird Leder bereitet. Werde in widrigen — des Lebens nicht muthlos, sondern vertraue auf Gott.

67.

Veilchen Feilchen fällt fehlt Feld Fuder Futter füllen fielen vielen fühlen finster Fenster Gram Kram Greis Kreis

Das — hat einen lieblichen Geruch. Das — ist ein Werkzeug, welches in das Eisen eingreift. Welcher Baum — auf einen Streich? — nicht selbst der beste Mensch hie und da? Der Landmann weilt gerne auf dem —. Ich kaufte ein — Heu zum — für das Vieh. Man muß den Graben —, weil wir darein — und nun — Schmerz

—. Es ist —, schließe die — zu! Böse Kinder machen ihren Eltern und Lehrern — und Leiden. Auf dem Markte bietet jeder Krämer seinen — feil. Die Kinder schließen um den — einen —.

68.

hörte Herde Heerde Härte Höhle Helle Hölle heute Häute Haide Heide Herr Heer her ihnen innen irren ihren Krüge Kriege Krücke

Ich — von der Magd am —, daß der Schäfer seine — mit vieler — behandle. Er blieb in seiner — und scheute die — wie die —. — fand ich einige — auf der —, als mir ein Jude und ein — begegneten. Der — kam bis an das — —. Ich habe — von — zugerufen. Die Menschen — sich oft in — Meinungen. Er liebte die vollen —, als er noch im — war; und nun geht er an der —.

69.

können kennen Loos los Leuten läuten leiten leiden Löwen leben leere Lehre Lügen liegen leichter Leuchter lies't List

Sie — ihn unmöglich von dieser Seite —. Mancher setzt in die Lotterie und hofft auf ein großes —, wird aber nur seines Geldes —. Den blinden — muß man zu Tische — und sie auf dem Wege —, weil sie an den Augen —. Die — — in den Wäldern Asiens und Afrika's. Der — Kopf bedarf der —. Seine — ließen ihn nicht mehr ruhig —. Ein — — steht nicht gar fest. Bernhard — soeben eine Geschichte, betitelt: „Die — des Fuchses".

70.

Mann man Meer mehr Mond Mund Marter Marder Müden miethen mitten nasse Nase Nüssen niesen Netzen nätzen Noth Noten

Man schätzt den — selten nach seinen Verdiensten, weil — diese nicht immer zu würdigen versteht. Das — wird von — Schiffen befahren, als die Flüsse. Lieber Knabe, wenn du in den — siehst, so mache den — zu! Die Tauben leiden große —, wenn sie der — erwischt. Die — — sich ein Haus — in der Stadt. Der Hund hat eine — —. Von den — darf man nicht —. Viele Fische fängt man in —. Das Tuch muß man —. Mit genauer — hat er die — gelernt.

71.

Ofen offen Oder Otter oder pflügt pflückt Pater Bader Pein Bein Preußen Preisen quäle Quelle recht rächt redlich räthlich röthlich

Die Magd hat den — — gelassen. Mein Bruder wurde bei Frankfurt an der — von einer — — Schlange gebissen. Der Bauer — auf dem Felde, während sein Kind Blumen —. Der

Kapuziner-— schickt nach dem —, weil er große — an dem gebrochenen — leidet. In — und in andern Ländern beschenkt man die fleißigen Kinder mit —. — die Thiere nicht, wenn sie an einer — ihren Durst stillen. Jeder Mensch weiß, daß es nicht — ist, wenn man sich an seinem Feinde —. Ich sage es dir —, es ist nicht —, Kirschen zu essen, die erst — sind.

72.

Räuber Reiber Rom Ruhm Ratte Rade Rathe Rübe Rippe Reden retten Rande rannte Rhein Rain rein

Man las erst unlängst in der Zeitung, daß ein muthiges Mädchen einem — die Hand mit einem Eisen durchbohrte, als er den — am Fenster öffnen wollte. Der Künstler hat sich in — großen — erworben. Die junge — wurde von einem — zerquetscht, weil sie dem — der Alten nicht folgte. Er langte nach einer —, fiel, und brach eine —. Aus ihren — merkte ich, daß sie ihn — wollten. Am — des Meeres — er in's Verderben. Der — ist ein Fluß. Der schmale Weg zwischen zwei Aeckern heißt —. Halte dich —; denn Reinlichkeit ist der Gesundheit zuträglich.

73.

Schatten schaden steht's stets sieh sie sittlich südlich schleiche Schläuche Streite zerstreute Schiffer Schiefer schief Schiff stählen stehlen sollt Sold

Im — wird mir die Hitze nicht —? Wie — mit deiner Gesundheit? Habe Gott — vor Augen! — doch auf den Weg! rief — mir zu. „Ländlich, —“; ist ein Sprichwort, das man nördlich und — hört. — dich nicht davon, wenn bei einer Feuersbrunst die — an der Feuerspritze mit Wasser gefüllt werden müssen. Nach dem — — sich das Volk. —, du mußt den — nicht — in dein — packen, er möchte sonst zerspringen. Du darfst mir die Axt wohl —, sie aber nicht — lassen! Soldaten, ihr — euren — redlich verdienen!

74.

statt Stadt Staat Säen sehen Saat satt stehlen Ställen Stellen Sohlen sollen Stiegen sticken Stücken Strenge Stränge seid seit Städte Stätte

Petersburg wurde im Jahre 1715 — Moskau die Residenz-— im russischen —. Beim — — die Landleute noch nicht, ob sie sich von ihrer — — essen werden. Sie — in den — dem Vieh an manchen — das Futter. Die — an den Schuhen — gut genähet sein. Die Mädchen wohnen über zwei — und — an drei prächtigen —. Die Pferde zogen mit aller —, so daß die — brachen.

— kurzer Zeit — ihr sehr aufmerksam. Die meisten — haben auch eine Schieß-—.

75.

Thiere Thüre Thon Ton Vetter Väter Wellen wählen Welt wählt Widder wider wieder wahr Waar war Wägen Wegen wegen wägen zehn Zehen zehren Zähren

Die — stehen unter der —. Eine Glocke von — gibt keinen guten —. Wilhelm ist mein naher —, weil unsere — Brüder sind. Wer in den — des Meeres umkommt, kann nicht mehr —, wenn er gleich vor der ganzen — eine andere Todesart —. Er hat den — — meinen Willen — verschenkt. Ist es —, daß er mit der — unzufrieden —? Kann man die —, die dort auf den — stehen, ihrer Größe — auch —? Der Mensch hat — — und zwei und dreißig Zähne. Im Winter — die Dachse von ihrem Fette. Aus seinen Augen flossen — der Reue.

76.

Sitten gelitten allenthalben sittsam überall gesittete Possen soll rechtmäßige Gesetzen willig immer alle nützlichen daß Gott gesetzt soll Gewissen.

Ein Mensch ohne gute — ist nirgends wohl —. Darum betragt euch — artig, bescheiden und —; seid — — Kinder, zu Hause, in der Schule und beim Spielen. Schändliche Worte, grobe Geberden, Zoten und — — man gar niemals von euch sehen und hören. Die Höflichkeit sei deine Freude, sie ziert dich mehr, als Gold und Seide. Ehret einst als treue Unterthanen eure — Obrigkeit; gehorchet ihren — und Verordnungen — und getreu; entrichtet — und gerne — verordneten Abgaben; helfet alle guten, — Einrichtungen befördern, und denket überhaupt, — die Obrigkeit von — — sei, und daß man ihr Gehorsam leisten —, nicht aus Zwang, sondern aus —.

77.

ausleiht gefahrvoll führt Ziele Bahn führt Lotterieloose Begierden Trieben Thiere Bienen Thiere ihnen sehr wohl Bienen Mühe ihnen sehr belohnt

Wer sich Kenntnisse einsammelt, gleicht dem, der ein Kapital —, welches reichliche Zinsen trägt. Der Weg der Tugend ist schmal und —, und — zum schönen —; des Lasters — ist breit und lockend, — aber zum Verderben. — sind Eingangszettel in's Armenhaus. Wer seinen — und — unvernünftig folgt, der gleicht dem —. Die —, welche an Fleiß und Thätigkeit manche Menschen beschämen, sind sehr nützliche —; denn — haben wir den süßen Honig, den wir zu Speisen und Arzneien gebrauchen, so wie das

nützliche Wachs zu verdanken. Die Leute thun also — —, welche — halten, und sie fleißig besorgen. Die kleine — wird — — reichlich —.

78.

war Waare Thiere Schall entbehren gewährte Bitte hoffte leer Belehrung Seele baaren Saal größtentheils Paar Haaren Raubstaaten Kameel Aasgeier Fischaar Heer Ohren ordentlich Staar China Vogelbeerbaumes Moos Ecke Affen possirliche Meerkatze erschraken Aal Schlangenähnliches Höllenlärm brüllte brummte quackte Nahrung zähmen blieben Loos entbehren

In der Stadt — lebendige — angekommen, wilde — nämlich. Alles strömte in die Bude, um diese Merkwürdigkeiten zu sehen und die Kinder des Herrn — wollen dieses Vergnügen auch nicht gern —. Der Vater — ihnen ihre — gern; denn er —, daß dieser Besuch nicht — an — für seine Kinder sein werde. Die Kinder freuten sich von ganzer — darauf. Sie gingen also endlich hin, und für einen — Thaler erhielten alle Einlaß in den —. Die Kinder waren ganz erstaunt, eine Menge ihnen — unbekannter Thiere zu sehen. Da war ein — Bären aus Polen, mit braunen, zottigen —; eine Hyäne aus den —; ein —; endlich, wornach sie sich vorzüglich gesehnt hatten: ein Löwe aus dem Morgenlande. Auch fremde Vögel waren da, ein —, ein Pelikan, ein Goldfasan, ein — und ein ganzes — Papageien, die durch ihr Geschrei die — — betäubten, und von denen einige sprechen konnten, wie der —, den die Kinder besaßen. Auch ein Paar niedliche Vögelchen aus — waren zu sehen; diese saßen auf dem Zweige eines — und man hatte ihnen Nester aus — gemacht. In der — waren einige —, unter andern eine — —. Endlich zeigte man auch eine junge Riesenschlange, vor der — die Kinder ordentlich; denn bis jetzt hatten sie, einen — ausgenommen, noch gar nichts — gesehen. Das war nun ein Lärm in der Bude, ein wahrer —, alles —, — und — durcheinander. Der Eigenthümer erklärte ihnen mancherlei über die — der Thiere; wie sich einige leicht — ließen z. B. der Löwe; wie andere fast gar nicht zahm würden, z. B. die Hyäne. Die Kinder — eine Stunde hier und gingen dann wieder nach Hause. Franz bedauerte das — dieser Thiere, die ihre Freiheit — müßten.

79.

Bringe folgende **gleich- und ähnlichlautende Wörter** in Sätze!

A. Aale Ahle alle Allee; Aas Aß aß; Acht acht; alt Alt; Amt ahmt; Amen Ammen; ändern entern; arm Arm; arme Arme Armee Arme; Ast aßt; äußern eisern; ausweiden ausweiten.

B. Baal Ball; baar Paar paar Bahre; backen packen Backen; Baden baden baten Pathen; Bader Pater; Bahn Bann; Ballast Palast; bald ballt; das Band, der Band, band bannt bahnt; Bällen bellen; Bären Beeren beehren; Bast paßt; Baß Paß; bäumen Bäumen; Bai bei; bedacht betagt; begleiten bekleiden; begehren bekehren; Beile Beule; Bein Pein; bellt Belt; beschwert beschwört; beten bäten; betrug Betrug; bieder bitter; bis biß Biß; blasen Blasen blassen; Blatter platter; Blatt platt; blühte, die Blüthe; Boden Boten Booten boten; Bogen bogen pochen; bohren Poren; Bombe Pompe; bracht' Pracht; Brande brannte; Braut braut; Brett brät; Brut Pruth; brechen prägen brächen; Briefen prüfen; Buden Butten; bunt, der Bund, das Bund.

D. Dach Tag; dachte tagte; Dachs Taxe; das daß; Dattel Tadel; Daube Taube taube; dehnen denen tönen Tönen; Deich Teig Teich; dicke Dicke Tücke; diente Dinte Tinte; dienen dünnen Dünen; Dienste Dünste; dingen düngen Dingen; dir dürr Thier Thür; Don Ton Thon; Dorf Torf; dort Tort; Drachen tragen; dringen trinken; dritte Tritte.

E. Eden öden Oeden; ehe Ehe; Ehre ehre Aehre Oehre; Eichen eigen aichen; Eider Eiter Euter; Eile Eule; Elle Oele; Ende Ente; engsten Aengsten; erhält erhellt.

F. fahren Farren; fallen Fallen fahlen; fast faßt; fasten Fasten faßten; Faß faß; fällen Fellen Fällen fehlen; fällt Feld fehlt fällt; Feder Väter Vetter fetter; Feilchen Veilchen; Ferse Verse; Fiber Fieber; fiel viel; floh Floh; Flucht flucht; Freude freute; frißt Frist; füllen Füllen fühlen; fuhrt Furt.

G. ganz Gans; Garden Garten; Gärten Gerten; Gelübde geliebte; Gesinde gesinnte; gewandt Gewand; Gericht Gerücht; Gitter Güter; glauben klauben; Glied glüht; glimmt klimmt; graut graut Kraut; Gram Kram; Gras graß; Gräten krähten; Greis Kreis; Grenze Kränze; Griechen Kriegen kriechen Krügen; Gunst Kunst.

H. Hallen hallen; hallt halt! hast haßt Hast; hart harrt; Haut haut; Häute Heide Haide heute; Häher her hehr Herr Heer; Häuser heiser heißer; hecheln Hecheln; Hefe Höfe; Hehler Heller heller; Heerde Herde; Hemd hemmt; hindern hintern; holen hohlen; der Hut, die Hut.

J. Jacht Jagd jagt; im ihm; in ihn Inn; ihren irren, die Irren; ist ißt.

K. Kahm kam, der Kamm; Kahn Chan kann; Kamerad Kammerrath Kammrad; Kaper Kapper; Kien kühn Kinn; Kiefer Küfer; küssen Kissen; küßte Küste Kiste; Klette Glätte; Kragen krachen.

L. Die Lagen, sie lagen, lachen Lachen; laden Latten Laden; Laib Leib; laichen, die Leichen; Last laßt las't; das Leid, leiht;

Lene, die Lehne, Löhne; läuten, das Läuten, Leuten Leiden leiden leuten Leyden; leider! der Leiter, die Leiter; das Leben, leben; die Lehren, lehren leeren; das Licht, liegt lügt; liegen lügen, die Lügen; lies't ließt List; log Loch; Loos los; Loth Lot.

M. das Maal, das Mahl, mal; Maas Maß maß; die Magd, Macht macht; Magen machen; mahlen malen; Main mein; das Mandel, der Mantel, die Mandel; der Mann, man mah'n; Marder die Marter; Meer mehr; messe Messe Messe; missen müssen; mißt Mist müßt; Mitte müde Miethe; Mohr Moor; Morgen morgen, der Morgen.

N. Nachen nagen; Nacht nagt; Naht naht; Namen nahmen; Nase nasse; neun nein.

O. oder Oder Otter; Orden Orten; Ofen offen.

P. Pferdchen Pförtchen; pflügen pflücken; prahlen prallen; preisen Preußen.

Q. Quellen quellen quälen; Quint gewinnt.

R. das Rad, der Rath, der Rath; der Rang, rang; Raupen rauben; rächen Rechen; Regen regen; rächt, das Recht, recht regt; Rain Rhein rein; Rasen rasen; Rast ras't; die Rede, rede! Rhede; Reden reden röthen retten; der Reif, der Reif, reif; reich Reich; Reisen reisen reißen Reusen Reußen; reiten reihten reuten; Rechnen rechnen regnen; rief Riff; riechen rügen Rügen; Rind rinnt; Rose Rosse; Ruhm Rum Rom; Ruthen ruhten.

S. sägen Sägen Segen; Sande sandte; Sammt sammt; sagen Sagen Sachen; säen sehen sähen Seen; Schaaren schaaren; Schiefer schiefer Schiffer; schwöre schwere, die Schwere; der Schild, das Schild, schilt schielt; Scheunen scheinen; Seide Seite Saite seihte; seid seit seiht; siech Sieg; singen sinken; Sichel Siegel; Sold sollt sohlt; Sohle Soole; sorgen Sorgen; Staar Stahr; Staat Stadt statt; Städte Stätte; Stahl stahl; Steuern steuern.

T. Tau Thau; der Träger, träger; Tracht tragt; Trachten trachten; thronen Thronen Drohnen.

U. Ur (Vorsilbe) Uhr.

V. vermiethen vermieden; vergolden vergolten; verhören verheeren; verweis't verwais't; der Vierte, führte; Vorrede Vorräthe.

W. Waare wahre; der Wagen, wagen, die Wachen, wachen; Waden waten; Wägen wegen Wegen; wahr war; weise weiße Weise Waise; weiß weiß weis; weit Waid Weide Weite· Welt wählt; werde werthe; Wärter werther; Werth wehrt; wieder Widder wider; Wirth wird wirrt; wer? Wehr.

Z. zählen Zellen; zählt Zelt; Zeichen zeigen zeugen, die Zeugen, den Zeugen; Ziegel Zügel; Zeit Zeit zeiht; Zwerg zwerch.

3. B. Mit einer Ahle fängt man keine Aale. Auf dem Berge Karmel tanzten die Priester des Götzen Baal um den Altar, wie auf einem Ball. Schon mancher Dachdecker stürzte aus Unvorsichtigkeit vom Dach und verwundete sich so sehr, daß er den nächsten Tag nicht erlebte. Das Paradies wird auch Eden genannt; dort fand man gewiß keine öden Plätze. Als die Baalspriester und Elias die Farren geopfert hatten, sagte Elias zu Achab, er möchte jetzt nach Hause fahren. Ehe eine Gans gebraten wird, muß sie ganz rein geputzt sein. In großen Hallen hallen stark gesprochene Wörter lange nach. Das schlechteste Dampfboot fährt schneller als eine Jacht. In offenen Fässern setzt der Wein und Essig leicht Kahm an. Wenn feindliche Heere vor festen Städten lagen, kamen die Bewohner derselben oft in sehr mißliche Lagen, so daß sie lieber weinen als lachen mochten. Schon mehr als einmal war ein Maal am Körper Veranlassung, daß Eltern ihre verlornen Kinder wieder erkannten. Wenn einmal die Holzwürmer an Nachen nagen, dann halten sie nicht mehr lange. Mein Bruder wurde an der Oder von einer Otter oder Schlange gebissen. Bei Reichenhall quellen sehr reichliche Salz-Quellen. Wenn dem Fuhrmann an seinem Wagen ein Rad zerbrochen ist, so weiß ein Wagner oft besseren Rath zu ertheilen, als mancher sehr gelehrte, hochgestellte Rath. Zu jeder Arbeit, selbst zum Sägen des Holzes, muß Gott seinen Segen geben, wenn sie gelingen soll. Das Meer ist an manchen Stellen so tief, daß selbst ein langes Tau nicht bis auf den Grund reichen würde. Manche Schwarzwälder Uhr wandert jetzt in die Urwälder Amerika's. Wenn Leute etwas vermiethen, so sollten sie darüber einen schriftlichen Vertrag aufsetzen; dadurch würde mancher Streit vermieden. Es ist schön, wenn ein Kaufmann von seinen Waaren gleich den wahren Werth angibt. In einem Bienenstocke sind so viele Zellen, daß man sie nicht leicht zählen kann.

III. Beschreibungen.

---

1. Die Rose.

1. Wie ist die Rose? (schön) 2. Wie ist ihr Geruch? (angenehm) 3. Wie ist die Wurzel? (ästig) 4. Wie ist der Stengel? (holzig) 5. Wie sind die Blätter? (eirund) 6. Wie ist der Rand der Blätter? (gesägt)

Z. B. Die Rose ist schön.

2. Die Nelke.

1. Wie ist die Nelke? (einfach oder gefüllt) 2. Wie ist ihr Geruch? (lieblich) 3. Wie ist die Wurzel? (faserig) 4. Wie ist der Stengel? (knotig) 5. Wie sind die Blätter? (schmal) 6. Wie ist der Rand der Blätter? (glatt)

3. Das Messer.

1. Wie ist das Messer? (spitzig) 2. Wie ist der Griff? (hölzern) 3. Wie ist die Klinge? (zuweilen verrostet) 4. Wie ist die Schneide? (scharf) 5. Wie ist der Rücken? (stumpf)

4. Der Säbel.

1. Wie ist der Säbel? (krumm) 2. Wie ist der Griff? (verziert) 3. Wie ist die Klinge? (blank) 4. Wie ist die Schneide? (geschliffen) 5. Wie ist der Rücken? (breit)

5. Die Stube.

1. Wie ist die Stube? (hell) 2. Wie sind die Wände? (glatt) 3. Wie ist die Decke? (hoch) 4. Wie sind die Fenster? (breit) 5. Wie ist der Fußboden? (gedielt) 6. Wie ist die Luft? (rein) 7. Wie sind die Bewohner? (vernünftig)

6. Der Stall.

1. Wie ist der Stall? (dunkel) 2. Wie sind die Wände? (rauh) 3. Wie ist die Decke? (niedrig) 4. Wie sind die Fenster? (schmal) 5. Wie ist der Fußboden? (gepflastert) 6. Wie ist die Luft? (dumpfig) 7. Wie sind die Bewohner? (unvernünftig)

7. Die Schwalbe.

1. Wie ist die Schwalbe? (klein) 2. Wie ist ihr Körper? (schlank) 3. Wie ist der Schnabel? (spitzig) 4. Wie sind die Füße? (zart) 5. Wie ist der Rücken? (stahlblau) 6. Wie ist der Bauch? (weiß) 7. Wie ist die Stimme? (schwach) 8. Wie ist das Nest? (kunstvoll) 9. Wie ist die Schwalbe? (treu) 10. Wie ist sie noch? (zutraulich)

8. Der Sperling.

1. Wie ist der Sperling? (nicht groß) 2. Wie ist der Körper? (gedrungen) 3. Wie ist der Schnabel? (stumpf) 4. Wie sind die Füße? (kräftig) 5. Wie ist der Rücken? (braun) 6. Wie ist der Bauch? (grau) 7. Wie ist die Stimme? (rauh) 8. Wie ist das Nest? (kunstlos) 9. Wie ist der Sperling? (dreist) 10. Wie ist er noch? (zänkisch)

9. Die Schnecke.

1. Wie ist die Schnecke? (klein) 2. Wie ist ihr Blut? (weißlich) 3. Wie ist ihre Gestalt? (plump) 4. Wie ist ihre Haut? (schleimig) 5. Wie ist ihre Farbe? (grau, roth oder schwarz) 6. Wie ist ihre Bewegung? (langsam, sie kriecht) 7. Was geschieht mit ihr? (wird verfolgt) 8. Wie ist ihr Nutzen? (gering) 9. Was thut man mit ihr? (wird zuweilen eingelegt)

10. Die Forelle.

1. Wie ist die Forelle? (mittelgroß) 2. Wie ist ihr Blut? (roth) 3. Wie ist ihre Gestalt? (schlank) 4. Wie ist ihre Haut? (schuppig) 5. Wie ist ihre Farbe? (bunt) 6. Wie ist ihre Bewegung? (schnell, sie schwimmt) 7. Was geschieht mit ihr? (wird gefangen) 8. Wie ist ihr Nutzen? (groß) 9. Was thut man mit ihr? (wird zuweilen gesotten)

11. Der Thurm.

1. Was ist der Thurm? (ein Gebäude) 2. Wie ist er? (hoch) 3. Was hat er? (eine Spitze) 4. Was befindet sich gewöhnlich auf der Spitze? (eine Fahne) 5. Was befindet sich auf dem Thurme? (die Glocken) 6. Was befindet sich noch auf dem Thurme? (eine Uhr) 7. Was thut die Uhr? (schlägt) 8. Welcher Thurm steht an der Kirche? (der Kirchthurm)

12. Der Wagen.

1. Was ist der Wagen? (ein Fahrzeug) 2. Was ist an dem Wagen? (die Räder, eine Deichsel) 3. Wie sind die Räder? (rund) 4. Wer wird an die Deichsel gespannt? (Pferd) 5. Wer braucht den Wagen? (Fuhrmann) 6. Was thut er damit? (fährt) 7. Welcher Wagen ist schön? (die Kutsche) 8. Wer macht den Wagen? (Wagner) 9. Wer hat die kostbarsten Wagen? (Könige und Kaiser)

13. Die Sense.

1. Was ist die Sense? (Werkzeug) 2. Welcher Theil besteht aus Stahl? (Klinge) 3. Was ist aus Holz gemacht? (Griff) 4. Welcher Theil ist unten? (Klinge) 5. Welcher ist oben? (Griff) 6. Wer braucht die Sense? (Schnitter) 7. Was thut er damit? (mäht) 8. Was wird mit der stumpfen Sense gethan? (gewetzt) 9. Wie wird sie alsdann wieder? (scharf) 10. Was wird mit der Sense gemäht? (Gras und Getreide) 11. Was ist der Sense ähnlich? (Sichel)

14. Der Baum.

1. Was ist der Baum? (Pflanze) 2. Wie ist er? (hoch) 3. Was ist unten am Baume? (Wurzeln) 4. Was wächst aus dem Stamme? (Aeste) 5. Was wächst an den Zweigen? (Blätter) 6. Was thun die Bäume im Frühlinge? (blühen) 7. Wie werden die Blätter im Herbste? (welk, gelb) 8. Wie wird dann der Baum bald? (kahl) 9. Welche Bäume tragen Nadeln? (Tannen, Fichten) 10. Welcher Nadelbaum ist den Kindern der liebste Baum? (Christbaum) 11. Was für ein Baum ist die Eiche? (Waldbaum) 12. Was für ein Baum ist der Birnbaum? (Obstbaum) 13. Wie ist der Baum für die Menschen? (nützlich)

15. Die Tulpe.

1. Was ist die Tulpe? (Blume) 2. Welcher Theil steckt in der Erde? (Zwiebel) 3. Was wächst aus der Zwiebel hervor? (Blätter) 4. Wie sind die Blätter? (breit) 5. Was kommt auch noch aus der Zwiebel? (Blüte) 6. Wie ist die Blüte? (bunt) 7. Was fehlt ihr jedoch? (der Geruch) 8. Wer pflanzt die Tulpe? (Gärtner) 9. Was ist sie für den Garten? (Zierde)

16. Die Maus.

1. Was ist die Maus? (Thier) 2. Wie ist sie? (klein) 3. Wie ist ihr Kopf? (spitzig) 4. Was steht um die Nase? (Bart) 5. Wie sind die Augen? (hell) 6. Wie sind alle Mäuschen (munter) 7. Was thun sie gern? (naschen) 8. Was können sie mit den Zähnen thun? (nagen) 9. Wie werden sie den Menschen dadurch? (schädlich)

10. Was wird deshalb mit ihnen gethan? (gefangen) 11. Wer hascht Mäuse? (Katze) 12. Wer frißt sie auch gern? (Igel)

17. Der Igel.

1. Was ist der Igel? (Thier) 2. Wie ist seine Schnauze? (spitzig) 3. Wie wird sie deshalb genannt? (Rüssel) 4. Wie sind seine Ohren? (kurz) 5. Wie sind die Beine? (krumm) 6. Was bedeckt seinen ganzen Leib? (Stacheln) 7. Was thun die Stacheln? (stechen) 8. Was ist seine Nahrung? (Früchte, Mäuse) 9. Was thut er im Winter? (schläft)

18. Die Gans.

1. Was ist die Gans? (Vogel) 2. Wie ist der Schnabel? (roth, breit) 3. Wie ist der Hals? (lang) 4. Was bedeckt den ganzen Körper? (Federn) 5. Wie sind die Beine? (kurz) 6. Was befindet sich zwischen den Zehen? (Schwimmhäute) 7. Was können die Gänse damit thun? (schwimmen) 8. Wer hält die Gans im Hause? (Menschen) 9. Wie ist sie ihnen? (nützlich) 10. Wie wird sie sehr bald? (fett) 11. Was wird dann mit ihr gethan? (geschlachtet) 12. Was schmeckt sehr gut? (Fleisch) 13. Was wird der Gans öfter ausgerupft? (Federn) 14. Was wird mit diesen Federn ausgestopft? (Betten) 15. Wer ist ein Gänsedieb? (Fuchs)

19. Die Ente.

1. Zu welchen Vögeln gehört die Ente? (Schwimmvögeln) 2. Mit was sind ihre Füße versehen? (Schwimmhaut) 3. Als was dienen sie ihr beim Schwimmen? (Ruder) 4. Wie geht und fliegt sie? (sehr schwer) 5. Wie ist ihr Schnabel? (breit) 6. Wie ist die Farbe ihrer Federn? (verschieden) 7. Warum zieht man sie als Hausthier? (ihr Fleisch sehr gesund und schmackhaft)

20. Die Schiefertafel.

1. Was ist die Schiefertafel? (Schulgeräth) 2. Aus welchen Theilen besteht sie? (Schieferplatte und hölz. Rahmen) 3. Woraus ist die Schieferplatte gefertigt? (aus Schieferstein) 4. Woraus der Rahmen? (aus Holz) 5. Was für eine Farbe hat der Schieferstein? (schwarzgraue) 6 Was für eine der Rahmen? (weißgrau) 7. Welche Form hat die Schiefertafel? (länglicht viereckig) 8. Wozu braucht man die Schiefertafel? (zum Schreiben) 9. Was kostet eine Schiefertafel? (25 bis 30 Pfennige)

21. Das Schreibheft.

1. Aus was besteht das Schreibheft? (Umschlag und Blätter) 2. Wie heißt man das Papier des Heftes? (Schreibpapier) 3. Mit was sind die Blätter Eurer Schreibhefte versehen? (Linien) 4. Mit

was für Linien? (Doppellinien) 5. Was schreibet Ihr alle Wochen in die Schreibhefte? (eine Rechtschreib-Uebung und einen Aufsatz) 6. Was kostet so ein Schreibheft? (10 Pfennig)

22. a) Das Lesebuch.

1. Aus was besteht das Lesebuch? (Einband, Blätter) 2. Wovon sind die Blätter? (Papier) 3. Wo wird das Papier gemacht? (Papiermühle) 4. Was steht auf den Blättern? (gedruckte Schrift) 5. Wo werden die Bücher gedruckt? (Buchdruckerei) 6. Woraus besteht der Einband? (Rücken und Deckel) 7. Von wem werden die Lesebücher eingebunden (Buchbinder)

23. Das Pferd.

1. Was ist das Pferd? (schönes Thier) 2. Mit was ist sein Körper bedeckt? (mit kurzen Haaren) 3. Was für eine Farbe haben die Haare? (verschiedene Farbe: weiß, grau, roth, braun, gelbbraun, gefleckt) 4. Wie heißen Pferde mit weißen Haaren? mit schwarzen? mit gelbrothen? mit gefleckten? 5. Was für einen Kopf hat das Pferd? (länglichen), Zähne? (große), Zunge? (lange, fleischige), Nasenlöcher? (große) 6. Wie sind seine Augen? (sehr groß), Ohren? (gerade aufstehend und leicht beweglich) 7. Wie heißen die langen Haare an seinem Halse? (Mähne) 8. Wie viel Beine hat das Pferd? (4 Beine) 9. Was hat das Pferd an jedem Fuß? (Huf) 10. Wie heißt das junge Pferd? (Füllen) 11. Welches ist die Nahrung des Pferdes? (Gras, Klee, Heu, Rüben 2c.) 12. Was frißt es am liebsten? (Hafer und Brod) 13. Zu was brauchen wir das Pferd? (zum Ziehen und Tragen).

24. Die Kuh.

1. Was ist die Kuh? (ein Hausthier) 2. Wie viele Beine hat die Kuh? (4 Beine mit gespaltenen Hufen) 3. Was für einen Schwanz? (langen) 4. Was für einen Körper? (plumpen) 5. Was für einen Hals? (dicken) 6. Was für einen Kopf und mit was versehen? (dicken, mit Hörnern) 7. Wie heißt das Junge der Kuh? (Kalb) 8. Zu was wird die Kuh auch gebraucht? (zum Ziehen) 9. Durch was nützt uns die Kuh? (durch ihre Milch, ihr Fleisch, ihr Fett (Unschlitt) und ihre Haut) 10. Was wird aus ihrer Milch bereitet? (Butter und Käse) 11. Durch was nützt die Kuh dem Acker? (durch ihren Dünger) 12. Was frißt die Kuh? (Gras, Heu, Klee, Rüben, Kraut ud Kartoffeln)

25. Der Garten.

1. Was für Gärten gibt es? (Gemüse-, Blumen-, Obst- oder Baumgärten) 2. In was ist der Gemüse- und Blumengarten abgetheilt? (in Beete und Wege oder Gänge) 3. Was baut man im

Gemüsegarten? (Salat, Bohnen, gelbe Rüben, Gurken, Rettiche, Schnittlauch, Knoblauch, Kohlraben, Petersilie, Sellerie, Zwiebeln u. s. w.) 4. Was findet man im Blumengarten? (Rosen, Nelken, Veilchen, Lilien, Reseden, Narzissen, Levkojen, Sonnenblumen, Astern u. s. w.) 5. Was für Obstbäume stehen im Obstgarten? (Aepfel- und Birnbäume, Weichsel- und Kirschbäume, Zwetschken- und Pflaumenbäume, Aprikosen- und Pfirsichbäume) 6. Wie müssen die Gärten gewartet und gepflegt werden? (fleißig) 7. Mit was müssen die Gärten umgeben sein? (Zaun) 8. Warum mit einem Zaun? (damit keine größeren Thiere hinein können) 9. Aus was besteht der Zaun? (Bretter oder Latten) 10. Wie heißt der aus Latten bestehende Zaun? (Staketzaun) 11. Wie der aus dichten Sträuchern bestehende? (lebendiger Zaun) 12. Mit was ist ein Garten auch zuweilen umgeben? (mit einer Mauer, Gartenmauer geheißen) 13. Was dürfen Kinder ohne Erlaubniß nicht thun? (in fremde Gärten geh'n)

26. Das Schulzimmer.

1. Welches Zimmer nennen wir Schulzimmer? (in welchem der Lehrer seine Schüler unterrichtet) 2. Welche Dinge befinden sich im Schulzimmer? (Bänke, ein Pult, ein Sessel, Wandtafeln, Tafelgestelle, Christus am Kreuze, eine Wanduhr, Tabellen, Bilder, Landkarten, Kleiderrechen, Ofen) 3. Warum hat ein Schulzimmer gewöhnlich viele Fenster? (damit es recht hell darin ist) 4. Womit sind die Fenster versehen? (mit Vorhängen)

27. Die Wohnstube.

1. Welche Stube nennt man Wohnstube? (in welcher die Eltern und Kinder den Tag über sich aufhalten) 2. Welche Gegenstände befinden sich in einer Wohnstube? (ein Tisch, Stühle, Komodkasten, ein Spiegel, Kanape, Bilder, Uhr, Ofen 2c.) 3. Was für Stuben gibt es ihrer Größe und Höhe nach? (hohe und niedrige, kleine und geräumige) 4. Warum müssen die Stubenfenster täglich geöffnet werden? (damit frische Luft einziehen kann) 5. Wozu benutzt mancher Handwerker die Wohnstube zugleich? (als Werkstätte)

28. Die Wanduhr.

1. Was ist die Wanduhr und von wem wird sie gefertigt? (Kunstwerk — Uhrmacher) 2. Was befindet sich in der Wanduhr? (Räder und Walzen) 3. Was ist außen an der Wanduhr? (Zifferblatt, Zeiger, Gehäuse) 4. Was hängt an der Wanduhr? (Perpendikel, Gewichte) 5. Was befindet sich auf manchen Wanduhren? (Glocke, Hammer) 6. Was zeigt die Wanduhr an? (Stunden) 7. Wo hängt die Wanduhr? (Wand oder im Uhrkasten) 8. Was für Uhren gibt es außer der Wanduhr noch? (Taschen-, Thurm-, Sonnen-, Sanduhren)

29. Das Bett.

1. Was gehört zu einem Bett? (Bettgestell, Strohsack oder Matratze, Federbetten) 2. Woraus kann das Bettgestelle gemacht sein? (Eisen oder Holz) 3. Wie nennt man die Federbetten, welche zu einem Bett gehören? (Unterbett, Kopfkissen, Deckbett) 4. Woraus besteht ein Federbett? (Zarge mit Gänsefedern ausgestopft, Ueberzug) 5. Wozu gebraucht man das Bett? (um darin zu schlafen)

30. Die Küche.

1. Wo befindet sich gewöhnlich die Küche? (neben der Stube) 2. Was bereitet man in der Küche? (Speisen) 3. Was befindet sich in der Küche? (ein Herd, — Messer, Gabeln, Löffel, Schüsseln, Teller &c.) 4. Was gehört vor den Herd? (Holzkorb, Torfkiste, Feuerzange &c.) 5. Wie muß die Küche gehalten werden? (reinlich und ordentlich)

31. Der Keller.

1. Wo befindet sich der Keller? (unter dem Hause) 2. Was führt in den Keller? (eine Treppe) 3. Woraus ist der Keller gebaut? (aus Steinen gewölbt) 4. Wozu befindet sich im Keller ein Fenster? (damit Licht und frische Luft eindringen) 5. Welche Eigenschaften hat ein guter Keller? (im Sommer kühl — im Winter warm) 6. Was für Keller gibt es? (Felsenkeller, Bier-, Wein-, Milch-, Kartoffel-, Eiskeller) 7. Was wird im Keller aufbewahrt? (Lebensmittel-Vorräthe)

32. Das Dorf.

1. Woraus besteht ein Dorf? (getrennt von einander liegende Häuser) 2. Wie sind die Häuser eines Dorfes gebaut? (gewöhnlich in zwei Reihen) 3. Womit sind sie bedeckt? (Stroh, Schindeln) 4. Wovon sind sie umgeben? (Gärten, Felder) 5. Was steht neben dem Wohnhause? (Scheuern, Stallgebäude) 6. Wovon nähren sich die meisten Bewohner eines Dorfes? (von Ackerbau und Viehzucht) 7. Wie nennt man sie? (Bauern — Landleute) 8. Was für Bewohner gibt es noch im Dorfe? (einen Pfarrer, Arzt, Lehrer und verschiedene Handwerker) 9. Wie sind die Wege in einem Dorfe? (mit Kies beschüttet) 10. Wie ist es in einem Dorfe? (ruhiger und stiller als in der Stadt)

33. Die Stadt.

1. Woraus besteht die Stadt? (aus vielen eng an einander gebauten Häusern) 2. Wie nennt man die breiten, zwischen den Häuserreihen liegenden Wege? (Straßen) 3. Was liegt gewöhnlich in der Mitte der Stadt? (Marktplatz) 4. Womit sind die Straßen

und der Marktplatz gepflastert? (mit Steinen) 5. Was wird auf dem Marktplatz abgehalten? (Jahr- und Wochenmärkte) 6. Wie nennt man die Bewohner einer Stadt? (Bürger) 7. Wer steht an ihrer Spitze? (Bürgermeister und Stadtrath) 8. Was sind die Bewohner einer Stadt? (Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Handwerker ꝛc.) 9. Was für Städte gibt es? (Residenz-, Kreishaupt-, Handels-, Fabrik- und Seestädte)

34. Das Wohnhaus.

1. Was ist das Wohnhaus? (Gebäude) 2. Von welchen Handwerkern wird das Wohnhaus gebaut? (Maurer, Zimmerleute, Tischler, Glaser, Schlosser, Ziegler) 3. Woraus wird dasselbe gebaut? (Stein, Ziegel, Kalk, Sand, Eisen, Glas, Holz) 4. Welches sind die äußern Theile eines Hauses? (Grund, 4 Wände, Hausthüre, Fenster, Dach, Kamin) 5. Wodurch gelangt man in das Haus? (durch die Hausthüre) 6. Welches sind die innern Theile eines Hauses? (Hausgang, Stuben, Kammern, Treppen, Keller, Küche, Oberboden) 7. Wozu ist das Haus bestimmt? (Wohnung für Menschen) 8. Wie nennt man prächtig gebaute Wohnhäuser? (Palast)

35. Die Kirche.

1. Was ist die Kirche? (ein Gebäude, in welchem der öffentliche Gottesdienst abgehalten wird) 2. Wie heißt deswegen auch die Kirche? (Gotteshaus — Haus des Herrn) 3. Wie heißt der untere und wie der obere Theil der Kirche? (Schiff — Chor) 4. Was befindet sich im Chore und was im Schiffe? (Altar, Taufstein, Kommuniontisch — Betstühle, Beichtstühle, Kanzel, Orgel) 5. Was ist gewöhnlich an die Kirche angebaut? (Thurm) 6. Was befindet sich in demselben? (Glocken und Uhr) 7. Wann werden die Glocken geläutet? (am Anfang des Gottesdienstes, am Morgen, Mittag, Abend und bei Begräbnissen)

36. Das Rathhaus.

1. Wo steht meistens das Rathhaus? (mitten in der Stadt) 2. Was für ein Gebäude ist es gewöhnlich? (groß, massiv — mit einem Thurm) 3. Was befindet sich in dem Rathhause? (ein Saal und viele Zimmer) 4. Was geschieht in dem Rathhaussaale? (der Bürgermeister berathet mit den Stadträthen das Wohl der Stadt) 5. Wozu dienen die kleineren Zimmer des Rathhauses? (zu Arbeitszimmern) 6. Wer wohnt gewöhnlich im Rathhause? (Polizeidiener)

37. Das Brod.

1. Was ist das Brod? (wichtigste Nahrungsmittel) 2. Woraus und wo wird es gebacken? (aus Waizen- oder Roggenmehl — in

einem Backofen) 3. Wer bäckt es? (Bäcker) 4. Welche Gestalt hat das Brod? (kreisförmig oder eiförmig) 5. Woraus besteht es? (Rinde, Krume) 6. Wie ist die Rinde? (hart, braun, weiß) 7. Was ist die Krume? (was von der Rinde eingeschlossen wird) 8. Wie ist sie? (wie ein Schwamm mit vielen leeren Räumen versehen und daher locker) 9. Wann ist das Brod schmackhaft und gesund? (je lockerer es ist)

38. Der Zucker.

1. Woraus gewinnt man den Zucker? (Zuckerrohr, Zuckerrübe, Runkelrübe) 2. Was macht man mit den Gewächsen, wenn sie reif sind? (man preßt sie durch Walzen aus) 3. Was geschieht mit dem hiedurch gewonnenen Safte? (er wird eingekocht) 4. Womit reinigt man ihn alsdann? (durch Kalk und Ochsenblut) 5. Worein gießt man ihn schließlich? (Zuckerhutformen aus Filz) 6. Was läuft, während der Zucker sich härtet, ab? (der Syrup) 7. Wie schmeckt der Zucker und von wem wird er daher gern gegessen? (süß — Kinder)

39. Die Milch.

1. Was ist die Milch? (weiße Flüssigkeit — von Kühen und Ziegen) 2. Wie ist ihr Geschmack? (sehr angenehm) 3. Was bildet sich auf der Milch, wenn sie einige Zeit ruhig in Schüsseln stehen bleibt? (Rahm oder Sahne) 4. Wozu benutzt man denselben? (Kaffee oder Thee — Butter stoßen) 5. Wie heißt die übrigbleibende Flüssigkeit? (Buttermilch) 6. Was macht man aus ihr? (Doppen, Käse)

40. Die Kartoffeln.

1. Was ist die Kartoffel? (Knollengewächs) 2. Wann pflanzt man sie? (im Frühling) 3. Wann wird sie behackt? (wenn die Pflanze die ersten Blätter getrieben hat) 4. Wie sind die Blätter? (gefiedert) 5. Wann wird sie behäufelt? (wenn die Staude größer geworden ist) 6. Wann blüht die Kartoffel? (Juli und August) 7. Wie sieht die Blüthe der Kartoffel aus? (weiß oder violett) 8. Was entsteht aus den Blüthen? (Frucht) 9. Welche Gestalt hat die Frucht? (Beere) 10. Was bildet sich an den Wurzeln? (Knollenknospen) 11. Wann gelangen sie zur Reife? (August oder September) 12. Für wen dient die Kartoffel als Nahrungsmittel? (für Menschen und Thiere) 13. Welches ist das Vaterland der Kartoffel? (Amerika)

41. Das Salz.

1. Was ist das Salz? (das unentbehrlichste Gewürz für Menschen und Thiere) 2. Woraus gewinnt man das Salz? (Soole, Steinsalz, Meersalz oder Seesalz) 3. Was erhalten viele Speisen durch Beimischung des Salzes und wie werden sie dadurch? (ange-

nehmeren Geschmack — verdaulicher) 4. Wo vor werden viele Speisen (nenne einige) durch Einsalzen geschützt? (Fleisch, Kraut, Gurken, Häringe werden vor Fäulniß bewahrt) 5. Für welche Thiere ist das Salz unentbehrlich? (Schafe, Rinder, Schweine, Ziegen) 6. Welche Farbe hat das Koch-, welche das Viehsalz? (weiße — graue) 7. Wo bereitet man viel Seesalz? (Südfrankreich und Unteritalien) 8. Welches Land hat die schönsten und größten Steinsalzwerke? (Galizien, bei der Stadt Wielitzka)

42. Die Katze.

1. Was hat die Katze? (Kopf rund, Krallen scharf, Augen hell, Fell weich, Schwanz lang) 2. Was fängt sie? (Mäuse, Ratten, kleine Vögel) 3. Was kann sie thun? (klettern, kratzen, beißen) 4. Was nascht sie gern? (Fleisch, Milch, Rahm) 5. Wie ist sie? (falsch und tückisch — sehr reinlich — wäscht und leckt sich oft)

43. Der Hund.

1. Was ist der Hund? (sehr nützliches und treues Hausthier) 2. Was für Körpertheile hat er? (Füße 4, Kopf spitzig mit Maul, Nase, Augen, Ohren, Körper länglich) 3. Welches sind die bei uns vorkommenden Hundearten? (Wind-, Jagd-, Metzger-, Schäfer-, Hühner- und Hofhunde, Pinscher, Dachse, Spitze, Mops, Rattenfänger und Pudel) 4. Wie kann der Hund aussehen der Farbe nach? (schwarz, braun, weiß, grau, roth, gelb, gefleckt) 5. Was für Zähne hat der Hund, und was kann er damit thun? (spitzig und scharf — gut beißen) 6. Was nützt der Hund? (bewacht das Haus, hilft dem Jäger, Schäfer, Metzger — auch zum Ziehen in manchen Gegenden)

44. Das Pferd.

1. Zu welchen Thieren gehört das Pferd? (Säugethier — unser schönstes Hausthier) 2. Welches sind seine Theile? (länglichen Kopf, große Augen, aufrechtstehende Ohren, langen Hals, Körper schlank, Beine 4, Schwanz lang) 3. Womit ist der Hals geziert? (Mähne) 4. Wie nennt man seinen Schwanz? (Schweif) 5. Was hat das Pferd an jedem Fuße? (ungespaltenen Huf) 6. Wie ist die Farbe der Pferde? (sehr verschieden — es gibt weiße ꝛc.) 7. Wie heißen die Pferde der Farbe nach? (ein schwarzes Rapp ꝛc.) 8. Wie nennt man junge Pferde? (Fohlen oder Füllen) 9. Womit werden die Pferde gefüttert? (Haber, Heu, Gsott, Brod) 10. Wozu benutzt man das Pferd? (zum Ziehen und Reiten)

45. Das Rind.

1. Was ist das Rind? (Säugethier) 2. Wie nennen wir das männliche, weibliche und junge Rind? (Ochs, Kuh, Kalb) 3. Was

für Körpertheile hat das Rind? (Beine vier mit Hufen gespalten, Schwanz lang, Körper plump, Hals dick, Hörner auf dem Kopfe) 4. Was thut das Rind mit den Hörnern? (sich vertheidigen) 5. Wozu braucht man das Rind? (zum Ziehen) 6. Wodurch nützt uns das Rind? (Fleisch, Fett, Haut) 7. Wodurch nützt uns ganz besonders die Kuh? (durch ihre Milch — Butter und Käse) 8. Was frißt das Rind? (Gras, Heu, Klee, Rüben, Kraut, Kartoffel) 9. Wie ist der Gang und der Blick des Rindes? (schleppend — dumm)

46. Das Schaf.

1. Zu welcher Thierklasse gehört das Schaf? (Säugethier — unser zahmstes Hausthier) 2. Was für Körpertheile hat es? (Kopf lang, Maul spitzig, Augen weit von einander stehend, Schwanz lang) 3. Womit ist sein Fell bedeckt? (mit weicher Wolle) 4. Wie ist die Farbe der Wolle? (verschieden — weiß, schwarz, braun, gefleckt) 5. Was hat der Schafbock oder Widder? (krumme Hörner) 6. Wie nennt man das junge Schaf? (Lamm) 7. Welchen Nutzen gewährt uns das Schaf? (großen — im Sommer geschoren, im Herbste geschlachtet — die Wolle zu verschiedenen Kleidungsstücken verarbeitet — aus Unschlitt macht man Lichter und Seife — aus dem Gedärme Saiten — Fleisch gibt guten Hammelsbraten)

47. Die Ziege.

1. Zu welchen Thieren gehört die Ziege? (Säugethier — munteres Hausthier) 2. Welche Körpertheile hat sie? (Kopf schmal, Augen groß, Beine hoch und kräftig, Klauen gespalten, Schwanz kurz, Hörner, am Kinn Bart) 3. Was frißt sie? (Gras, Klee, Blätter, Rüben, Heu 2c.) 4. Welche Eigenthümlichkeiten hat sie? (ist gern im Freien — klettert und springt sehr gut) 5. Wie nützt sie uns? (wird gemolken, — gibt die fette Ziegenmilch) 6. Was weißt du vom Ziegenbocke? (ist neckisch — stößt gern)

48. Das Schwein.

1. Zu welcher Thierklasse gehört das Schwein? (Säugethier — schmutziges aber nützliches Hausthier) 2. Welches sind die Körpertheile des Schweines? (Kopf lang und schmal, endigt in einen Rüssel, Augen klein, Hals kurz und dick, Rücken breit) 3. Mit was ist das Schwein bedeckt? (nicht mit Haar, sondern Borsten) 4. Mit was wird das Schwein gefüttert? (Erdäpfel, Kleie, Mehl, Eicheln) 5. Was gibt uns das Schwein, wenn es fett ist und geschlachtet wird? (Schweinefleisch, Wurst, Speck, Schinken, Schweinefett) 6. Was macht man aus den Borsten? (Bürsten, Kehrwische und Pinsel)

49. Der Hase.

1. Beschreibe seinen Körper! (hat Kopf dick, Augen groß, Ohren lang, Schwanz kurz, Hals dick — Hinterbeine länger) 2. Farbe des Felles! (graubraun — am Bauche weiß) 3. Wo hält er sich auf? (in Wäldern und auf Feldern) 4. Gehör und Geruch (hört scharf und riecht gut) 5. Warum wird er vom Jäger fleißig verfolgt? (Fleisch gern gegessen — Fell vielfach benutzt) 6. Woraus besteht seine Nahrung? (Kohl, Rüben, Kraut, Korn- und Waizenkörner, junge Saat, Baumrinde) 7. Wie wird des Hasen Blut, sein Ohr, seine Füße, sein Schwanz, seine Fährte, sein Nest genannt? (Schweiß, Löffel, Läufe, Blume, Spur, Lager)

50. Das Reh.

1. Was ist das Reh? (schönste Waldthier) 2. Was hat es? (Körper schlank, zierlich, Kopf spitzig, Augen groß, hell, Hals aufrecht, Beine hoch, dünn, Schwanz sehr kurz) 3. Was trägt der Rehbock? (kleines Geweih) 4. Mit was ist das Reh bedeckt? (mit kurzen Haaren — Sommer: rothbraun, Winter: röthlich-grau) 5. Wo lebt es? (meistens im Walde — nur Nachts auf Felder und Wiesen) 6. Nahrung (frißt Gras, Klee, Kraut, Rüben, Baumblätter, Moos, Baumrinde) 7. Welchen Nutzen gewährt uns das Reh? was macht man aus seiner Haut, seinem Gehörn und seinem Fleisch? (Handschuhe und behaartem Fell Fußteppiche — Messergriff, Pfeifenröhren — wohlschmeckenden Rehbraten)

51. Der Vogel.

1. Welches Thier ist ein Vogel? (zwei Beine, zwei Flügel, einen Schnabel, einen mit Federn bedeckten Körper) 2. Wo halten sich die Vögel auf? (auf Bäumen, einige im Wasser, und wenige auf der Erde) 3. Wie sind die Zehen beschaffen? (meisten haben freie unverbundene Zehen — Schwimmvögel Schwimmhaut) 4. Was thun viele Vögel im Herbste und Frühlinge? (viele im Herbste fortziehen — im Frühling wieder kommen) 5. Wie nennt man dieselben? (Zugvögel) 6. Woher nehmen die Vögel ihre Nahrung? (aus dem Thier- und Pflanzenreiche)

52. Das Huhn.

1. Was ist das Huhn? (nützlicher zahmer Hausvogel) 2. Was hat es? (Schnabel spitzig, Füße zwei kurze, Flügel kurz, Kropf, Schwanz zusammengedrückt) 3. Was hat der Haushahn? (großen rothen Kamm — gebogenen Schwanz) 4. Was fressen die Hühner? (Brod, Kartoffel, Kleie, Haber, Gerste ꝛc.) 5. Was thun sie? (scharren gern und suchen überall nach Körnern und Würmern) 6. Farbe und Größe (verschieden) 7. Welche Arten von Hühnern

gibt es? (türkische Hühner, Zwerg-, Perl-, Trut- und Welschhühner) 8. Wie nennt man junge Hühner? (Küchlein) 9. Durch was nützen uns die Hühner? (durch ihre Eier und ihr Fleisch)

53. Die Gans.

1. Was ist die Gans? (Schwimmvogel) 2. Welche Arten von Gänsen kennst du? (zahme und wilde) 3. Vergleiche zahme und wilde Gänse mit einander nach ihrer Größe! (die zahmen sind größer) 4. Beschreibe die Gans! (Federn weich, Schnabel löffelförmig, Hals lang, Zehen mit Schwimmhaut versehen) 5. Was wird jährlich zweimal mit ihr gethan? (gerupft) 6. Wozu benutzt man ihre Federn? (zum Ausstopfen der Betten) 7. Was wird mit den gemästeten Gänsen gethan? (werden geschlachtet) 8. Was dient von der Gans dem Menschen zur Nahrung? (Fleisch, Fett, Eier)

54. Die Ente.

1. Was ist die Ente? (Schwimmvogel) 2. Was für Enten gibt es? (zahme und wilde) 3. Vergleiche zahme und wilde Enten mit einander nach ihrer Größe! (die zahmen größer) 4. Wie sind Leib und Schnabel der Enten? (breit) 5. Farbe (grau, weiß oder bunt) 6. Was kann die Ente gut, was schlecht? (schwimmen gut — laufen schlecht) 7. Wie viele Eier legt sie? (15—20) 8. Nahrung (frißt kleine Fische, Frösche, Schnecken und allerlei Würmer) 9. Nutzen (Fleisch, Fett und Eier angenehme Speise)

55. Die Taube.

1. Was ist die Taube? (Hausvogel — reinlichste, liebenswürdigste) 2. Beschreibe ihren Körper! (Füße kurz, Flügel lang, Schnabel dünn, Kropf groß, Schwanz flach) 3. Wie ist das Gefieder der Tauben ihrer Farbe nach? (verschieden — weiß, blau, roth, braun) 4. Arten (Haus-, Feld-, Trommel-, Lach-, Pfauen-, Schleier-, Ringel- und Turteltauben) 5. Was fressen sie? (Sämereien, Körner) 6. Was thun sie des Jahres mehrmals? (Eier legen und ausbrüten) 7. Nenne ihre größten Feinde? (Taubenstößer, Marder)

56. Die Lerche.

1. Was ist die Lerche? (Singvogel) 2. Beschreibe ihren Körper! (so groß wie Sperling, Gefieder grau, Kopf klein, rund, Schnabel gerade) 3. Woraus und wohin baut sie ihr Nest? (aus Grashalmen — auf die Erde) 4. Was legt sie in dasselbe? (8—14 kleine, grau-gefleckte Eier) 5. Woraus besteht ihre Nahrung? (Grashalme, Samenkörner, kleine Insekten) 6. Wie ist ihr Gesang? (sehr angenehm) 7. Wann zieht sie fort und wann kommt sie wieder? (spät im Herbst fort — zeitig im Frühling kommen),

57. Der Kanarienvogel.

1. Zu welchen Vögeln gehört der Kanarienvogel? (Singvogel) 2. Woher stammt er? (Canarischen Inseln) 3. Was ist er bei uns? (beliebter Stubenvogel) 4. Beschreibe seinen Körper! (Füße kurz, Schnabel dick, Flügel kurz, Schwanz eben, ausgeschnitten) 5. Wie ist die Farbe seines Gefieders? (schön goldgelb) 6. Womit füttert man ihn? (Mohn, Hanf, Hirse, Hafergrütze, Salat, Semmelbröckchen — ein Stückchen Zucker) 7. Wie ist er und wodurch erfreut er uns? (sehr gelehrig — schmetternden Gesang)

58. Die Hausschwalbe.

1. Zu welchen Vögeln gehört die Hausschwalbe? (Singvogel) 2. Beschreibe ihren Körper! (Schnabel kurz, Flügel lang, Rücken bläulich-schwarz, Bauch weiß, Schwanz gabelförmig, breit) 3. Wohin baut sie gern ihr Nest? (in Pferde- und Kuhställe — unter Dächer) 4. Warum läßt sie der Mensch ungestört bauen? (sie macht keinen Schaden — befreit ihn und seine Hausthiere von lästigen Insekten) 5. Was thut sie im Herbste und Frühlinge? (zieht fort in wärmere Länder — kommt im Frühlinge wieder — darum Zugvogel)

59. Der Storch.

1. Was ist der Storch? (Sumpfvogel) 2. Beschreibe seinen Körper! (Schnabel, Beine und Hals lang, Schnabel und Beine roth — Federn weiß, Flügel halb schwarz) 3. Wovon nährt sich der Storch? (von Fröschen, Schlangen und Eidechsen) 4. Wo hält er sich daher auch gern auf? (in und an Sümpfen) 5. Wohin baut er gern sein Nest? (auf Thürme und hohe Häuser) 6. Warum ist er ein Zugvogel? (im Herbste ziehen sie fort in wärmere Länder, im Frühlinge kommen sie wieder)

60. Der Pfau.

1. Was ist der Pfau? (wunderschöner Vogel) 2. Wie ist er am Halse? (glänzend blau) 3. Was trägt er auf dem Kopfe? (kleinen Federbusch wie einen Strauß) 4. Wie ist der Schwanz des Pfaues? (sehr lang und überaus schön) 5. Was kann er damit? (ein Rad schlagen) 6. Wie sind seine Füße? (nicht schön) 7. Wie ist seine Stimme? (sein Geschrei ist häßlich) 8. Was frißt er gern? (Korn, Gerste, Haber und Roggen) 9. Wie viele Eier legt das Weibchen? (acht bis zwölf, die sie selbst ausbrütet oder man legt dieselben einer Bruthenne unter) 10. Wie alt wird der Pfau? (zwanzig Jahre)

61. Die Fische.

1. Merkmale der Fische (rothes, kaltes Blut, athmen durch Kiemen, können nur im Wasser leben) 2. Bedeckung (mit schleimi-

gen Schuppen bedeckt — einige nackt) 3. Was haben die Fische statt der Knochen? (Gräten oder Knorpeln) 4. Womit schwimmen die Fische? (Flossen — Schwimmblase) 5. Woraus besteht ihre Nahrung? (Wasserthiere — Wasserpflanzen) 6. Wie pflanzen sich die Fische fort? (durch Eier) 7. Wie nennt man diese Eier? (Laich) 8. Wohin legen sie den Laich? (an das Ufer der Flüsse und Teiche) 9. Wer brütet den Laich aus? (die Sonnenwärme) 10. Nutzen (die meisten Fische dienen zur Nahrung) 11. Wie fängt man sie? (mit Netz und Angel)

62. Der Häring.

1. Wo lebt der Häring? (in den nördlichen Meeren) 2. Wann und zu welchem Zwecke kommt er an das Ufer? (im Frühlinge — um zu laichen) 3. Wer und wozu benutzt man diese Zeit? (die Fischer — und fangen die Häringe in unzähliger Menge, besonders Nachts) 4. Wie bereitet man den Häring zu? (ist er gefangen, nimmt man ihm die Eingeweide heraus — salzt ihn ein oder räuchert ihn — schickt ihn in den Handel) 5. Wo werden die meisten Häringe gefangen? (an der Küste von Schweden und Norwegen)

63. Die Biene.

1. Was ist die Biene? (Insekt) 2. Beschreibe den Körper der Biene! (Flügel vier, Beine sechs, Körper walzenförmig, Saugrüssen, gefährl. Stachel) 3 Wo leben die Bienen? (zu Tausenden im Bienenstocke) 4. Wie nennt man die Leiterin des Bienenstocks? (Königin oder Weisel) 5. Wie theilt man die übrigen Bienen eines Stockes ein? (männliche oder Drohnen und Arbeits-Bienen) 6. Thätigkeit der Arbeitsbienen (saugen Saft aus Blumen — tragen den Blumenstaub nach Hause — aus dem süßen Saft bereiten sie Honig — aus Blnmenstaub Wachszellen bauen)

64. Der Maikäfer.

1. Wie groß ist der Maikäfer? (ein Fingerglied) 2. Beschreibe seinen Körper! (Beine sechs, Kopf klein mit zwei Fühlhörner, Augen hervorstehend, Brustschild hart, Flügeldecken braun) 3. Warum heißt er Maikäfer? (weil er im Mai die Erde verläßt) 4. Wohin legt er seine Eier? (in die Erde) 5. Was entsteht aus denselben? (Maden — Engerlinge) 6, Welchen Schaden richten die Engerlinge und Maikäfer an? (E. fressen auf den Feldern die Würzelchen der Pflanzen ab — M. nagen die Blätter und Blüthen der Bäume ab)

65. Der Schmetterling.

1. Was ist der Schmetterling? (Insekt) 2. Was für Körpertheile hat er? (vier schöne mit Staub bedeckte Flügel, Füße sechs,

Leib lang, auf dem Kopfe zwei Fühlhörner) 3. Thätigkeit (fliegt auf den Blumen herum, saugt aus ihnen Blumensaft) 4. Was für Schmetterlinge gibt es der Farbe nach? (weiße, gelbe, rothe, blaue und bunte) 5. Wie heißt der weiße und wie der gelbe Schmetterling? (Kohlweißling — Citronenfalter) 6. Wie lange lebt er? (nur kurze Zeit) 7. Verwandlung (ehe er stirbt Eier legen — daraus kommen Raupen — letztere spinnen sich im Herbste ein — werden Puppen und im nächsten Frühlinge Schmetterlinge)

66. Der Esel.

1. Was ist der Esel? (Thier) 2. Was für Ohren hat er? (lange) 3. Was hat er über den Rücken? (schwarzen Streif) 4. Was hat er am Ende des Schwanzes? (schwarze Haare) 5. Was für eine Farbe haben die übrigen Haare? (grau) 6. Was für ein Thier ist er bei uns? (verachtetes) 7. Was für gute Dienste leistet er? (trägt schwere Lasten) 8. Wo wird er besser geschätzt, als bei uns? (Italien, Spanien) 9. Zu was wird er häufig benutzt? (zum Reiten)

67. Der Affe.

1. Was ist der Affe? (vierhändiges Säugethier) 2. Mit wem hat er viele Aehnlichkeit? (mit dem Menschen) 3. Wodurch unterscheidet er sich hauptsächlich von dem Menschen? (seinen behaarten Körper, seine 4 Hände, seine platte Nase) 4. Wo lebt er? (in sehr warmen Ländern) 5. Wovon nährt er sich? (von Früchten) 6. Eigenschaften (ahmt Alles nach, ist munter, sehr falsch)

68. Der braune Bär.

1. Beschaffenheit und Farbe des Pelzes (zottigen, braunen Pelz) 2. Wie groß wird der braune Bär? (beinahe 2 Meter lang) 3. Beschaffenheit seiner Sinne (sehr feines Gehör, sehr feinen Geruch und sehr scharfes Gesicht) 4. Nahrung (im Sommer Fleisch — im Herbst Früchte — Honig seine Lieblingsspeise) 5. Wohnung (bewohnt die Gebirge und Wälder des nördl. Europas und Asiens — auch in der Schweiz und Tirol) 6. Wie verfolgt man ihn? (jagt ihn mit großen Hunden, schießt ihn oder fangt ihn in Gruben) 7. Wie vertheidigt er sich? (aufrecht stehend)

69. Das Kameel.

1. Was für ein Thier ist das Kameel? (des Auslandes) 2. Wie nennt es der Araber? (Schiff der Wüste) 3. Warum das Schiff der Wüste? (Schiff trägt Waaren und Menschen über das Meer — Kameel Waaren und Menschen durch die Wüste) 4. Wie hat es der Schöpfer eingerichtet, daß es solche Reisen machen kann? (weiches Fleischkissen unter den Fußsohlen — Nasenlöcher schließen

sich, Wind Staub aufwirbelt — frißt Distel und Stachelgewächse — den Durst ertragen) 5. Wie ist sein Magen eingerichtet? (kann eine Menge Wasser aufnehmen) 6. Wie ist sein Fleisch und seine Milch? (Fleisch gut — Milch fett und stärkend) 7. Was gibt seine Haut, und was thut man mit seinem Mist? (Leder — Mist gedörrt und als Torf gebrannt) 8. Was ist das Kameel den Bewohnern seiner Heimat? (was Pferd, Ochs und Schaf zusammen für uns sind) 9. Was kann das Kameel nicht ertragen? (Schläge, Ueberladung und Uebertreibung) 10. Was hat es aber sehr gern? (sanfte Behandlung und Musik)

70. Der Wallfisch.

1. Was ist der Wallfisch? (das größte Säugethier) 2. Wo lebt er und was kann er thun? (im Eismeere — schnell schwimmen und $1/2$ Stunde lang [ohne Luft zu schöpfen] auf dem Grunde des Meeres bleiben) 3. Wie lang wird er und wie sieht er aus? (20 Meter lang — auf dem Rücken schwärzlich-grau, am Bauche weiß) 4. Von was nährt er sich? (von kleinen Seethieren) 5. Wodurch nützt er dem Menschen? (durch seinen Speck und durch das Fischbein) 6. Wie wird der Wallfisch gefangen? (mit Harpunen) 7. Warum ist der Wallfischfang ein gefährliches Geschäft? (der verwundete Wallfisch zerstört oft Boote und Wallfischfänger)

71. Der Tiger.

1. Mit welchem Thiere hat der Tiger Aehnlichkeit? (mit einer Katze) 2. Was für ein Thier ist er? (schön, fürchterlich, stark und gelenkig, blutdürstig) 3. Welches ist die schönste Art Tiger? (Königstiger) 4. Wo lebt er? (Asien, Indien) 5. Wie ist er? (gefürchtetes, gefährliches Raubthier — greift alle Thiere an) 6. Welche Thiere sind seine gefährlichen Gegner? (Elephant, Löwe, Büffel) 7. Was gibt das schön gefleckte Fell des Tigers? (sehr geschätztes Pelzwerk)

72. Der Löwe.

1. Wie wird der Löwe genannt? (König der Thiere) 2. Wo gibt es Löwen? (heißesten Gegenden von Afrika und Asien) 3. Zu welchem Thiergeschlechte gehört er und wie lang wird er? (Katzengeschlechte — wird 2—3 Meter lang und über 1 Meter hoch) 4. Welche Farbe und Körpertheile hat er? (bräunlich-gelb — dicken runden Kopf, feuerige Augen, Mähne an Hals und Brust, großen Rachen, furchtbare Zähne, stachliche Zunge, starke Glieder) 5. Wie fängt er seine Beute? (er macht einen großen Satz, hackt seine Klauen tief in's Fleisch ein) 6. Welches ist ihm seine liebste Beute? (Hasen, Hirsche, Hunde, Schafe) 7. Wann geht er auf Raub aus?

(Abend, Nacht) 8. Wie wird er gejagt? (mit Hunden oder Jäger zu Pferd schießen auf ihn — er hat kein zähes Leben) 9. Wie fängt man ihn? (in Gruben) 10. Welche zwei Haupteigenschaften zeichnen den Löwen aus? (Dankbarkeit, Großmuth)

73. Der Elephant.

1. Was ist der Elephant und warum? (das größte Geschöpf auf Erden — er wiegt mehr als 70 Centner) 2. Was für Körpertheile hat er? (vier säulenförmige Füße — ziemlich kleinen Kopf — ungeheuer große Ohren — außerordentlich großen Rüssel — kleines Maul mit 2 großen Eckzähnen) 3. Mit was ist sein Körper bedeckt? (kurze Haare) 4. Was für besondere Eigenschaften sind von ihm bekannt? (große Klugheit — seltene Gelehrigkeit — sorgsame Ueberlegung) 5. Welchen Nutzen haben die Menschen von dem Elephanten? (braucht ihn im Kriege — zum Reiten und Ziehen — trägt Lasten — Fleisch essen — Haut gibt Leder — Zähne Elfenbein)

74. Der Baum.

1. Was ist der Baum? (Pflanze) 2. Woraus besteht der Baum? (Wurzel, Stamm, Aeste, Zweige, Blätter) 3. Was für Wurzeln hat der Baum? (eine Pfahlwurzel — viele Nebenwurzeln) 4. Wozu bedarf er derselben? (Baum festhalten — Nahrung zuführen) 5. Woraus besteht der Stamm? (Rinde, Bast, Holz, Mark) 6. Was bildet die Krone? (Aeste und Zweige) 7. Wie heißt der höchste Theil der Krone? (Gipfel)

75. Der Wald.

1. Woraus besteht der Wald? (aus sehr vielen, nahe bei einander stehenden Bäumen) 2. Wie heißen die Bäume, welche Blätter haben? (Laubbäume) 3. Wie heißt ein aus solchen Bäumen bestehender Wald? (Laubwald) 4. Nenne Laubbäume! (Eiche, Buche, Erle, Birke, Espe, Linde) 5. Wie nennt man die Bäume, welche Nadeln haben? (Nadelbäume) 6. Wie heißt ein aus solchen Bäumen bestehender Wald? (Nadelwald) 7. Nenne Nadelbäume! (Tanne, Fichte, Forche, Kiefer, Lärche) 8. Was geschieht mit den Laubbäumen, aber nicht mit den Nadelbäumen? (L. verlieren die Blätter — N. bleiben Sommer und Winter grün) 9. Was wächst zwischen den Bäumen? (Moose, Schwämme, Kräuter, Gras, Blumen, Sträucher) 10. Was liefert uns der Wald? (Brenn-, Nutz- und Bauholz) 11. Wie heißt der Mann, der über den Wald die Aufsicht zu führen hat? (Förster)

76. Die Eiche.

1. Zu welcher Gattung von Bäumen gehört die Eiche? (Laubbaum) 2. Wie ist ihr Stamm beschaffen? (hoch, dick — mit ge-

furchter Rinde umgeben) 3. Wie sind ihre Blätter? (glatt — am Rande gezähnt) 4. Wie nennt man ihre Früchte? (Eicheln) 5. Welchen Nutzen gewährt uns ihr Holz, ihre Rinde und ihre Frucht? (Holz: zum Brennen, Bauen, Verfertigen vieler Geräthe — Rinde: Gerber — Frucht: Futter für Schweine) 6. Als was für ein Baum galt die Eiche bei den alten Deutschen? (heiliger Baum)

77. Die Tanne.

1. Zu welchen Bäumen gehört die Tanne? (Nadelbaum) 2. Wie ist die Rinde der Tanne? (weißgrau und an vielen Stellen gerissen) 3. Wie stehen die Nadeln? (an den Zweigen auf beiden Seiten, wie Zähne am Kamm) 4. Wie die Aeste? (um dem Stamm herum) 5. Was befindet sich in den Tannenzapfen? (ein Same, der manchen Thieren zur Nahrung dient) 6. Welchen Nutzen haben wir von der Tanne? (liefert uns Nutz-, Bau-, Brennholz — junge Tannen: Stangen, Pfähle) 7. Was geschieht mit dem jungen Tannenbaum zu Weihnachten? (verziert zum Christbaum)

78. Der Weinstock.

1. Was ist der Weinstock und woran wird er gezogen? (kletternder Strauch — an Spalieren und Pfählen gezogen) 2. Beschaffenheit der Rinde! (graubraun, rissig) 3. Wie nennt man seine Aeste? (Reben) 4. Wie sind seine Blätter? (ziemlich groß und ausgeschnitten) 5. Wann blüht der Weinstock und wann reifen seine Trauben? (Juni — Oktober) 6. Was für Weintrauben gibt es? (blaue, röthliche, gelbe, grüne) 7. Was preßt man aus den Trauben? (köstlichen Wein) 8. Wie nennt man getrocknete Trauben? (Rosinen, Zibeben) 9. Wie muß der Weinstock behandelt werden? (gut gepflegt, mehrmal des Jahres beschnitten) 10. Wie nennt man einen mit Weinstöcken bepflanzten Berg oder Garten? (Weinberg — Weingarten) 11. Wie heißen die Leute, welche sich mit Weinbau beschäftigen? (Winzer)

79. Die Rose.

1. Was ist die Rose? (schöne Blume) 2. Wie wird sie mit Recht genannt? (Königin der Blumen) 3. Wo wächst sie? (Garten, Rosenstocke — Blumentopf gezogen) 4. Womit ist der Rosenstock bewachsen? (mit Dornen) 5. Wie sind seine Blätter? (eiförmig — am Rand gesägt) 6. Wildwachsende Rose (Heckenrose — hat nur 5 Blätter, fallen bald ab — dann wachsen Hagebutten) 7. Gartenrose (haben viele Blumenblätter — deshalb gefüllte Rosen) 8. Arten (es gibt rothe, weiße, gelbe Rosen, Monatsrosen, Moosrosen) 9. Was bereitet man aus den Blumenblättern (Rosenöl)

80. Der Frühling.

1. Wann beginnt der Frühling? (März) 2. Was thut die Sonne im Frühlinge? (höher am Himmel emporsteigen — sendet die Strahlen senkrecht herab) 3. Wie wird die Luft, der Tag? (milder, wärmer — Tag länger) 4. Worein kleiden sich Wiesen, Gärten, Felder und Wälder? (in frisches Grün) 5. Was thun die Blumen? (erfüllen die Luft mit angenehmem Geruche) 6. Was thun die Vögel? (Zugvögel kehren zurück — muntere Lieder und bauen künstliche Nester) 7. Womit beleben sich die Felder? (mit fleißigen Arbeitern) 8. Was thut der Landmann, der Gärtner, der Winzer? (bestellt seine Aecker — seinen Garten — seinen Weinberg) 9. Was thun die Kinder? (freuen sich auf Spielplätzen, singen frohe Lieder)

81. Das Feld.

1. Was ist das Feld? (ein freiliegendes Land) 2. Was baut man auf demselben? (Getreide — und andere Früchte) 3. Welche Getreidearten baut man auf dem Felde? (Waizen, Roggen, Gerste, Haber) 4. Nenne die übrigen Früchte, welche man auf dem Felde baut! (Reps, Rüben, Kartoffel, Kraut, Flachs, Hanf, Klee, Hirse, Erbsen, Wicken) 5. Bearbeitung des Feldes (damit es neue Kraft erhält, gedüngt — dem Düngen folgt das Pflügen und Eggen — dann wird es besäet oder bepflanzt) 6. Was hält sich auf dem Felde auf? (viele Thiere: Hase, Hamster, Maus, Maulwurf, — Lerche, Wachtel, Rebhuhn) 7. Was darf ein Kind nicht thun auf dem Felde? (nichts verderben, nichts stehlen)

82. Der Sommer.

1. Die wie vielste Jahreszeit ist der Sommer, und wann beginnt er? (zweite Jahreszeit — im Juni) 2. Wann geht die Sonne auf und unter, und wie werden deshalb die Tage? (früher auf und später unter — Tage länger und wärmer) 3. Was kommt zur Reife? (viele Feld- und Gartenfrüchte) 4. Was schmücken Flur und Wald? (unzählige Blumen) 5. Was wird eingeerntet? (Korn, Waizen, Gerste und Haber) 6. Was ist oft unerträglich und wer sehnt sich nach Erquickung? (Hitze — Menschen, Thiere, Pflanzen) 7. Was entsteht dann oft? (Gewitter, erfrischender Regen — Alles lebt neu auf)

83. Das Gewitter.

1. Wann entsteht ein Gewitter? (Sommer — an sehr heißen Tagen) 2. Wie ist die Luft vor einem Gewitter? (schwül) 3. Was erhebt sich in der Ferne und wie wird es näher getrieben? (dunkle Wolken — durch Winde) 4. Was zuckt dann aus den Wolken und wie nennt man das dumpfe Rollen? (Blitz — Donner) 5. Ein-

schlagen (Blitz schlägt gern in hohe Gegenstände, Thürme, Häuser, Bäume — Blitz zersplittert die stärksten Bäume im Augenblick — oft zündet der Blitz) 6. Wie schützt man die Gebäude gegen das Einschlagen? (Blitzableiter) 7. Was strömt während des Gewitters auf die Erde und wie ist die Luft nach dem Gewitter und wer ist erquickt? (Regen — abgekühlt und gereinigt — Menschen, Thiere und Pflanzen) 9. Welche Vorsichtsmaßregeln hat man während eines Gewitters im Hause und im Freien zu befolgen? (Hause: nicht an Wände, Thüren, Fenster, Oefen, Kamine stehen, besonders wenn Feuer auf dem Herde brennt, in die Mitte des Zimmers treten und ein Fenster öffnen — Freien: nicht unter Bäume und hohe Gegenstände, nicht an Thiere, nicht an Teiche, Sümpfe, Bäche und Flüsse stehen, alles schnelle Laufen, Reiten, Fahren vermeiden)

84. Der Herbst.

1. Die wie vielste Jahreszeit ist der Herbst und wann beginnt er? (dritte — im September) 2. Wie sind die Tage? (anfangs noch schön — immer kürzer — Nächte länger und kühler) 3. Was wird eingeerntet? (Erdäpfel, Rüben, Kraut — spätere Obstsorten) 4. Was wird immer weniger? (Blumen) 5. Zugvögel (sammeln sich in Schaaren — wärmere Länder ziehen) 6. Bäume, Gärten und Felder (kahl — öde und leer) 7. Arbeiten im Freien (hören auf — in Dörfern ertönt das Geklapper der Dreschflegel und Dreschmaschinen) 8. Vorbereitung auf den Winter (Holz, Torf sammeln — für warme Kleider sorgen)

85. Die Obsternte.

1. Wann findet die Obsternte statt? (im Herbste) 2. Welche Obstsorten werden geerntet? (Aepfel, Birnen, Pflaumen) 3. Wie erntet man Aepfel und Birnen? (behutsam gepflückt, Körbe gelegt damit sie keine Flecken bekommen) 4. Wohin bringt und worauf legt man sie? (Keller oder Vorrathskammer — auf Stroh) 5. Wie werden die Pflaumen geerntet? (geschüttelt) 6. Wie lange dauern manche Obstsorten? (bis Frühjahr) 7. Wie werden die Obstsorten nach der Ernte benutzt und aufbewahrt? (entweder roh oder gekocht gegessen — oder roh, gekocht aufbewahrt)

86. Der Winter.

1. Wann beginnt der Winter? (Dezember) 2. Wie sind jetzt die Tage und Nächte? (T. kürzesten — N. längsten) 3. Was thut die Erde im Winter? (ausruhen — neue Kräfte sammeln) 4. Warum ist die Natur öde? (buntfarbiges Kleid abgelegt — weißes angezogen — hört keine Vögel singen, sieht keine Arbeiter auf dem Felde) 5. Wie wird die Luft? (mit jedem Tage rauher, kälter) 6. Was muß man deshalb thun? (in warme Kleider hüllen —

Stuben heizen) 7. Was ist die Folge der großen Kälte? (Wasser in Eis, Dünste in Schnee verwandelt) 8. Warum ist der Schnee eine große Wohlthat? (schützt die junge Saat vor dem Erfrieren) 9. Welche Annehmlichkeiten hat der Winter, und was für Freuden bietet er? (Schlittenfahren — Schlittschuh laufen — Weihnachtsfest)

87. Der Schnee.

1. Wann stellt sich der Schnee bei uns ein? (zuweilen schon Ende Herbst — gewöhnlich im Winter) 2. Woraus entsteht er? (aus wässerigen Dünsten, die sich in der Luft zu Flocken vereinigen) 3. Welche Form haben diese Flocken? (sechseckige Sternchen) 4. Welchen Nutzen gewährt der Schnee? (erwärmt die Erde — schützt die Saaten vor Erfrieren) 5. Was geschieht, wenn der Schnee hoch genug ist? (Lastwagen und Kutsche müssen dem Schlitten weichen) 6. Was bereitet der Schnee den Kindern? (viele Freuden — Schlittenfahren, Schneemänner bilden, Schneeballen werfen)

88. Der menschliche Körper.

1. Wie heißen die drei Haupttheile des menschlichen Körpers? (Kopf, Rumpf, Glieder) 2. Welches sind die Theile des Kopfes? (Vorderkopf, Scheitel, Hinterkopf) 3. Was sieht man am Vorderkopfe? (Kinn, Mund, Nase, Backen, Ohren, Augen, Stirn) 4. Womit ist der Hinterkopf bedeckt? (mit Haaren) 5. Wodurch sind Kopf und Rumpf mit einander verbunden? (Hals) 6. Was unterscheidet man am Rumpfe? (Schultern, Brust, Unterleib, Rücken, Weichen, Hüften) 7. Wie heißen die Glieder? (Arme und Beine) 8. Welches sind die Theile der Arme und Beine? (Oberarm, Unterarm, Hand — Oberschenkel, Knie, Schienbein, Wade, Fuß)

89. Der Kopf des Menschen.

1. Welcher Theil des menschlichen Körpers ist der Kopf oder das Haupt? (der obere) 2. Theile des Kopfes (Vorderkopf, Scheitel, Hinterkopf) 3. Wie heißt der vordere Theil des Kopfes? (Gesicht) 4. Woraus besteht das Gesicht? (Stirn, Augen, Backen, Nase, Mund, Kinn) 5. Was befindet sich im Munde? (Zähne, Zunge) 6. Was befindet sich zu beiden Seiten des Kopfes? (Ohren) 7. Was schließt der Kopf ein? (Gehirn) 8. Was kann man mit dem Kopfe thun? (bewegen — nach rechts und links drehen — vor und zurück beugen)

90. Der Arm.

1. Was ist der Arm? (Glied des menschlichen Körpers) 2. Wie viel Arme hat der Mensch? (zwei — rechten und linken) 3. Woraus besteht der Arm? (Oberarm, Vorderarm, Ellenbogen, Hand) 4. Wo ist der Arm beweglich? (Schulter, Ellenbogen, Hand) 5. Was befindet sich an diesen Theilen? (Gelenke) 6. Woraus besteht der Arm? (Knochen, Fleisch, Haut)

91. Das Bein.

1. Was ist das Bein? (ein Theil des menschlichen Körpers) 2. Wie viel Beine hat der Mensch? (zwei — rechtes und linkes) 3. Theile des Beines (Oberschenkel, Knie, Wadenbein, Knöchel, Fuß) 4. Theile des Fußes (Ferse, Fußblatt, Fußsohle, Zehen) 5. Wo ist das Bein beweglich? (zwischen Oberschenkel und Rumpf, am Knie, zwischen Schienbein und Fuß) 6. Was befindet sich an diesen Theilen? (Gelenke) 7. Woraus besteht das Bein? (Knochen, Fleisch, Haut)

92. Der Gottesacker.

1. Was ist der Gottesacker? (ist ein freier Platz und wenn auf ihm die Kirche steht, wird er auch Kirchhof genannt) 2. Wozu dient der Gottesacker? (als Begräbnißplatz für die Verstorbenen) 3. Mit was ist der Gottesacker umgeben? (mit einer Mauer oder Hecke) 4. Womit sind die Gräber bepflanzt? (mit Blumen, Lebensbäumen, Trauerweiden und Trauereschen) 5. Was steht oft am Grabe? (Denkmal) 6. Was ist auf demselben angegeben? (wann und wo der da Ruhende geboren wurde und gestorben ist — dann verschiedene Verse und Stellen aus der heil. Schrift) 7. Warum ist von den Gottesäckern aller Unfug fern zu halten? (sie sind heilige Orte)

93. Der Tag.

1. Wie viel Stunden gehören zu einem Tage? (vierundzwanzig) 2. Wann beginnt und wann endet er? (Mitternacht 12 Uhr schließt der Tag und der andere beginnt) 3. Wie heißen die Zeiten, in welche man den Tag eintheilt? (Morgen, Mittag, Abend, Mitternacht) 4. Wann ist es Morgen, Mittag, Abend, Mitternacht? (wenn die Sonne aufgeht — steht sie in Mitte des Himmels — geht sie unter Abend — und wenn es 12 Uhr Nachts schlägt —) 5. Wozu ist der Tag bestimmt, und wozu die Nacht? (zur Arbeit — zur Ruhe) 6. Was scheint am Tage und was in der Nacht? (Sonne — Mond und Sterne)

94. Die Nacht.

1. Was bedeckt nach Untergang der Sonne die Erde? (Dunkelheit und Finsterniß) 2. Was erscheint dann am Himmel? (oft geht der Mond auf — ein Stern nach dem andern erscheint — endlich scheint der Himmel von Sternen übersäet zu sein) 3. Wie wird es auf den Straßen? (ruhig — die Bewohner ziehen sich in ihre Wohnzimmer) 4. Was thun die Menschen? (Licht anzünden — arbeiten irgend etwas — begeben sich dann zu Bett um auszuruhen) 5. Was thun die meisten Thiere? (schlafen — nur der Hund wacht) 6. Wer wacht? (Nachtwächter)

95. Der Markt.

1. Wo wird der Markt abgehalten? (auf dem Marktplatze) 2. Was geschieht, ehe der Markt beginnt? (Buden aufgeschlagen) 3. Wer kommt auf den Markt? (Käufer und Verkäufer) 4. Was wollen diese Leute hier? (Verkäufer bieten Waaren zum Verkauf aus — Käufer kaufen) 5. Welche Waaren bietet man zum Verkaufe aus? (Bücher, Kleidungsstücke, Töpfergeschirr, Hüte und Hauben, Schuhe, Werkzeuge, Butter, Käse, Brod, Eier, Obst, Spielzeug) 6. Welche Arten von Märkten gibt es? (Jahrmärkte, Wochenmärkte und Viehmärkte)

96. Das Obst.

1. Wer liebt das Obst? (Jedermann — besonders Kinder) 2. Was kann man sagen vom reifen und unreifen Obste? (reifes Obst gesund — vom unreifen wird man krank) 3. Was für Kerne hat das reife, und welche das unreife Obst? (braun oder schwarz — grün) 4. Wie theilt man es ein? (Kernobst, Steinobst und Schalobst; zu letzterem gehören die Nüsse) 5. Werden alle Obstarten zu gleicher Zeit reif? (nein — weise Einrichtung Gottes) 6. Wie wird das Obst benutzt? (entweder frisch gegessen, gedörrt und eingemacht — eingemachtes Obst Erquickung für Kranke — aus Aepfeln und Birnen, besonders aus Weintrauben macht man Most) 7. Was wollen wir beim Anblick und Genuß des Obstes thun? (Gott danken für seine freundlichen Gaben)

97. Die Landkarte.

1. Was sind Landkarten? (Bilder, Oberfläche der Erde im Kleinen dargestellt) 2. Was sieht man auf einer Landkarte? (einige Stücke mit bunten Farben überstrichen — einige weiß) 3. Was stellen die bunten, was die weißen Stücke vor? (das Land — das Meer) 4. Was bedeuten auf der Landkarte die runden Kreise und Punkte? Was die Menge von kleinen Strichchen? Was zeigen die schwarzen, krummen Linien an? Was die runden oder länglichten, schattirten Flecken mitten im Lande? (Orte [Städte] — Gebirge und Berge — Lauf der Flüsse — großen Seen) 5. Warum sind auf der Landkarte keine Abbildungen der Städte, Berge, Gebirge und Wälder, der Bäume, Pflanzen und Thiere, sondern lauter Namen? (weil sie zu groß werden würde und man sie unmöglich übersehen könnte) 6. Was erkennt man an der größeren Schrift? (Namen der Länder, Gebirge und Meere)

98. Der Fluß.

1. Was für ein Gewässer ist der Fluß? (ein fließendes) 2. Wo entspringt er? (an einer Anhöhe) 3. Wo fließt er hin? (nach der Niederung) 4. Was nimmt er in sich auf? (das Bächlein) 5. Was

für Thiere leben in dem Flusse? (Fische — Krebse) 6. Was wird über den Fluß gebaut? (Brücke) 7. Was geschieht mit dem Fluß im Frühlinge, wenn Eis und Schnee schmilzt oder heftige Regengüsse niederstürzen? (er tritt über seine Ufer — Ueberschwemmung) 8. Was richtet der Fluß dann häufig an? (Schaden) 9. Wenn der Fluß breit und tief ist, was muß er dann tragen? (Schiffe) 10. Wohin ergießt sich endlich der Fluß? (ins Meer) 11. Wie nennt man den Anfang, wie das Ende eines Flusses? (Ursprung, Quelle — Mündung) 12. Wie die Vertiefung, in welcher er läuft? (Rinnsaal — Bett) 13. Wie seine Ränder? (Ufer) 14. An welchem Fluß liegt unser Wohnort? (—) 15. Wo entspringt dieser Fluß, — wohin und wo mündet er? (—)

99. Die Eisenbahn.

1. Welches ist unsere nächste Eisenbahnstation? (—) 2. Wer hat die Bahn gebaut? (bayer. Staat) 3. Wie wird die Bahn genannt? (—) 4. Bist du auch schon auf der Bahn gefahren? (—) 5. Was sind Eisenbahnen? (Wege mit eisernen Geleisen) 6. Woraus bestehen die Geleise? (eisernen Schienen — auf Holzschwellen befestigt) 7. Sind die Wägen einzeln auf der Bahn oder hängen sie zusammen und wie folgen sie auf einander? (hängen an einander — Lokomotive, Personen-, Güter- und Viehwägen) 8. Was muß man sich auf der Bahnstation verschaffen, wenn man fahren will? (Billet lösen) 9. Was ist von Station zu Station an die Bahn gebaut, wer wohnt darin und was haben die Bahnwärter zu thun? (Häuschen — Bahnwärter — nachzusehen ob die Bahn frei ist, ob nichts auf den Schienen liegt — alles entfernen, was störend ist — Uebergangswege bewachen) 10. Was sind die Drähte neben der Bahn, die auf hohen Stangen angemacht sind? (Telegraphendrähte) 11. Für wen hat die Eisenbahn einen Nutzen? (für Handel und Verkehr) 12. Was ist aber auf Eisenbahnen auch schon vorgekommen? (Unglücksfälle)

100. Dillingen.

1. Wo liegt Dillingen? (in Deutschland — in Bayern — im Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg — im Bez.-Amte Dillingen — am linken Ufer der Donau — an der obern Donauthal-Eisenbahn — in einer ausgedehnten, getreidereichen Ebene) 2. Wie heißen seine Straßen, Gassen, Plätze und Vorstädte? (die Stadt selbst liegt an einem Abhange; oben ist die Hauptstraße [Herrengasse], die Schloßgasse, die Kirchgasse, die Jesuitengasse, die Webergasse, der Hafenmarkt und die Kapuziner-Vorstadt. Von der obern Stadt hinab zieht sich die Stadtberggasse, das Jakobsthal [Jäkelethal, Gökelethal], die Spitalgasse, die Gänsweide und die Donau-Vorstadt) 3. Wie viele Häuser und Einwohner zählt Dillingen? (Dillingen

hat 697 Häuser und nach der i. J. 1875 vorgenommenen Volkszählung 5034 Einwohner) 4. Welches sind die wichtigsten Gebäude und Bauwerke in Dillingen? (das k. Schloß mit Bezirksamt, Landgericht, Rentamt, Forstamt, Bauamt — das Lyzeum — Gymnasium — Clerikal-Seminar — die Studienkirche [ehem. Jesuitenkirche] — die Stadtpfarrkirche — das Knabenseminar, das Taubstummen-Institut [früher Schullehrer-Seminar] — das große Kloster mit Kirche — Pfarrhaus — Knabenschulhaus — Mädchenschulhaus — Waisenhaus — das städt. Krankenhaus — Bürgerspital mit Kirche — die neue Reiterkaserne mit neuer Reitschule — das Militärspital — das Rathhaus und die Kapuzinerkirche. Wichtige Bauwerke sind die über die Donau führende Brücke mit steinernen Jochen und die stattlichen Eisenbahnhof-Gebäude). 5. Hat Dillingen auch Gärten und Anlagen? (D. ist ringsum mit großen Obst- und Gemüsegärten umgeben, und in der Nähe der Stadt, gegen die Donau hin liegt der Park, ein Vergnügungsplatz mit den schönsten Anlagen, Fuß- und Fahrwegen; mitten im Park ist eine Wirthschaft.) 6. Welche geschichtlichen Merkwürdigkeiten sind von Dillingen bekannt? (Dillingen war 600 Jahre lang die Residenz der Bischöfe von Augsburg. — Am 19. Juni 1800 setzte Moreau mit 80,000 Franzosen bei Blindheim, Höchstädt und Dillingen über die Donau. — 1809 vom 11. bis 23. April war König Max Jos. mit Gemahlin und 5 Prinzessinen sammt dem dirigirenden Staatsminister hier anwesend und wohnten im jetzigen Landwehr-Commando-Gebäude. — Am 17. April 1809 reis'te Kaiser Napoleon I. hier durch und machte dem Könige Max einen Besuch. — Am 6. Okt. 1847 kam König Ludwig I. hier an, hielt im Gasthof zum Mondschein [jetzt Knabenseminar] das Nachtlager und besah am Morgen die neue Kaserne und das Schloß. — Im letzten franz. Kriege [1870 und 71] waren dahier über 2300 Franzosen aller Waffengattungen als Kriegsgefangene in den zwei Reiterkasernen untergebracht. — Am 24. und 25. August 1872 war der Kronprinz des Deutschen Reichs „Friedrich Wilhelm“ dahier und besuchte sein I. Uhlanen-Regiment, das dortmals dahier in Garnison lag.)

Nachtrag

für das zweite Schuljahr (II. Curs).

22. b) Der Hund.

1. Was für ein Thier ist der Hund? (treues) 2. Was thut er bei Nacht? (bewacht Haus und Hof) 3. Was thut er dem Schäfer? (hütet er die Schafe) 4. Wohin nimmt ihn der Jäger? (mit zur Jagd) 5. Was frißt der Hund am liebsten? (Fleisch) 6. Was gibt man ihm aber auch noch? (Milch, Suppe) 7. Was läßt er sich nicht? (necken) 8. Was geschieht nicht, wenn man ihn in Ruhe läßt? (nicht gebissen)

c) Das Pferd.

1. Was ist das Pferd und was hat es? (großes, schönes Thier — kleine Ohren, kluge Augen) 2. Wie trägt es den Kopf und was schmückt den Hals? (hoch — Mähne) 3. Was kann es mit seinen langen, schlanken Beinen? (rasch laufen) 4. Wie nützt es? (zieht Wagen und Pflug — trägt Reiter schnell zum Ziele und Soldaten in den Krieg) 5. Was thut es den Knaben? und wo reiten diese lieber? (wirft ihn leicht ab — darum lieber auf Schaukel- und Steckenpferden)

d) Die Kuh.

1. Was ist die Kuh? (ein sehr nützliches Hausthier) 2. Was hat sie? (vier Beine mit gespaltenen Hufen, langen Schwanz, plumpen Körper, dicken Hals und auf dem Kopfe Hörner) 3. Was thut die Kuh mit den Hörnern? (sich vertheidigen) 4. Wodurch nützt uns die Kuh? (durch ihre Milch — woraus man Butter und Käse bereitet) 5. Wozu wird die Kuh auch noch benutzt? (zum Ziehen) 6. Was frißt die Kuh? (Gras, Heu, Klee, Rüben, Kraut, Kartoffel) 7. Wie heißt man das Junge der Kuh? (Kalb)

e) Das Schaf.

1. Was ist das Schaf? (zahmes Thier) 2. Was für einen Körper — Kopf — Beine hat es? (ziemlich plumpen — länglich — vier zierliche) 3. Mit was ist das Fell des Schafes bedeckt? (mit weicher Wolle) 4. Was trägt der Schafbock auf dem Kopfe? (kräftige Hörner) 5. Was gibt uns seine Wolle? (warme Kleider) 6. Was gewinnt man aus seinem Talge? (Lichter und Seife) 7. Was liefert uns sein Fleisch? (den guten Hammelsbraten) 8. Wie heißt ein junges Schaf? (Lamm)

f) Die Ziege.

1. Was thut die Ziege? (meckert) 2. Wie klingt ihr Meckern? (fast wie Lachen) 3. Was für ein Gesell ist sie? (lustiger) 4. Was thut sie mit ihren Hörnern und mit ihren Beinen? (stößt — stampft) 5. Was thut sie gern? (klettern) 6. Wo weidet sie am liebsten? (auf den Bergen) 7. Wie springt sie dort? (von Fels zu Fels) 8. Was trägt sie am Kinn? (einen stattlichen Bart) 9. Wie ist ihre Milch und ihr Käse? (sehr nahrhaft — wohlschmeckend)

g) Der Hase.

1. Was hat der Hase? (dicken Kopf, große Augen, lange Ohren, kurzen Schwanz) 2. Wie sind seine Hinterbeine? (viel länger als die Vorderbeine) 3. Wie ist sein Fell? (graubraun und am Bauche weiß) 4. Wo lebt der Hase? (in Wäldern und auf Feldern) 5. Worin besteht seine Nahrung? (Kohl, Kraut, junge Saat und Baumrinde) 6. Was geschieht mit seinem Fleische? (wird gekocht und gern gegessen)

h) Der Hahn.

1. Wann kräht der Hahn schon? (am frühen Morgen) 2. Was thut er dadurch? (weckt die Leute aus dem Schlaf) 3. Was ist an seinem Kopf? (rother Kamm) 4. Was ziert seinen Schwanz? (schön gebogene Federn) 5. Wie schreitet er daher? (stolz) 6. Wie geht er Hof auf, Hof ab? (in festem Schritt)

i) Der Fisch.

1. Wo leben die Fische? (im Wasser) 2. Was sind die Fische und mit was bedeckt? (recht glatte Thiere — mit Schuppen) 3. Was haben sie statt der Füße? (Flossen) 4. Was steckt in ihrem Fleische? (viele Gräten) 5. Haben sie Lungen? wie athmen sie? (keine — mit den Kiemen) 6. Was für ein Blut haben sie? (kein warmes wie die Vögel — roth und kalt) 7. Wie fängt der Fischer die Fische? (mit der Angel oder mit einem Netze) 8. Wie thut die Angel dem Fische? (recht wehe) 9. Welche Fische kennst du? (—)

k) Der Maikäfer.

1. Wann fliegt der Maikäfer? (an warmen Abenden im Mai) 2. Was hören wir? (ihn summen) 3. Was hat er unter seinen starken, braunen Flügeldecken? (zarte Flügel von feiner Haut) 4. Was trägt er am Kopfe? (zwei Fühlhörner) 5. Aus was bestehen seine sechs Füße? (aus vielen Gliedern) 6. Was hat er vorn an den Füßen? (kleine Krallen) 7. Was frißt er uns, wenn er recht zahlreich erscheint? (die Bäume kahl) 8. Woraus werden die Maikäfer? (aus Engerlingen) 9. Was darf man den Maikäfern thun? was nicht? (tödten — nicht quälen)

l) Der Kirschbaum.

1. Wie ist der Kirschbaum? (nicht gar hoch — Stamm dünn) 2. Wie war er im Frühlinge? (voll Blüthen) 3. Was sind daraus geworden? (schöne, rothe Kirschen) 4. Wie schmecken sie? (recht süß) 5. Issest du den Stein auch? (nein) 6. Was thust du mit dem Stein? (stecke ihn in die Erde) 7. Was wird daraus in einigen Jahren? (ein Bäumlein)

m) Die Maiglöckchen.

1. Wohin gehen die Landkinder gern im Mai? (in den Wald) 2. Was blüht da? (die Maiblumen) 3. Was für Blüthen haben sie? (weiße) 4. Wie sehen diese aus und wie duften sie? (wie Glöckchen — lieblich) 5. Wie haben darum die Kinder diese Blumen? (so gern) 6. Was thun die Kinder, und wem bringen sie einen Strauß? (pflücken sie — der Mutter)

n) Der Regenbogen.

1. Was entsteht zuweilen, wenn es regnet und die Sonne scheint? (ein Regenbogen) 2. Wie viele Farben unterscheidet man bei jedem Regenbogen? (sieben Farben) 3. Wie folgen die Farben auf einander von unten nach oben? (roth, dunkelgelb, hellgelb, grün, hellblau, dunkelblau, violett)

o) Die Quellen.

1. Woher kommen die Quellen? (aus der Erde) 2. Wo sind die meisten Quellen? (an den Abhängen der Berge) 3. Was ist das klare, frische Wasser der Quellen für den Durstigen? (ein erquickender Trank) 4. Was sind manche Quellen? (Heilquellen) 5. Was thun die Kranken mit solchem Wasser? (trinken und darin baden, um wieder gesund zu werden) 6. Wohin läuft das Wasser der Quellen? (in Bäche, Flüsse und Ströme und mit diesen in das Meer)

IV. Briefe.

1. (Einladung.) Schretzheim, 15. October 1873.

Lieber Otto!

Nächsten Sonntag ist unser Kirchweihfest. Meine guten Eltern haben mir erlaubt, Dich zu diesem Feste einzuladen. Bitte doch Deine Eltern, daß sie Dich gehen lassen, und Dir zugleich erlauben, einige Tage bei uns bleiben zu können. Bringe recht heitere Laune mit. Dies der Wunsch

Deines

treuen Freundes N. N.

2. Dillingen, den 18. November 1873.

Liebe Marie!

Am 7. Dezember beginnt unser Jahrmarkt. Ich lade Dich hiermit dazu ein. Richte es aber so ein, daß Du bereits den Samstag vorher zu uns kommst und bis Mittwoch bei uns bleiben kannst. Bitte Deine Eltern um Erlaubniß, sie geben sie Dir sicher. Mit Sehnsucht erwartet Dich

Deine

N. N.

3. (Nachricht.) (Ort und Datum.)

Geliebter August!

Vorgestern Abend kam dahier ein Mann an, der zwei Wagen ausländischer Thiere bei sich hat. Diese Thiere läßt er heute, morgen und am Sonntag für Geld sehen. Er hat Eisbären, Hyänen, einen Tieger, eine Riesenschlange und noch viele andere Thiere. Da ich weiß, daß es schon längst Dein sehnlichster Wunsch war, dergleichen Thiere zu sehen, so schreibe ich Dir sogleich. Komm, sobald Du kannst, herein, dann wollen wir uns mit einander die Thiere betrachten. Ich bin, wie stets

Dein

Dich liebender Freund

N. N.

4. (Ort und Datum.)

Geliebter Bruder!

Es thut mir leid, daß ich Dir dießmal eine traurige Nachricht schreiben muß. Unser guter Vater ist nämlich gestern Abend sehr krank geworden. Wir schickten sogleich zum Arzte. Dieser erklärte die Krankheit für gefährlich, und bis heute ist noch keine Besserung eingetreten. Die Mutter wünscht sehr, daß Du hieher kommen und einige Tage da bleiben mögest. Bitte deshalb Deinen Meister um einige Tage Urlaub. Wir Alle grüßen Dich herzlich, und es erwartet Dich mit Sehnsucht

Deine

Schwester N.

5. (Bitte.) (Ort und Datum.)

Lieber Oskar!

Du hattest mir versprochen, mir zwei junge Kaninchen zu schenken. Da sich mein Freund, der Ueberbringer dieses Briefes, in Deinem Wohnorte zwei Tage aufzuhalten gedenkt, benutze ich diese Gelegenheit, Dich an Dein Versprechen zu erinnern. Sei daher so gut, und übersende mir durch meinen Freund gedachte Kaninchen. Behalte lieb und besuche recht bald einmal

Deinen

N. N.

6. (Ort und Datum.)

Lieber Hermann!

Morgen ist der Namenstag meines lieben Vaters. An diesem Feste möchte ich ihm einen Glückwunsch überreichen. Da es mir aber dazu an einem geeigneten Briefbogen fehlt, und ich weiß, daß Du heute in die Stadt gehst, so bitte ich Dich, mir einen solchen mitzubringen. Derselbe darf 15 bis 25 Pfennige kosten. Sei so gut, und lege das Geld einstweilen aus. Mit herzlichem Danke wird es Dir zurückerstatten

Dein

Dich freundlich grüßender

N. N.

7. (Danksagung.) (Ort und Datum.)

Bester Hermann!

Eingeschlossen übermache ich Dir die 25 Pfennige, welche Du für den mir besorgten Briefbogen ausgelegt hattest. Gedachter Briefbogen gefällt mir sehr und ich versichere Dich, daß Du meinen Geschmack ganz und gar getroffen hast. Nimm daher für diesen Deinen Freundschaftsbeweis meinen herzlichsten Dank an. Zu jeder Gegengefälligkeit findest Du bereit

Deinen

N. N.

8. (Ort und Datum.)

Liebe Emilie!

Meinen herzlichen Dank für die herrlichen Trauben, die Du mir überschickt hast! Ich will sie mir recht wohl schmecken lassen. Die Schachtel erhältst Du wieder zurück, gefüllt mit Nüssen, die vielleicht Dir etwas Neues sind. In Liebe

Deine

Anna.

9. (Glückwünsche.) (Ort und Datum.)

Beste Mutter!

Was soll ich Dir zu Deinem Namenstage wünschen? Du weißt, ich habe Dich herzlich lieb und erkenne es lebhaft, wie viel Gutes Du mir täglich erweisest. Was könnte ich Dir anders wünschen, als Alles, was Dich froh und zufrieden machen kann. Lebe noch viele Jahre gesund und vergnügt und entziehe Deine Liebe, gute Mutter, mir nie! Dann ist auch froh und glücklich

Deine

gehorsame Tochter
Maria N.

10. (Ort und Datum.)

Geliebtester Vater!

Gerührt bei dem Andenken an alle die Wohlthaten, die Du mir seit meinem Dasein erwiesen hast, wünsche ich Dir am Schlusse dieses Jahres, daß Du noch eine lange Reihe der fröhlichsten Tage zurücklegen möchtest. Zugleich bitte ich Dich, mir zu glauben, daß ich mich bestreben werde, Alles zu thun, was Dein Leben verlängern und erheitern kann. Mit dieser Versicherung bleibe ich

Dein

ewig dankbarer Sohn
Adolph N.

11. (Erzählender Brief.) (Ort und Datum.)

Lieber Franz!

Heute erzählte unser Herr Lehrer Einiges von der Eule. Da Du nicht in der Schule warst, so will ich Dir in diesem Briefe mittheilen, was ich von dem Gehörten noch weiß.

Die Eule ist ein Raubvogel. Sie hat einen großen, runden Kopf, große, klare Augen, einen krummen Schnabel, sehr scharfe Krallen und ein außerordentlich feines Gefieder. Sie fliegt so leicht, daß auch das feinste Ohr dabei kein Geräusch vernehmen kann. Ihr Auge kann das Tageslicht nicht vertragen, weshalb sie nur des Nachts ihr Versteck verläßt. Dann sucht sie die armen Vögelchen,

welche sanft schlafen, auf, und verzehrt sie. Auch vertilgt sie manches Mäuschen.

Mehr weiß ich nicht zu sagen.

Lebe wohl und werde bald wieder gesund. Dies der Wunsch

Deines

treuen Freundes

N. N.

12. (Ort und Datum.)

Lieber Friedrich!

In meinem Lesebuche fand ich heute eine Geschichte, aus welcher ich ersah, welch' schreckliche Folgen das Werfen mit Steinen haben kann. Da ich weiß, wie gern Du mit Steinen wirfst, beeile ich mich, Dir im heutigen Briefe gedachte Geschichte mitzutheilen.

Andreas warf gern mit Steinen. Schon öfters hatte er Fensterscheiben eingeworfen, und dafür Strafe erhalten. Der leichtsinnige Bursche ließ seine Unart nicht. Einst warf er nach Sperlingen, welche auf der Gasse herum hüpften. Nicht weit davon saß ein kleines Kind. Ach, der Stein von Andreas Hand traf das arme Kind in's Auge, wodurch es dasselbe verlor und einäugig wurde.

Lieber Friedrich, so kann es Dir auch einmal gehen. Ach, nimm Dir vor, von heute an nicht mehr mit Steinen zu werfen.

Lebe wohl und behalte lieb

Deinen

N. N.

13. (Beschreibender Brief.) (Ort und Datum.)

Lieber August!

Gestern habe ich auf dem Kirchwege mein Gebetbuch verloren. Da ich heute nicht in die Schule kommen kann, so bitte ich Dich, die Mitschüler zu fragen, ob vielleicht einer von ihnen dieses Gebetbuch gefunden hat. Es ist in schwarzes Leder gebunden und hat einen Goldschnitt. Auch ist es mit den Buchstaben L. E. und mit der Jahreszahl 1866 gezeichnet.

Solltest Du vielleicht dieses Buch von einem unserer Mitschüler erhalten, so überbringe es doch selbst

Deinem

N. N.

14. (Ort und Datum.)

Lieber Wilhelm!

Gestern bin ich zum erstenmal auf der Eisenbahn gefahren. Morgens 8 Uhr ging ich mit meinem Vater auf den Bahnhof, um nach A— zu fahren. Nach und nach fanden sich viele andere Reisende mit ihrem Gepäcke ein. Bald waren die Wägen in Ord-

nung gebracht, wir setzten uns in einen Wagen 3. Klasse. Ich konnte es kaum erwarten, bis der Zug abging. Kurz vor der Abfahrt wurde mit einer kleinen Glocke geläutet, bald darauf hörte ich einen pfeifenden Ton, und der lange Zug bewegte sich vorwärts, zuerst langsam, dann immer schneller, so daß Bäume, Felder und Wiesen vorüber zu laufen schienen. Kurz nach 12 Uhr kamen wir in A— an und besuchten meinen Onkel. Heute kehrten wir wieder nach N. zurück. Diese Reise hat mich sehr erfreut und ich denke noch oft daran zurück.

Vielmals grüßt Dich

Dein

Albert.

15. (Ort und Datum.)

Lieber Eduard!

Seit gestern vermisse ich mein Taschenmesser. Ich suchte zu Hause überall danach, aber vergeblich. Endlich fiel mir ein, daß ich es, als wir gestern in Deinem Garten spielten, auf einer Bank in der Laube liegen gelassen. Sei doch so gut, und sieh' einmal nach, ob es sich dort vorfindet, und bringe es mir dann morgen mit.

Dein

Joseph.

16. Antwort. Joseph schreibt, er habe schon gestern Abend das Messer in der Laube gesehen, es zu sich genommen und sogleich vermuthet, daß es Joseph vergessen habe. Morgen werde er ihm das Messer wieder zustellen.

17. (Ort und Datum.)

Lieber Valentin!

Zu Deinem Namenstag wünsche ich Dir von Herzen viel Glück und Segen. Als ein Zeichen meiner Liebe überschicke ich Dir einen Blumenstrauß. Möchtest Du meine Wünsche und dieses kleine Geschenk wohlgefällig aufnehmen. Bringe Deinen Namenstag recht fröhlich zu und sei vielmals gegrüßt von

Deinem

Xaver.

18. Antwort auf den vorigen Brief. Valentin dankt für die Glückwünsche und den schönen Blumenstrauß und sagt, es habe ihn diese Erinnerung gefreut, sie sei ein neuer Beweis der Liebe seines Freundes. Auch die Mutter habe den Strauß bewundert und lasse Xaver auf heute Nachmittag zum Kaffee einladen, wozu sie einen guten Kuchen gebacken habe.

19. (Ort und Datum.)

Lieber Theodor!

Mein Großvater hat mir zu meinem Namenstage einen Farbkasten geschenkt. Er ist braun polirt und hat drei Reihen Farben, in jeder Reihe acht Farbentäfelchen; dabei liegen auch zwei Pinselchen. Ferner erhielt ich mehrere Bilderbogen zum Ausmalen. Am Sonntag wollen wir beide versuchen, diese Bogen mit Farben auszumalen, was Dir gewiß auch Vergnügen machen wird.

Komm also zu

Deinem

Karl.

20. Antwort darauf. Theodor freut sich, daß Karl so beschenkt wurde. Er will am Sonntag nach Tische zu ihm kommen, den Farbenkasten und die Bilderbogen ansehen und an dem Vergnügen Theil nehmen, die Bogen recht hübsch zu malen.

21. Franz an Karl. Franz hat sich oft darauf gefreut, wenn die Johannis- und Stachelbeeren reif sind. Jetzt sind sie völlig reif. Er ladet also den Karl hiemit ein, morgen Nachmittag zu ihm zu kommen. Sie wollen dann in den Garten gehen und sich an den Beeren recht satt essen.

22. Johann hat eine schöne Naturgeschichte mit bunten Abbildungen erhalten und meldet dies seinem Freunde Fritz. Er hat sich schon lange ein solches Buch gewünscht, aber der Vater meinte immer, es passe sich noch nicht für ihn. Jetzt hat er es unerwartet erhalten. Er will recht fleißig daraus lernen. Fritz wird zur Mitfreude eingeladen.

23. Otto an Josef. Eine größere Freude könnte Josef ihm nicht erweisen, als wenn er nächsten Mittwoch zu ihm käme, denn am Mittwoch Nachmittag soll in seinem großen Garten das Obst abgenommen werden. Er glaube gar nicht, wie vergnügt es dabei herzugehen pflegt. Kann Josef kommen, so soll er gleich früh von Hause weggehen, dann gehe er ihm bis — — entgegen. In der Hoffnung, daß Josef seine Bitte erfüllen werde, unterzeichnet sich.

24. Es thut dem Josef leid, daß er am Mittwoch nicht zu Otto kommen kann. Wie gerne wäre er gekommen. Aber er habe einen ganz bösen Fuß und da kann er keine Stiefel anziehen. Otto soll sich nur recht vergnügt machen und sich das Obst recht wohl schmecken lassen.

25. Oskar schreibt seinem Freund J., daß ihm sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung gegangen sei, indem ihm der Vater gestern vom Markte einen großen Tuschkasten mit sehr vielen Farben und Pinseln mitgebracht habe.

26. Eine Freundin theilt der andern mit, daß es längst ihr Wunsch war ein Kätzchen zu besitzen. Vor acht Tagen sei ihr Wunsch nun erfüllt worden. Sie habe von ihrer Frau Base nun eines geschenkt bekommen. Sie kann es nicht unterlassen, ihr diese Freude mitzutheilen und zugleich das gute Thierchen, so gut sie es kann, zu beschreiben. Das Kätzchen ist sechs Wochen alt. Von Farbe ist es grau und hat vier weiße Beine und eine weiße Schwanzspitze. Sein Futter besteht in Milch und Brod. Es beschäftigt sich häufig mit dem Zwirnknäuel, liegt auch gern hinter dem Ofen, beißt und krallt aber nicht. Wenn sie dieses Kätzchen sehen will, so soll die Freundin sie bald besuchen.

27. Martin schreibt an seine Schwester Julie, sie möchte ihm doch Nachricht geben, ob sein jüngster Bruder wirklich so krank sei, wie er durch den Lauinger Boten erfahren habe. Er sei über diese Nachricht ganz bestürzt und sehe mit Sehnsucht einem Briefe der Schwester entgegen.

28. (Antwort.) Der Bruder solle nicht so bestürzt sein. Der Bote habe die Sache übertrieben. Der Bruder liege zwar im Bette, aber an Gefahr sei nicht zu denken. Nach Aussage des Arztes werde der Bruder in wenigen Tagen wieder ausgehen und die Schule besuchen können.

29. Eine herzliche Bitte habe Ludwig an seinen besten Julius zu richten. Sein Nachbar will ihm einen Kanarienvogel, der prächtig singt, zum Geschenke machen. Es fehlt ihm aber an einem passenden Käfig. Wie er bestimmt weiß, hat Julius deren mehrere. Er möchte die Güte haben, ihm durch seinen jüngsten Bruder, der ihm dies Briefchen überbringt, auf einige Wochen einen Vogelkäfig senden. Gewiß, er thut es. Später werde er sich selbst einen schönen Käfig kaufen. Er ist und bleibt 2c.

30. Eine Freundin schreibt einer andern, daß nach einigen Wochen der Geburtstag ihres Bruders Gustav gefeiert wird. Sie habe sich vorgenommen, ihm zu diesem festlichen Tage einen Hosenträger zu stricken; es fehle ihr aber dazu die nöthige Baumwolle. Dürfte sie wohl die Freundin bitten, ihr von beiliegen-

den Proben je 50 Gramm mit dem Boten zu übersenden? 50 Gramm kosten, so viel sie weiß, 50 Pfennige und fügt deßhalb 1 Mark bei. Sollte die Wolle aber theurer geworden sein, so möchte sie die Güte haben, das Fehlende einstweilen auszulegen. Zu allen Gegendiensten bereit grüßt sie freundlichst ꝛc.

31. Felix überschickt dem Martin das Lesebuch, welches er ihm vor vierzehn Tagen geliehen hat. Er habe sich an den herrlichen Geschichten sehr ergötzt und habe auch seinen Eltern durch das Vorlesen derselben große Freude bereitet. Sollte er noch ein ähnliches Werk besitzen, so bitte er ihn, ihm dasselbe auch zukommen zu lassen. Indem er ihm für seine Gefälligkeit seinen innigsten Dank ausspricht, erklärt er sich zu allen Gegendiensten bereit ꝛc.

32. Lieber Vater! Als erwachte, erster Gedanke an Sie. Heute gedachte Namenstag lieben Vaters. Hände Himmel erheben, Gott bitten, Sie festlichen Tag noch oft erleben lasse. Gott Gebet erhören, sich Niemand glücklicher schätzen, als ꝛc.

33. Liebe Eltern! Freude, Jahr Gott glücklich erleben lassen. Ihr stets bemüht mich frommen Menschen erziehen. Dank schuldig, aber nichts geben können. Eins können, himmlischen Vater für sie beten. Das wollen. Ja, Gott viel Gutes Ihnen erweisen, lange gesund und fröhlich leben, kein Unglück widerfahren, Glück und Segen im Beruf ꝛc. Dies frommen Wünsche dankbaren Sohnes.

34. Guter Xaver! Gestern hat mein Vater einen Fuchs geschossen. Derselbe ist etwas größer als ein Hase, dicht behaart und hat einen buschigen Schwanz. Sein Haar hat eine gelbrothe Farbe, sein Kopf ist spitzig, die Schnauze lang, das Maul weit aufgespalten. Er hat 32 Zähne, welche äußerst scharf sind. Mein Vater erzählte mir von ihm noch Folgendes: Der Fuchs kann gehen, laufen, springen und kriechen. Er ist ein Raubthier und stellt unsern Gänsen, Enten und Hühnern sowohl, als auch den Hasen und den jungen Rehen nach. Weil er uns somit viel Schaden zufügt, uns aber auch einen sehr schönen Pelz liefert, darum verfolgt ihn der Jäger. Der Fuchs lebt in Höhlen.

Solltest Du Zeit haben, so besuche uns heute, damit Du Dir den Fuchs auch besehen kannst. Es erwartet Dich ꝛc.

35. Theodor an Franz. Er habe ihm schon vor sechs Wochen ein Buch geliehen, und noch nicht zurückerhalten. Er ersucht ihn, es zu schicken, wenn er es ausgelesen haben sollte. Am liebsten aber wäre es ihm, wenn er ihn besuchen, und das Buch selbst mitbringen würde.

36. Er getraut sich nicht, seinem Freunde das Buch selbst zu überbringen. Er habe, als er sich eine schöne Stelle daraus abschreiben wollte, das Unglück gehabt, einen Dintenfleck in das Buch zu machen. Er bittet, ihm diese Unvorsichtigkeit zu verzeihen. Zu einiger Entschädigung schickt er ihm ein Halbdutzend Aepfel.

37. Schreibe deinem Bekannten: Du hast gehört, daß er zu seinem Geburtstage das Buch: „Robinson der Jüngere" von Campe, geschenkt erhalten hat. Bitte ihn, dir das Buch auf einige Zeit zu leihen. Versprich, es recht in Acht zu nehmen und es ihm mit Dank recht bald wieder zuzustellen.

38. Schreibe deinem Freunde, daß du dem Buchbinder N. in N. deinen Atlas zum Einbinden gegeben hast. Da du gehört, daß dein Freund morgen nach N. geht, so bitte ihn, bei Herrn N. anzufragen, ob der Einband fertig ist.

39. Antwort: Eduard ist in N. gewesen und hat bei Herrn N. nachgefragt, aber der Atlas ist noch nicht fertig. Der Buchbinder kann ihn erst nächste Woche einbinden, weil er in dieser Woche einige andere Arbeiten fertigen muß.

40. Schreibe an deine Eltern einen Neujahrwunsch. Erwähne zuerst, daß das alte Jahr unter Gottes Leitung glücklich vergangen ist. Danke deinen Eltern für die erhaltenen Wohlthaten, wünsche ihnen Gesundheit und langes Leben und versprich ihnen im neuen Jahre durch Fleiß und gutes Betragen Freude zu bereiten.

41. August schenkt seinem Freunde Max eine junge Lerche. Max dankt für das erhaltene Geschenk und drückt seine Freude darüber aus. Er verspricht, den Vogel sorgfältig zu pflegen, ihn nie hungern und dursten zu lassen und seinen Käfig immer reinlich zu halten. Zugleich schickt er dem August eine kleine Sammlung Schmetterlinge, mit der Bitte, dieses Geschenk annehmen zu wollen.

42. Fritz schreibt an Karl, und ladet ihn mit Erlaubniß seiner Eltern während der Vakanz auf einige Tage zu sich ein. Mit

Sehnsucht, sagt er unter Anderem, erwartet er seinen liebsten Mitschüler, um mit ihm die ländlichen Freuden und Unterhaltungen genießen zu können, welche gegenwärtig die sehr schöne Herbstzeit ihnen darbietet. Karl möchte ihm den Tag der Ankunft zu wissen machen, weil er ihm bis N. entgegen gehen möchte.

43. Karl dankt dem Fritz für die gütige Einladung recht herzlich, und sagt, daß er von seiner Einladung Gebrauch machen, und bis künftigen Montag Abends bei ihm schon eintreffen werde, indem auch er von seinen Eltern die Erlaubniß hiezu mit Vergnügen erhalten habe. Er freut sich, den Fritz bald zu sehen.

44. Ein armer Knabe bittet einen Meister, daß er sich seiner erbarmen, und ihn in die Lehre aufnehmen möchte. Er verspricht Fleiß und alle Aufmerksamkeit in Erlernung der Profession, ein gesittetes Betragen, Treue und Verschwiegenheit bei allen Aufträgen und Geschäften, die man ihm anvertrauen wird.

45. Anton bittet seine Mutter um einen Geldbeitrag zum Ankauf eines Zeichnungspapiers, weil er dem Vater zu seinem Geburtstage eine schöne Zeichnung liefern, und diese als Andenken seiner ersten Probearbeit ihm übersenden möchte.

46. Wilhelm bittet seine Eltern um einen neuen Rock, weil der alte schon so abgetragen und schadhaft ist, daß er sich damit nicht mehr unter die Leute zu gehen getraue. Er verspricht durch doppelten Fleiß auch diese neue Wohlthat zu verdienen, und sich immer so aufzuführen, daß sie Freude an ihm haben sollen.

47. Erzähle deinem Freunde eine Geschichte, die du gelesen hast, oder die der Lehrer in der Schule erzählt hat.

48. Ferdinand ladet seinen Freund Edmund in den Garten ein.

49. Bitte eines Kindes an die Eltern um neue Kleider.

50. Martin dankt den Eltern für die erhaltenen Kleider.